

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 1

18. VEREINSJAHR 2001/02

SEPT. / OKT. 2001

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

UNSER APPELL FÜR DEN 20. 9. 2001 AN ALLE LINZER GEMEINDE- RÄTE



Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Sofort nach Abschluss der Bürgerinitiative, bei der wir mehr als das Doppelte der erforderlichen Unterschriften zustandebrachten, haben wir eine neue Initiative gestartet: Wir wollen jene Theaterfreunde finden, die nicht gegen das Theater an sich, sondern gegen den Standort „im Berg“ unterschrieben haben.

Viele von Ihnen haben bereits diese Initiative unterstützt und die von uns mit der letzten Aussendung zugestellten Antwortkarten von Bekannten unterschreiben lassen und an uns zurückgesandt. Aber noch viel zu wenige!

Wir legen daher heute wieder Antwortkarten bei und hoffen, dass Sie Gebrauch davon machen und Ihren Bekanntenkreis „abklappern“. Worum es geht:

EGALISIERUNG DER VOLKSBEFRAGUNG

Von 10 Personen waren 4 FÜR und 6 GEGEN das Theater. Wenn wir von den sechs Gegnern *Einen* finden, der nicht wirklich gegen das Theater, sondern nur gegen „den Berg“ war, können wir ihn von den 6 abziehen (es verbleiben 5 Gegner) und zu den 4 Befürwortern dazuzählen, die damit ebenfalls 5 werden. Das verstehen wir unter „Egalisierung der Volksbefragung“.

Am 20. September ist Gemeinderatssitzung, da wird unser Antrag behandelt. Da sollten wir 3.000 Antwortkarten mit Unterschriften vorlegen können, dann wäre die Egalisierung rechnerisch gelungen. Und für die Sitzung des Landtags im November brauchen wir 50.000 aus ganz OÖ!

Wir haben aber erst einen geringen Teil. Das ist der Grund, warum wir „schon wieder“ die Antwortkarten aussenden. Sollten Sie sie doppelt oder dreifach bekommen, fassen Sie das bitte so auf, dass Sie damit WERBEMATERIAL an andere Personen weitergeben können.

Unter den Einsendern der Antwortkarten - auch unter denen, die bereits eingesandt haben -, verlosen wir einmal wöchentlich 2 Jahres-Abos und 10 Eintrittskarten für das neue Musiktheater an der Donau.



Unsere Bürgerinitiative unterschrieben 7.399 Linzerinnen und Linzer. Nun ist wieder ganz Oberösterreich gefordert. Lesen Sie dazu „Egalisierung der Volksbefragung“ auf dieser Seite!

Freilich kosten unsere Aktivitäten Geld. Aber wir haben nur noch *diese Chance*, den Neubau eines Musiktheaters zu verwirklichen. Und *die* wollen wir ergreifen.

WERBUNG MIT IHRER HILFE

Deshalb unsere Bitte: Zahlen Sie mit beiliegendem Zahlschein nicht nur Ihren Mitgliedsbeitrag ein, sondern helfen Sie uns zusätzlich mit einer *S P E N D E*. Wenn wir das Theater bekommen, wird man mit Genugtuung an die finanziellen Opfer denken. Bekommen wir es nicht, so haben wir das Gefühl, alles, *wirklich alles* versucht zu haben.

Der beiliegende Jahresprospekt zeigt Ihnen, dass wir auch in der neuen Saison ein attraktives Programm anbieten. Nutzen Sie es, wir heißen Sie herzlichst willkommen!

In der Hoffnung auf Ihre Hilfe und mit besten Grüßen

Dr. Gerhard Ritschel

MITGLIEDSBEITRAG und SPENDE 2001/2002

Wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder höflich, den Mitgliedsbeitrag für die Saison 2001/2002 einzuzahlen.
Bitte benützen Sie den beiliegenden Zahlschein!

*Als Nichtmitglied können Sie ganz einfach Mitglied werden, indem Sie beiliegenden Erlagschein benützen.
Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages senden wir Ihnen umgehend Ihre Mitgliedskarte zu!*

Ordentliche Mitglieder	S 220,--	€ 16,--
Anschlussmitgliedschaft (Ehegatten, Kinder)	S 30,--	€ 2,--
Jugend	S 30,--	€ 2,--
Fördernde Mitglieder	S 2.000,--	€ 150,--

Bitte setzen Sie in den Erlagschein jenen Betrag ein, der Ihrer Familie entspricht (z. B. bei Paaren S 250,-, bei einer Familie mit 1 Kind S 280,- usw.), Absender nicht vergessen und bitte die Vornamen der Familienmitglieder angeben. Danke!

Aus gegebenem Anlass erlauben wir uns, besonders auch auf die Möglichkeit von Spenden zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag hinzuweisen. Wir danken für Ihr Verständnis!

SAISON - ERÖFFNUNGSKONZERT

Sonntag, 7. Oktober 2001, **19.00** Uhr

Festsaal des Neuen Rathauses, Linz/Urfahr

ORCHESTERKONZERT

Oö. Jugendsinfonieorchester

Dirigent: Robert Zelzer

Strauß, Der Zigeunerbaron, Ouvertüre

Catschaturian, Ballettmusik zu „Spartacus“

Beethoven, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

Eintritt: 140 Schilling, Musiktheater-Vereinsmitglieder frei

Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 4 und unten!

Internet-Bestellungen: www.musiktheater.at - E-Mail: office@musiktheater.at

Alle Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

X
X

FAXBESTELLUNG

Sie können
Ihre Kartenbestellung
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 775621

und bitten Sie in diesem Fall
hier um Namen und Adresse:

NAME

Straße

PLZ, Ort

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

für Sonntag, 7. Oktober 2001, 19.00 Uhr

Neues Rathaus Linz/Urfahr

OÖ. JUGENDSINFONIEORCHESTER

.... Mitglieder-FREI-Karte(n)

.... Kaufkarte(n) à 140 Schilling

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.
Sollte es mir nicht möglich sein, das Konzert zu besuchen, gebe ich die bereits abgeholte(n) Karte(n) zur Weitergabe im Büro zurück.
- Ich hole die Karte(n) ½ Stunde (18.30 h) vor Vorstellungsbeginn ab.

*Wenn ich die Karte(n) nicht rechtzeitig abhole, wird/werden sie anderweitig vergeben.
Sollte eine Weitergabe nicht möglich sein, bezahle ich den vollen Preis der Karte(n).*

Ort, Datum

Unterschrift

KARTENBESTELLUNG

Bei dem Orchesterkonzert des Oö. Jugendsinfonieorchesters am Sonntag, dem 7. Oktober 2001 um **19 Uhr** im Festsaal des Neuen Rathauses in Urfahr sind die Plätze nummeriert → Ausgabe in der Reihenfolge der Bestellungen!

Und so können Sie Ihre Mitglieder-Freikarten (bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder) bestellen:

1. Senden Sie uns so bald wie möglich den Bestellkupon von der Seite 3. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) oder per Fax bekannt. Auch in diesem Fall bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder eine halbe Stunde vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr (Schulferien geschlossen!)

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31 I. Stock, Zi. 104

Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins
 BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
 GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10



ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

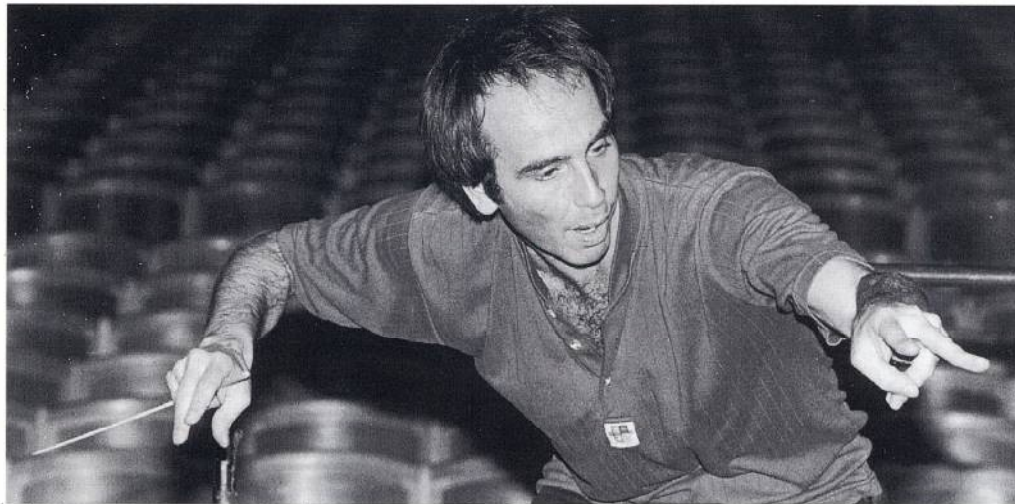
S 7,-

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
 LKZ Ursulinenhof
 Landstraße 31
 4020 Linz

**Eine Stadt
 ohne Bretter
 kann
 der Welt
 nichts
 bedeuten**

Will Linz
 Kulturhauptstadt
 werden?

DIE KÜNSTLER UNSERES KONZERTES



ROBERT ZELZER

wurde 1967 in Wien geboren. Seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte er als Solist der Wiener Sängerknaben. Anschließend besuchte er das Wiener Musikgymnasium, an dem er 1986 maturierte. Im selben Zeitraum studierte er an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst Fagott bei Camillo

Öhlberger. Ab 1988 belegte er dort die Fächer Schul- und Instrumentalmusik. Für seinen Studienabschluss erhielt er 1988 den Würdigungspreis der Republik Österreich.

Von 1990 an studierte Robert Zelzer bei Karl Österreicher, Uros Lajovic und Leopold Hager Dirigieren. Gleichzeitig nahm er privat Dirigierunter-

richt bei Wolfgang Sobotka und absolvierte zahlreiche Dirigentenkurse im In- und Ausland. Regelmäßig Hospitationen bei Mariss Jansons und Nikolaus Harnoncourt runden diese Studien ab.

Von 1991 bis 1998 war Robert Zelzer Dirigent des Amstettener Symphonieorchesters. Von 1990 bis 1995 war er 2. Chorleiter des „Concentus Vocalis“.

Seit Jänner 1994 ist er künstlerischer Leiter des Orchestervereins der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, seit 1996 leitet er außerdem das Niederösterreichische Jugendsymphonieorchester als Chefdirigent.

Als Dirigent der „Johann Strauß Capelle“ wirkt Robert Zelzer seit 1998. Die mit dem Neujahrskonzert 2000 begonnene Zusammenarbeit mit dem Orchestra da Camera di Siena wurde auch 2001 fortgesetzt. Im Jänner dieses Jahres gründete Zelzer den Chor „VOX AETERNA“.




Das OÖ. JUGENDSINFONIEORCHESTER ist Sammelbecken der talentiertesten jungen Musiker in unserem Bundesland, die ihre Ausbildung, beginnend in den Landesmusikschulen, im Konservatorium und an der Musikuniversität erhalten.

Die besonders im Streicherbereich schon früh einsetzende Förderung in zwei Orchestervorstufen ermöglicht es, begabte Streicher durch die im Sommer durchgeführten Orchestertage auf Schloss Weinberg an immer schwierigere Literatur heranzuführen. Werden diese beiden Jugendorchester erfolgreich absolviert, winkt als Lohn die Aufnahme in das Oö. Jugendsinfonieorchester. Hier gesellen sich zu den ausgewählten Streichern die durch ein Probespiel ermittelten Bläser und Schlagzeuger dazu, welche nun in sinfonischer Besetzung zwei einwöchige Arbeitsphasen abhalten. Mit Lehrkräften aus dem Landesmusikschulwerk sowie namhaften Musikern und Professoren unter der Leitung von ausgewählten Gastdirigenten wird ein anspruchsvolles Programm erarbeitet und anschließend in einer Konzertserie der Öffentlichkeit vorgestellt.

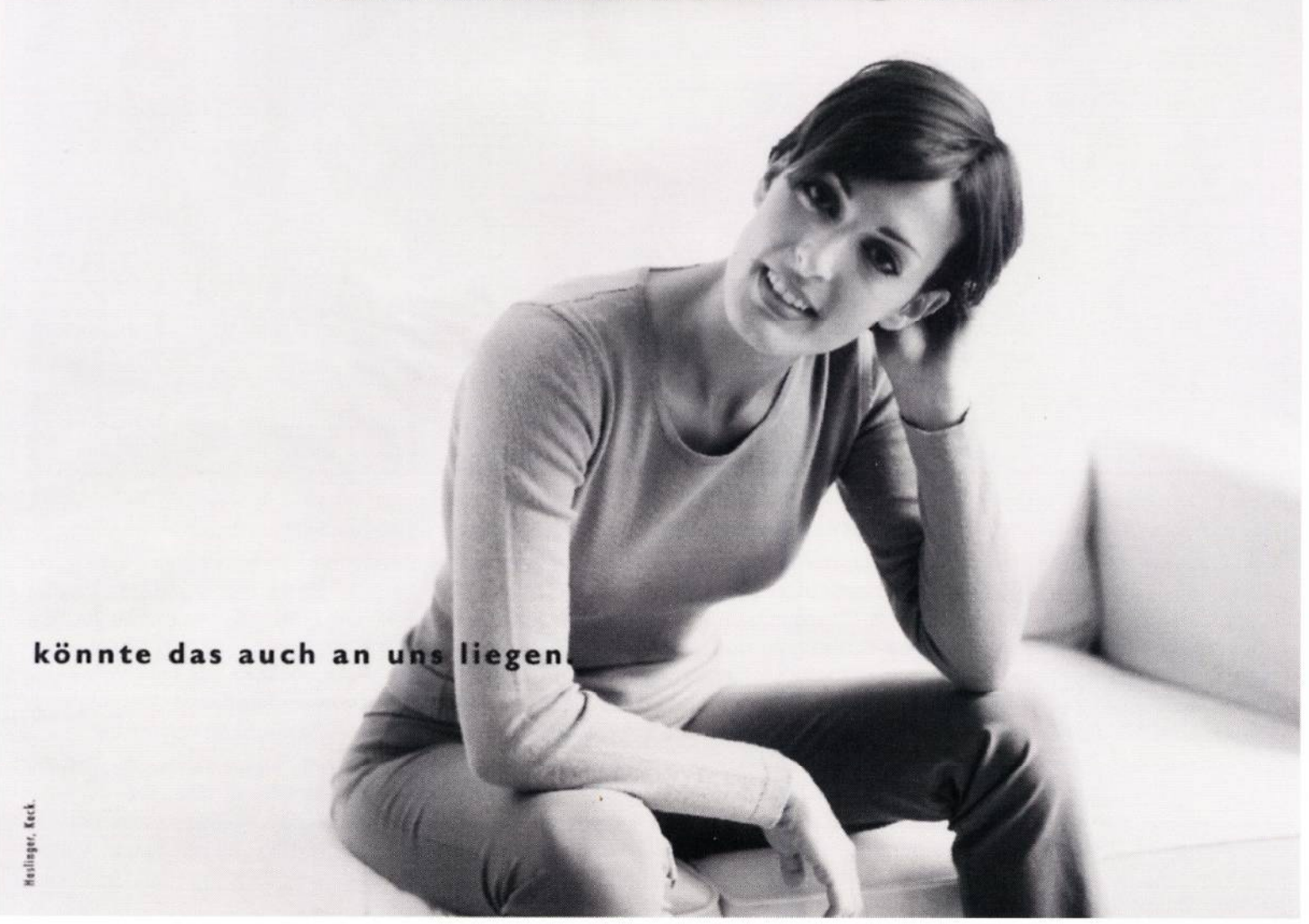
So hat sich das Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester in den letzten Jahren durch viele bemerkenswerte Auftritte im In- und Ausland einen ausgezeichneten Ruf erworben. Es spielt regelmäßig im Brucknerhaus Linz, war zu Gast bei diversen europäischen Musikfestivals und ist ein gern gesehener Bestandteil bei offiziellen Anlässen des Landes Oberösterreich. Mehrmals ist es bereits mit klanglicher Delikatesse und mitreißendem Schwung „für ein Linzer Musiktheater“ aufgetreten, zuletzt vor genau einem Jahr zur Eröffnung der Saison 2000/01.

Oberbank
3 Banken Gruppe



Wenn Sie heute gut drauf sind,

HEUTE



könnte das auch an uns liegen.

A U ß E R D E R R E I H E



Unseren langjährigen Vereinsmitgliedern ist ein Flötenabend in bester Erinnerung, den Elisabeth Möst (am Klavier begleitet von Naoko Knopp) 1992 „für ein Linzer Musiktheater“ gab. Nun ist von Elisabeth Möst eine Solo-CD erschienen, auf der all ihre Vorzüge als empfindsame und zugleich hoch virtuose Flötistin nachzuvollziehen sind.

„Die CD hat einen ‚Notfall‘ als Hintergrund“, schrieb uns Elisabeth Möst. „Kurz vor einem Duoabend in Rom musste der Pianist absagen, und so spielte ich einen Abend mit Solowerken. Seither habe ich immer ein paar Solostücke im ‚Rucksack‘.“ Das DC-Programm, mit dem sie an den aufmerksamen Zuhörer heran-

tritt, ist etwas Besonderes und vermittelt die Absicht der Künstlerin, einmal etwas „anderes“ zu machen und außerdem zu beweisen, dass moderne Musik „absolut nicht zum Fürchten“ ist. Was ihr auf Grund einer außergewöhnlichen Darbietung auch gelingt.

Die eingespielten Komponisten umfassen André Jolivet, Peteris Vasks, Dinu Lipatti (mit einer weltweiten Aufnahme-Premiere), Elena Firsova, Jean F. Perrenoud, Zbigniew Bargielski und Yvonne Desportes. Allesamt hochinteressante Werke und eine musikalische Bereicherung. *geri Elisabeth Möst, Flöte. EM 0501 Preis: 250 Schilling, auch im Musiktheater-Vereinsbüro erhältlich.*

Freitag, 21. September 2001, 20 Uhr

Kirchdorf, Stadtpfarrkirche

SINFONIEKONZERT

Savaria Symphonieorchester Szombathelyi

Dirigent: Clemens Magnus

Solist: Oliver Triendl, Klavier

Beethoven, „Egmont“-Ouvertüre

Tschaikowsky, Klavierkonzert b-Moll

Beethoven, Symphonie Nr. 5, „Schicksalsymphonie“

Kartenreservierung: 07582/62450

Samstag, 22. September 2001, 20 Uhr

Arbing, Mehrzwecksaal

BALLASTSTOFFORCHESTER

Die österreichische Antwort

auf Max Raabe

Leitung: Walter Johannes Fischer

Vorverkauf S 170,-/Abendkasse S 200,-

Tel./Fax 07269/484

Musiktheater-Vereinsmitglieder S 160,-

„MUSIK IM SCHLOSS“

Zum zweiten Mal veranstaltet der Veranstaltungsservice Traun (VEST) die Abo-Reihe „Musik im Schloss“. Neben dem Herrenhaus steht seit kurzem auch die renovierte Schlosskapelle für Konzerte zur Verfügung.

Doch nicht nur für Hörgenuss ist gesorgt, die Veranstalter verwöhnen die Konzertbesucher auch mit einer kleinen Gaumenfreude und laden zum Buffet in Candle-light-Atmosphäre ein.

Samstag, 20. Oktober 2001, 20 Uhr

Schloss Traun, Schubertsaal

WIENER SOLISTENQUARTETT

Schwungvolle Musik
zum 200. Geburtstag
von Joseph Lanner

Samstag, 10. November 2001, 20 Uhr

Schloss Traun, Schubertsaal

SEHEN-HÖREN-ERLEBEN FRAUEN AM KLAVIER

Maria Fillo, Margarethe Haider
Anna Krause (Klavier)
Birgit Greiner (Lesung)
Sophie Varga (Projektleitung)

Samstag, 8. Dezember 2001, 20 Uhr

Schloss Traun, Schlosskapelle

KAPELLENKONZERT ZUR ADVENTZEIT

Beate Abrutsch, Sopran
Gertrud Schulz-Dozler, Mezzo
Wiener Rombachquartett

Abokarte S 310,- / Für Musiktheater-Vereinsmitglieder (nur im Vorverkauf) S 230,-
Einzelkarten S 160,- / Für Musiktheater-Vereinsmitglieder (nur im Vorverkauf) S 110,-

SIE WAREN FRÜHER IN LINZ . . .



REGINA SCHÖRG

In der sommerlichen Musikszene zwischen Neusiedler- und Bodensee begegnet der interessierte Besucher in zunehmendem Maße Künstlern, deren Name von ihren früheren Auftritten am Linzer Landestheater in bester Erinnerung blieb. So gehörten beim heurigen Wiener „Klangbogen“-Festival der Tenor Piotr Beczala in Tschaikowskys JOLANTHE und die Sopranistin Regina Schörg als Verdis Luisa Miller zu den dominanten Erscheinungen auf der Bühne des Theaters an der Wien.

Von den beiden Top-Sängern, die ihre für die weitere Laufbahn so entscheidenden Anfängerjahre am Landestheater (ab Herbst 1992) verbrachten, sei im Folgenden Regina Schörgs Karrieresprung von Linz in die Internationalität näher beleuchtet:

„Diese Luisa ist ein Stimmereignis!“

prangte die Titelzeile eines Pressekommentars nach der Premiere von Verdis LUISA MILLER im vergangenen Juli.

DAS LANDESTHEATER ALS „TALENT-SCHMIEDE“

Knapp zehn Jahre zuvor setzte die junge Wienerin in Linz ihre ersten Bühnenschritte. Nach ihrem Debüt als Janka in Nico Dostals Operette DIE UNGARISCHE HOCHZEIT blieb sie der leichten Muse - bis hin zur temperamentsprühenden „Fledermaus“-Rosalinde - auch weiter

treu. Daneben kristallisierte sich immer mehr die Oper als ihre eigentliche Domäne heraus. Von der eher lyrischen Marie in DIE VERKAUFTE BRAUT führte die Entwicklung über die Sopran-Rollen des Mozart-Repertoires bis zu den stimmlichen Gipfelregionen von Verdis Violetta, mit der Schörg gastweise nach Linz zurückkehrte.

Im Verlauf von vier Spielzeiten ließ sich anhand der Interpretation von Partien unterschiedlichsten Charakters der künstlerische Reifungsprozess mitverfolgen. Im Verein mit der trefflichen musikalischen Ausformung wusste die Künstlerin, gestützt auf eine vorzügliche Bühnenerscheinung (Foto: Wiener Staatsoper), den einzelnen Partien auch ein überzeugendes darstellerisches Profil zu verleihen.

VON DER ZUKUNFTSHOFFNUNG ZUM OPERNSTAR

Das von Regina Schörg in Linz erarbeitete breitgefächerte Repertoire bildet eine wesentliche Basis für die kurz danach „explodierende“ Karriere. Nach einem zweijährigen Intermezzo an der Wiener Volksoper (1997 bis 1999) öffneten sich für Schörg die Tore der Staatsoper. Auf Anhieb stellte sich ein bedeutsamer Premieren-Erfolg in Halévys LA JUIVE ein. Als Eudoxie vermochte sich die Newcomerin an der Seite von Soile Isokoski und Neil Shicoff vollauf zu behaupten. Beim Opernball 2000 wurde ihr die Ehre zuteil, den Eröffnungsreigen mit einer Gesangseinlage zu bereichern.

Einen künstlerischen Meilenstein bedeutete die Zusammenarbeit mit Riccardo Muti beim Festwochen-„Giovanni“ 2000 der Staatsoper im Theater an der Wien. Die von Schörg gestaltete Elvira besaß hohes Format, das sich auch der vorbehaltlosen Wertschätzung des am Dirigentenpult äußerst peniblen Maestros erfreute. Weitere Rollen-Debüts an dieser Spielstätte schraubten die Erfolgsquote in die Höhe: Kunigunde in Louis Spohrs „Faust“-Oper im Jahr 1999 und - zuletzt - Luisa Miller in Verdis Schiller-Vertonung.

Auf dem internationalen Parkett stellten sich Erfolge mit Konzert-Auftritten in Paris, München, Tokio, Berlin und Helsingborg ein. Mit Bravour wurde die Koloratur-Brillanz von Donizettis Lucia an der Berliner Komischen Oper gemeistert und das Auditorium in der Sydney-Opera mit der Violetta begeistert. Dieser überseeische Erfolg wiederholte sich in Wien, als eine Spielplanänderung im Juni zu einem überraschenden „Traviata“-Auftritt in der Staatsoper führte. „Ein vom Anfang bis Ende faszinierendes Rollenporträt“, beurteilte die Opern-Zeitschrift „Der Merker“ die von der Künstlerin gebotene Glanzleistung.

Im Fall des künstlerischen Höhenfluges von Regina Schörg findet sich also neuerlich der gute Ruf unseres Landestheaters als Sprungbrett für Sängerkarrieren bestätigt.

Eduard Barth

WIR BLEIBEN UNSERER

VISION

TREU UND FORDERN DEN

NEUBAU

EINES MUSIKTHEATERS!

KEINEN

UMBAU!

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Viele von Ihnen haben eine dringende Frage an uns, und wir hoffen, dass wir sie bereits mit dem Titelblatt dieser Zeitung zu Ihrer Zufriedenheit beantwortet haben.

VISION NEUBAU

Unser Vereinsziel ist noch immer nicht erreicht, es ist sogar wieder in weite Ferne gerückt. Aber: wir bleiben unserer Vision eines Neubaus des Musiktheaters treu und warten nun darauf, dass von der Politik eine für uns akzeptable Entscheidung bald gefällt wird. Akzeptabel ist ein Neubau, nicht akzeptabel wäre ein Umbau. Die Gründe dafür haben wir oft genug genannt. Erlauben Sie ein kurzes Resümee der letzten Ereignisse:

NEUE VERBÜNDETE

Unser Verein Freunde des Linzer Musiktheaters stand nach der Volksbefragung am 26. November 2000 vor dem Nichts. Wir gaben schon damals nicht auf und suchten uns Verbündete für einen neuen Anlauf. Und wir fanden die Verbündeten in Franz Welser-Möst, im Linzer Baudirektor Franz-Xaver Goldner und in einer Reihe von hochrangigen Fachleuten, die das Projekt an der Donau am Urfahrner Markt kostenlos und unentgeltlich entwickelten.

Die für dieses Projekt von uns initiierte Bürgerinitiative war äußerst erfolgreich. Wir sammelten im ersten Durchgang - von uns „Welle“ genannt - in ganz Oberösterreich weit über 10.000 Unterstützungserklärungen. In der zweiten Welle kamen 8.399 Linzerinnen und Linzer in das Neue Rathaus in Urfahr und unterschrieben unsere Initiative. Wie groß diese Zahl von 8.399 ist, kann man daran ermesen, dass wir 230 Prozent der erforderlichen Stimmen, also mehr als das Doppelte, zustandebrachten. Vor uns sind andere (die etwa das LENTOS zu Fall bringen wollten) an der erforderlichen Mindestzahl gescheitert.

RELATIVIERUNG DER VOLKSBEFRAGUNG

In der dritten Welle wandten wir uns an jene, die bei der Volksbefragung mit Nein gestimmt oder sich der Stimme enthalten hatten, die aber nicht gegen das Musiktheater an sich waren, sondern nur gegen den Standort im Berg. Auch hier waren wir erfolgreich, denn mehr als die Hälfte des Unterschiedes von Nein- zu Ja-Stimmen in Linz



Die Galerie des Sitzungssaales im Alten Rathaus war am 20. September 2001 dicht besetzt, darüber hinaus musste sogar ein zweiter Saal geöffnet werden, in den die Debatte über unseren Initiativantrag für eine Musiktheater an der Donau übertragen wurde. Unter den Zuhörern befand sich die Prominenz der Kultur mit Franz Welser-Möst und Dennis Russell Davies an der Spitze. Hat alles nichts genützt, die Gemeinderäte sprachen hauptsächlich über parteipolitisches Hickhack, kein Wort, dass sich Linz als Mächtegern-Kulturhauptstadt durch die Ablehnung blamierte. Es war Franz Welser-Möst vorbehalten, dies im anschließenden Pressefoyer auf den Punkt zu bringen.

bestätigte uns, dass sie nicht gegen das Musiktheater waren, sondern nur gegen den Standort im Berg, womit wir - bezogen auf Linz - die Volksbefragung relativierten.

ABLEHNUNG IM GEMEINDERAT

Das alles hat nichts genützt. Am 20. 9. 2001 wurde unser Antrag von FPÖ, SPÖ und Grünen abgelehnt. Es fiel uns nicht leicht, uns zu dem Entschluss durchzuringen nicht aufzugeben. Aber wir glauben, die richtige und notwendige Entscheidung getroffen zu haben.

WEITER IN DER VEREINSARBEIT

Unsere Vereinsarbeit geht also weiter. Und dafür könnte es keinen besseren Beweis als die vorliegende Zeitung geben: Fünf Veranstaltungen bieten wir innerhalb von drei Wochen an, darüber hinaus haben wir die Zusage von anderen Veranstaltern (Junge Oper OÖ., Wiesleitnerhof, Brucknerhaus) für ermäßigte Eintrittskarten. Es lohnt sich also, beim Musiktheater-Verein zu sein.

Die nächste Vereins-Zeitung kommt erst im neuen Jahr zu Ihnen, daher entbieten wir heute schon die besten Wünsche für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2002!

Ihr

Dr. Gerhard Ritschel

MITGLIEDSBEITRÄGE

Wir danken allen Mitgliedern, die den Mitgliedsbeitrag 2001/2002 bereits eingezahlt haben.

Besonders herzlich danken wir für die zahlreichen Spenden!

Sollten Sie in dieser Nummer der Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER einen Erlagschein vorfinden, so bedeutet dies, dass von Ihnen der Mitgliedsbeitrag noch nicht einlangte (Stichtag 26. Oktober 2001).

Wir bitten um baldige Einzahlung! Danke!

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN (1)

Donnerstag, 6. Dezember 2001, 19.30 Uhr

Freitag, 7. Dezember 2001, 19.30 Uhr

URSULINENKIRCHE

Adventkonzert

A-cappella-Ensemble CHORnetto - Leitung: Rudolf Liedl

Josef Eidenberger, Trompete

Peter Paul Kaspar, Cembalo und Orgel

Adventliche Musik vom Barock bis zur Gegenwart

F r e i e P l a t z w a h l

*Eintritt: 140 Schilling, Musiktheater-Vereinsmitglieder frei
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 4 und unten!*

Alle Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Weitere Vereinsveranstaltungen (siehe Seiten 5 und 7):

Freitag, 16. November 2001, 16 Uhr, LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal: HANS IM GLÜCK

Sonntag, 18. November 2001, 19.30 Uhr, LKZ Ursulinenhof, Festsaal: FRENCH CONNECTION

Mittwoch, 5. Dezember 2001, 19.30 Uhr, Brucknerhaus, Großer Saal: LINZER KONZERTVEREIN

FAXBESTELLUNG

Sie können
Ihre Kartenbestellung
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall
hier um Name und Adresse:

NAME

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 16. Nov., 16 Uhr HANS IM GLÜCK	..... Mitglieder-FREI-Karte(n)	..... Kaufkarte(n) à S 70,-
Sonntag, 18. Nov., 19.30 Uhr FRENCH CONNECTION	..... Mitglieder-FREI-Karte(n)	..... Kaufkarte(n) à S 140,-
Mittwoch, 5. Dez., 19.30 Uhr LINZER KONZERTVEREIN	..... ermäßigte Mitgliederkarte(n) à S 100,-	
Donnerstag, 6. Dez., 19.30 Uhr ADVENTKONZERT	..... Mitglieder-FREI-Karte(n)	..... Kaufkarte(n) à S 140,-
Freitag, 7. Dez., 19.30 Uhr ADVENTKONZERT	..... Mitglieder-FREI-Karte(n)	..... Kaufkarte(n) à S 140,-

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Veranstaltungsbeginn ab.

Ort, Datum

Unterschrift

KARTENBESTELLUNG

Für das Puppentheater HANS IM GLÜCK (Freitag, 16. Nov. 2001, 16 Uhr im LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal) und für die ADVENT-KONZERTE (Donnerstag, 6. Dez. und Freitag 7. Dez. 2001, jeweils 19.30 Uhr) gibt es Zahlkarten → freie Platzwahl. Für FRENCH CONNECTION am Sonntag, 18. November 2001, 19.30 Uhr im LKZ Ursulinenhof, Festsaal) gibt es nummerierte Platzkarten.

Für das Konzert des Konzertvereins am Mittwoch, 5. Dezember 2001, 19.30 im Brucknerhaus, Großer Saal, gibt es Platzkarten zum ermäßigten Mitgliederpreis nur im Büro (keine Abendkasse!)

Und so können Sie Ihre Mitglieder-Freikarten (bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder) und Karten für den Konzertverein bestellen:

1. Senden Sie uns möglichst bald den Bestellkupon von Seite 3. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse (Ausnahme: Konzertverein!) behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) oder per Fax bekannt. Abholung ebenfalls im Büro (Konzertverein!) oder an der Abendkasse.

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
Schulferien und 21. bis 23. Nov. 2001
(Musiktheaterreise!) geschlossen!

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

S 7,-

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

**Eine Stadt
ohne Bretter
kann
der Welt
nichts
bedeuten**

Linz will
Kulturhauptstadt
werden?

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN (2)

Freitag, 16. November 2001, 16 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Konferenzsaal, 1. Stock

HANS IM GLÜCK

Puppentheater ab 4 Jahren nach den Gebrüdern Grimm

Landertinger Puppenbühne
Idee und Spielerin: Gabriele Landertinger

Regie und Buch: Tilman Harte
Musik: Bläser Ensemble Franz

F r e i e P l a t z w a h l

Eintritt: 70 Schilling, Musiktheater-Vereinsmitglieder frei
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 4!

Gabriele Landertinger stellt sich wieder unentgeltlich für unser Vereinsziel, den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihr dafür sehr, sehr herzlich!

KINDGERECHTE WEISHEITEN

„Hans im Glück“ ist eines jener Märchen, die zum Grundstock der deutschen Literatur zählen und seit den Brüdern Grimm auch erzieherische Aufgaben erfüllen.

Was lehrt uns Hans, der einen Goldklumpen gegen ein Pferd und dieses wieder gegen eine Kuh umtauscht und diese „Geschäfte“ so lange fortsetzt, bis ein scheinbar wertloser Kieselstein übrig bleibt? In der heutigen Zeit ist die Botschaft, dass nichts zu besitzen seliger macht als reich zu sein, nicht gerade aktuell. Aber nur viel zu besitzen, ist eben auch nicht des Glückes letzter Schluss.

Darüber kann man diskutieren, und hoffentlich tun dies viele Eltern, die das Stück sehen. Den Kindern jedenfalls gefällt's, denn Gabriele Landertinger als Solo-Spielerin schlüpft in die verschiedenen Rollen und versteht es, Weisheiten kindgerecht zu vermitteln und Botschaften ohne erhobenen Zeigefinger zu transportieren.

Eltern, geht mit Kindern zur Landertinger Puppenbühne, eine zugleich besinnliche und unterhaltsame Theaterstunde erwartet Sie!
OÖNachrichten

Sonntag, 18. Nov. 2001, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

FRENCH CONNECTION

FRITZ FUCHS

&

BERNHARD WALCHSHOFER

Chansons von der Klassik bis zu Rock'n'Blues
Präsentation der neuen CD „French Connection“

Eintritt: 140 Schilling, Musiktheater-Vereinsmitglieder frei
Nummerierte Plätze
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 4!

Fritz Fuchs und Bernhard Walchshofer stellen sich wieder unentgeltlich für unser Vereinsziel, den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

DIE KÜNSTLER UNSERER KONZERTE



GABRIELE LANDERTINGER

spielt seit über zehn Jahren in Wien, Salzburg, Innsbruck und Linz, bei den internationalen Puppentagen in Mistelbach, bei den Puppentheatertagen Wels und Straubing. Regelmäßig führen sie Tourneen nach Deutschland, und ebenfalls regelmäßig spielt sie seit Jahren benefiz und unentgeltlich „für ein Linzer Musiktheater“.

Mit Tilman Harte, dem Produzenten des Berliner Figurentheaters, hat sie auch das neue Stück „Hans im Glück“ erarbeitet, das wir den 4- bis 10-jährigen Musiktheater-Freunden samt Eltern und Großeltern bestens empfehlen können.

FRITZ FUCHS

&

BERNHARD WALCHSHOFER

haben in bisher zwei Benefizkonzerten des Musiktheater-Vereins Begeisterungstürme ausgelöst. Nun spielten sie eine neue CD ein - und welchen Rahmen wünscht sich das Erfolgs-Duo für dessen Präsentation? - Ein Konzert für die Musiktheater-Freunde! Wir werden uns wieder - wie „damals“ unser Präsident Prof. Alfred Stögmüller - mit Musiktheater-Bausteinen bei den Künstlern bedanken!



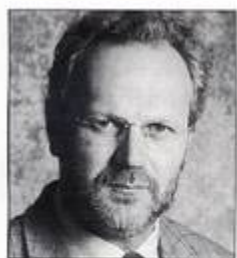
PETER PAUL KASPAR



studierte Musik und Theologie in Wien und Innsbruck, ist seit 1966 Priester. Zuerst in Wien als Jugend- und Studenten-seelsorger, heute

in Linz als Akademiker- und Künstlerseelsorger. Als Rektor der Ursulinenkirche und Betreuer der dortigen Kulturaktivitäten, als ausübender (Orgel und Cembalo) und (am Bruckner Konservatorium) lehrender Musiker tätig. Autor zahlreicher Bücher.

JOSEF EIDENBERGER



war erster Trompeter des Bruckner Orchesters und ständiger Substitut an der Bayerischen Staatsoper in München. Seit 1987 leitet er

eine Ausbildungsklasse für Trompete am Bruckner Konservatorium und ist als Gastprofessor am Mozarteum in Salzburg tätig. Konzerte und solisti-

sche Auftritte mit dem Klangforum Wien, der Camerata Academica Salzburg, dem Mozarteumorchester und dem Bruckner Orchester. (Foto: Hamm)

RUDOLF LIEDL



Der hauptberuflich als Fachinspektor für den Religionsunterricht in der Diözese Linz tätige Chorleiter dirigierte 11 Jahre lang den Kirchen-

chor seiner Heimatpfarre Ottensheim und ist seit der Gründung des Ensembles CHORnetto dessen Leiter.

Seine musikalische Ausbildung erhielt er am Brucknerkonservatorium in Linz (Hauptfach Violine), am Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese Linz (Orgel und Chorleitung) sowie an der Musikschule der Stadt Linz (Gesang).

Ensemble CHORnetto

Das aus 16 Sängerinnen und Sängern bestehende A-cappella-Ensemble aus Ottensheim hat sich im Herbst 1999 zusammengefunden, um vor allem



selten gepflegte Chorstücke aus dem sakralen wie profanen Bereich einzustudieren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der zeitgenössischen Musik, die auch im heurigen Adventkonzert in der Ursulinenkirche einen zentralen Platz haben wird.

Die Amateurmusiker/innen stellen die gemeinsame Freude an der Kunst in den Mittelpunkt. Probenwochen im In- und Ausland mit kulturellen und kulinarischen Rahmenprogrammen oder die Mitwirkung bei Vernissagen, Lesungen und Theaterproduktionen sind typische Bestandteile des Vereinslebens.

Lesen Sie mehr vom Ensemble CHORnetto auf:

<http://chornetto.ottensheim.at>

Mittwoch, 5. Dezember 2001, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

Mozart, Die Hochzeit des Figaro, Ouvertüre KV 492

Rachmaninow, Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

Schubert, Sinfonie Nr. 9 C-Dur D 759 „Die Große“

REINHARD SCHOBESBERGER, Klavier

Dirigent: JOHANNES MERTL

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50 Prozent Ermäßigung!

Die Karten kosten daher (statt 200 Schilling) 100 Schilling

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder)

im Vereinsbüro, LKZ Ursulinenhof, 1. Stock Haupttrakt, Zi. 104, Landstraße 31, 4020 Linz

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732)775621, Fax (0732)775621-4

E-Mail: office@musiktheater.at

Dienstag, 18. Dezember 2001, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Mittlerer Saal

MARJANA LIPOVSEK

Mezzosopran

BENJAMIN SCHMID, Violine

ANTHONY SPIRI, Klavier

Lieder von Strauss, Brahms und Bischof

Preise: ATS 400,- / 340,- / 280,- / 230,- / (170,-)

Musiktheater-Vereinsmitglieder erhalten 10 Prozent Ermäßigung an der LIVA-Kasse

Brucknerhaus, Untere Donaulände 7, 4010 Linz, Mo - Fr 15 - 18.30 Uhr

Telefon: (0732) 77 52 30, Fax (0732) 7612-201, e-Mail: kassa@liva.co.at



Marjana Lipovsek, Mezzosopran
(© T. Niemann)

AUS DER VEREINSKORRESPONDENZ

Die Abstimmung im Linzer Gemeinderat gegen das Musiktheater am Standort Urfahrner Jahrmarktgelände am 20. September 2001 hat eine Flut von Leserbriefen an die Medien (nur wenige wurden veröffentlicht) ausgelöst. Dazu kamen Briefe an unseren Verein, persönliche Stellungnahmen in Form von E-Mails und Telefonaten. Allgemeiner Tenor: Linz hat sich eine Blamage geleistet, die Wut und Zorn, aber auch Resignation auslöste. Wir Musiktheater-Freunde resignieren aber nicht und bleiben unserem visionären Vereinsstatut treu, das den Neubau eines Musiktheaters fordert.

UNENDLICHE POSSE

Franz Schwabeneder hat mir aus dem Herzen gesprochen, jede Zeile erschütternd, aber leider wahr.

Herzliche Gratulation den Damen und Herren des Linzer Gemeinderates, sie haben es geschafft, den aufstrebenden und bereits weltweit anerkannte Dirigenten Franz Welser-Möst öffentlich zu verhöhnen und zu verprellen.

Bevorstehende Wahlen sind anscheinend wichtiger als rechtzeitig richtungsweisende Entscheidungen zu Gunsten unserer Landeshauptstadt zu treffen. Aber was soll's, die skandalösen Pannen beim Brucknerfest sind schon vergessen und der Silvesterstadl ist nicht mehr weit.

HERBERT GREUNZ
Bad Goisern

SCHMERZLICHE BEOBACHTUNG

Beeindruckend, was junge oberösterreichische Nachwuchsmusiker im Festsaal des Neuen Rathauses am Sonntag, dem 7. Oktober 2001, zum Besten gaben. Unentgeltlich, mit großem Engagement musizierten die Jugendlichen in einem Benefizkonzert für das Neue Musiktheater, wengleich das Ziel für dessen Verwirklichung in weite Ferne gerückt ist.

Als Eltern einer Mitwirkenden im Jugendsinfonieorchester war es schmerzlich zu beobachten, wie das Bemühen der Freunde des Linzer Musiktheaters für diese talentierten Kinder dahingehend untergraben wird, dass nicht bessere Entscheidungen seitens mancher Politiker getroffen wurden.

Kultur-Persönlichkeiten wie Franz Welser-Möst, Alfred Stögmüller, Gerhard Ritschel und vielen anderen, die in einem großen Bemühen die Vision eines Neubaus verwirklicht sehen und derzeitigen und zukünftigen Musikern und Künstlern adäquate Arbeitsbedingungen schaffen wollten, möchten wir für ihren Einsatz unseren herzlichsten Dank aussprechen. Dieses Engagement

für ein Projekt, das für die Humanisierung unserer Gesellschaft von großer Bedeutung ist, kann nicht hoch genug eingeschätzt und unterstützt werden.

INGONDA LEHNER
Waizenkirchen

ZUM SCHÄMEN

Thema: Musiktheater.

Ich bin sehr traurig und schäme mich für diese Stadt und ihre Politiker.

ILSE LEITL
Leserbrief OÖN vom 24. 9. 2001

BIERZELT-NIVEAU

Nein zum Musiktheater?

Zur Meinung von Frau Ilse Leitl:

Sie brauchen sich für unsere Politiker wirklich nicht zu schämen! Sehen Sie doch unser Fernseh- und Rundfunkprogramm, da ist doch Stadtmusik und „Volkstümlichkeit“ angesagt.

Inhaltlicher Schwachsinn – das belebt die Wirtschaft und da kann man halt noch richtig schunkeln und die Seele baumeln lassen – ohne das Gehirn einschalten zu müssen. Das zählt in der Bevölkerung! Warum sollen da ausgerechnet unsere Politiker anders sein?

Traurig hingegen können Sie schon sein, wenn man bedenkt, dass jährlich Hunderte Millionen fürs Musikschulwerk ausgegeben werden und unsere Kinder als gut ausgebildete Musiker in Österreich kaum eine berufliche Chance haben, ja nur beschränkte Auftrittsmöglichkeiten vorfinden und möglicherweise einen Teilzeitjob annehmen müssen, um weiterhin Musiker sein zu können.

WERNER EDLAUER
Leserbrief OÖN vom 29. 9. 2001

NEUERLICHER TIEFSCHLAG

Zwar nur 2 - 4 x pro Jahr Besucherin des Linzer Landestheaters, bin ich schockiert über den neuerlichen Tiefschlag, den das kulturelle Linz erlitten hat. Ich kannte noch das alte Landestheater und war als eine der

ersten Besucherinnen nach dem Umbau entsetzt über das schreckliche Ergebnis, mit dem Linz noch immer leben muss.

Mein Appell an Herrn Welser-Möst ist: bitte, bitte, lassen Sie Linz nicht im Stich. Es kommen wieder Wahlen und es ist zu hoffen, dass die „Kultur-Linzer“ ihre Lehren aus den bisherigen Vorgängen gezogen haben. Herr Welser-Möst als derzeit ohne Zweifel der hervorragendste Linzer Musiker sollte sich weiter engagieren, ohne ihn und seine internationale Reputation ist Linz arm! Bitte, machen Sie weiter.

ELFRIEDE KRISZTINUS
Wien

UNGLAUBWÜRDIGKEITEN

Herr Schwabeneder hat in seinem am Freitag in den OÖNachrichten veröffentlichten Kommentar das Politikum rund um das Musiktheater auf den Punkt gebracht. Dieses Politikum wurde zu einer politischen Unglaubwürdigkeit. Unglaubwürdigkeit die darin besteht, dass der Landtagsabgeordnete Dr. Achatz vor rd. 11 Jahren im Landtag sagte (Zitat): „Der Umbau des alten Theaters ist nämlich die kleinkarierteste Lösung, die wir uns vorstellen können, und wahrscheinlich ist es auch die teuerste Lösung.“

Ebenso in der Unglaubwürdigkeit des FPÖ-Vizebürgermeister Mag. Franz Obermayr, der vor der Volksbefragung im November 2000 plakatierte ließ: „Donaupark statt Lentos-Museum“. Obermayr hat jedoch selbst dem Bau des Lentos-Museums am jetzigen Standort in einer Gemeinderatssitzung zugestimmt.

Obwohl Kulturfragen aus dem politischen Streit herauszuhalten sind - schließlich geht Kultur uns alle an -, ist es den „Wapplern“ nun endgültig gelungen, den Neubau des Musiktheaters auf lange Zeit oder für immer zu verhindern.

FRANZ STRANDL
Engerwitzdorf

OÖNACHRICHTEN LEITARTIKEL 21. Sept. 2001

Der Linzer Gemeinderat erhielt für seine Entscheidung am 20. September 2001 gegen das Musiktheater am Urfahrner Jahrmarktgelände vernichtende „Kritiken“. Es waren nicht nur das Ergebnis und das Stimmenverhältnis (20 Pro zu 40 Kontra) deprimierend, sondern vor allem auch die Art und Weise, wie von „Wapplern“ argumentiert und diskutiert wurde. Bürgermeister Dobusch bekundete sein Missfallen über unseren Antrag durch beiläufiges und teilweise sinnstörend-stotterndes Verlesen desselben, Vizebürgermeister Nöstlinger als Sprecher der SPÖ listete im Partei-Hick-Hack die politischen Versäumnisse der Landes-ÖVP auf und ÖVP-Kulturstadtrat Dyk beschwor vergeblich den Geist von Gleißner und Koref (die das Brucknerhaus ermöglichten). Was die FPÖ, die die Musiktheater-Freunde „anschleimte“, und LIF-Mandatar Mitterer (punktgenau) sagten, ist im folgenden Leitartikel vom nächsten Tag von Franz Schwabeneder ebenfalls treffend geschildert.

Unter dem Eindruck dieser Debatte war es nur zu verständlich, dass Präsident Franz Welser-Möst, der auf der Zuhörergalerie der Diskussion mit Befremden und Enttäuschung gefolgt war, die Niederlegung seiner Präsidentschaft ankündigte. Er wird bei der nächsten Generalversammlung (Freitag, 15. März 2002) anwesend sein. Wir drucken den erwähnten Leitartikel im folgenden ab, denn diese Darstellung entspricht genau dem Ergebnis des 20. Septembers.

Politik der Kalkulierer

Wie man das Musiktheater hinter das Jahr 2003 schob

Na also, jetzt können sich alle beruhigt zurücklehnen. Der Haufen der Idealisten, Spinner, Träumer, Kunstbegeisterten, der sich die Lästigkeit einer Bürgerinitiative geleistet hat, ist von der Pragmatik der Politik in seine Schranken verwiesen worden. Der Antrag zur Errichtung eines Musiktheaters am Urfahrner Marktgelände wurde abgeschmettert. Der Verein Freunde des Linzer Musiktheaters, seit 17 Jahren unbeirrbar im Einsatz für die Errichtung eines zeitgemäßen Landestheaters, darf sich ins Nichts entfernen oder zumindest in die innere Emigration begeben. Die Politik hat ihre Ruh'. Mit ihren Fronten der Taktierer, Ausbremsler, Analysierer, Zauderer und Verhinderer kann sie sich wieder auf sich selbst konzentrieren.

Die Parteisprecher haben im Linzer Gemeinderat jeder auf seine Weise ihre Argumente vorgetragen, aber einem Redner, dem LIF-Mann Hannes Mitterer, blieb es vorbehalten, dieses Konglomerat der Begründungen auf den Punkt zu bringen: Zeitschinden nach mehr als einem Jahrzehnt geübter Bekenntnisprosa, damit die Flucht ins Jahr 2003 angetreten werden kann.

Denn auf nichts anderes läuft es hinaus. Die Landtags- und Gemeinderatswahlen werfen ihre gewaltigen Schatten der Furcht voraus, und darunter zittern sie alle. Wo es des Wagemuts bedurft hätte, der kultur- und gesellschaftspolitischen Vision, des Vertrauens in solidarische Kooperation, dort hat es sich gezeigt, dass ausschließlich Kalkül die Trumpfkarte der Politik ist. Alle Parteien, im Land wie in der Landeshauptstadt hoffen inniglich, dass in zwei Jahren in ihrem Sinne die Karten neu gemischt

werden. Und dann könnte es sein, dass der Neubau des Theaters wieder diskutiert werden kann. Sofern es die parteilichen Eigeninteressen nicht tangiert.

Alle, die für ein den Menschen der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich angemessenes Theater gekämpft haben, sind an diesem gestrigen Nachmittag auf der Galerie des Gemeinderatssaales gesessen. Sie durften sich hübsch verhöhnt fühlen, als sie vom Sprecher der führenden Verhinderungspartei als „liebe Freunde des Musiktheaters“ angeschleimt wurden, und sie durften bitter lächeln, dass in einer Stadt, die inständig darum winselt, europäische Kulturhauptstadt zu werden, kein über die Taktik hinausführender mutiger Schritt für eine fortführende und vorantreibende Initiative zu setzen ist. Sie durften aber auch darüber nachdenken, dass es dem Land Oberösterreich als Bauherrn über all die Jahre hinweg in berauschendem Ausmaß an organisatorischer und politischer Kompetenz gemangelt hat - ein eindrucksvoller Weg von der Verschiebetaktik des vormaligen Landeshauptmannes Josef Ratzenböck bis zur Unfähigkeit, einen Grundsatzbeschluss des Landtages bis heute herbeizuführen.

Auf der Galerie saß auch der Linzer Baudirektor Franz Xaver Goldner, der in so kompromissloser Weise für das Musiktheaterprojekt eingetreten ist. Es sei, so sagte er einmal in einem OÖN-Gespräch, seine Pflicht, dafür zu kämpfen, er stünde sonst als Baudirektor als „Wappler“ da. Die aber saßen in der Mehrheit eine Etage tiefer.

DANK DEN SPONSOREN UNSERER INITIATIVE

Die Bürgerinitiative für den Neubau des Musiktheaters an der Donau auf dem Urfahranner Jahrmarktgelände hätte nicht ohne die Unterstützung mehrerer Firmen und Unternehmen stattfinden können. Außer den finanziellen Zuwendungen waren auch viele Stunden idealistischen Einsatzes von Fachleuten, Ingenieuren und Architekten notwendig, um das Projekt des Musiktheaters an der Donau ausgereift und im Detail durchgeplant dem Linzer Gemeinderat zu präsentieren. Dieser lehnte bekanntlich ab, die Vorleistungen sind aber in der auf Seite 11 angebotenen Dokumentation nachvollziehbar. Unser Dank gilt allen Sponsoren, Mitstreitern und Unterschreibern der Bürgerinitiative.

Oberbank
3 Banken Gruppe

OMV
OMV

Agrolinz Melamin

MCE
VOEST

VATECH



STRABAG

Ramsauer & Stürmer
CONSULTING

KMP

Zivilingenieure
für
Bauwesen



KIRSCH – MUCHITSCH & PARTNER

BR h.c. Dipl.Ing. Peter Kirsch – BR h.c. Dipl.Ing Fritz Muchitsch
Dipl.Ing. Herbert Löschenbrand – Dipl.Ing. Thomas Reiter
4040 Linz, Kapellenstraße 13, Tel. (070) 730555-0 Fax.-38

**Statische Berechnungen und Projektierungen für
Hochbau, Industriebau, Brückenbau**

Ausschreibungen und Bauüberwachungen

A U ß E R D E R R E I H E (2)

Donnerstag, 22. November 2001, 20 Uhr
Wiesleitnerhof, Marchtrenk, Neufahrnerstr. 101

LIEDER ABEND

„Nimmer will ich dich verlieren“
Marianne v. Willemer - J. W. v. Goethe
Die Geschichte einer Liebe in Wort und Bild

Werke von Schubert, Schumann, Wolf

BÄRBL MÜLLER, Mezzosopran
DAGMAR TUSCHY-NITSCH, Sprecherin
HILDEGARD STANDA, Klavier

Karten: ATS 180,- / 160,-
Für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
ATS 160,- / 140,-

Kartenreservierungen: 07243/52236
(Fr. Ulli Aichinger)

Donnerstag, 3. Jänner 2002, 20 Uhr
Neues Rathaus, Festsaal, Linz / Urfahr

ZAUBER DER OPERETTE

Die beliebtesten Stücke aus
„Gräfin Mariza“ von Emmerich Kálmán
„Die Fledermaus“ von Johann Strauß

Solisten und Orchester der Jungen Oper OÖ.
und der Herbsttage Blindenmarkt
Monika Riedler, Susanne Settele
Willi Narowetz u. a.
Dirigent: Gerhard Leßky

Karten: ATS 300,- / 250,- / 200,-
Für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
ATS 50,- Ermäßigung

Kartenreservierungen: 0664/5203803

Das Projekt

NEUES MUSIKTHEATER AN DER DONAU IN LINZ

das der Linzer Gemeinderat
am 20. September 2001
mit 40 gegen 20 Stimmen ablehnte,
wurde in allen Details dokumentiert.

Auf 65 Seiten
mit zahlreichen Farbbildern,
Plänen, Zeichnungen, Faksimile,
mit Auflistung aller Sponsoren,
Unterstützer und Untersreiber
der Bürgerinitiative

Die Dokumentation

Preis: 137 Schilling

ist im Vereinsbüro erhältlich
Zusendung: Spesenersatz 30 Schilling

Büro: Mo-Fr 9-12 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Landstr. 31, 4020 Linz
Tel./Fax (0732)775621
e-Mail: office@musiktheater.at
Internet: www.musiktheater.at

NEUES MUSIKTHEATER AN DER DONAU IN LINZ

F-X GOLDNER

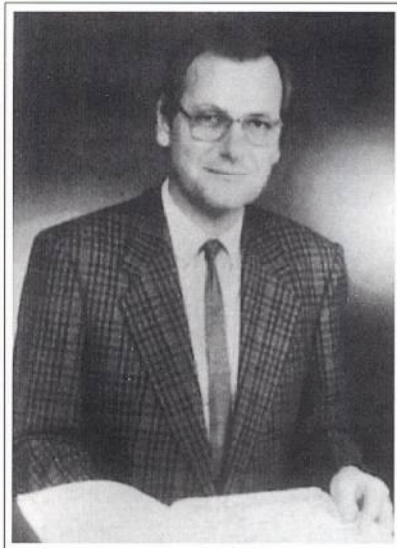
DOKUMENTATION EINER INITIATIVE
20. 3. 2001 - 20. 9. 2001



U N D I N L I N Z . . . ?

Was haben die Städte Linz und Lahti gemeinsam? Der erste Gedanke wird wohl sein: Das „L“ als Anfangsbuchstaben! Nun gut, auch das kann man natürlich anführen, doch es gibt noch eine weitere Gemeinsamkeit auf höherer Ebene, die sich in erster Linie dem an Kultur und Architektur Interessierten erschließen wird: In beiden Städten steht eine von Heikki Sirén geplante Konzerthalle.

Von RUDOLF WALLNER



Dass der finnische Architekt, ein Schüler des großen Alvar Aalto, auch auf diesem speziellen Gebiet ganze Arbeit zu leisten verstand, weiß man auch in Österreich spätestens seit dem Jahr 1974: Das Linzer Brucknerhaus ist unbestritten einer der schönsten und geschmackvollsten Konzerthausbauten Europas! Sein „Gegenstück“, das Konsertitalo im finnischen Lahti, ist rund 20 Jahre älter. Der Komplex

im Zentrum der modernen Industriestadt nördlich von Helsinki wurde im Jahr 1954 errichtet und - er ist nicht mehr in Betrieb! Der Grund dafür ist nicht etwa Baufälligkeit, sondern ein in den letzten Jahren gewaltig gestiegenes Kulturbedürfnis der Bevölkerung. Der Saal ist zu klein geworden und steht heute dem städtischen Konservatorium zur Verfügung. Ein größeres, repräsentatives Konzerthaus wurde für nötig befunden und Ende der 1990er Jahre etwas außerhalb des Stadtkerns, am Ufer des Vesijärvi, auf dem Gelände einer aufgelassenen Holzfabrik errichtet.

Ich habe das Sibelius talo im September 2001 zum ersten Mal besucht und muss gestehen: Selbst als „alter Hase“ auf diesem Gebiet war ich einfach überwältigt! Man hat hier nicht etwa das alte Fabrikgebäude beseitigt, um an seiner Stelle einen neuen Bau zu errichten. Nein, das Hauptgebäude des ehemaligen Sägewerks steht nach wie vor. Sogar der Schlot wurde, wiewohl jetzt ohne Funktion, sorgfältig restauriert. Die Haupthalle des einstigen Industriebetriebs beherbergt heute die Verwaltung, Probenräume, den Souvenirshop, die Garderoben und ein Restaurant. An dieses alte Gebäude schließt das Foyer an, das den Übergang zur eigentlichen Konzerthalle bildet. Und dieses Foyer hat es in sich! Eine riesige Glasfront gibt den Blick frei auf das Wasser. In etwa eine Parallele zum Linzer Brucknerhaus. Direkt an die einstige Außenwand der alten Fabrik (die jetzt eine Innenwand des Foyers bildet) schließt ein halbrund gehaltenes Büffet an, dessen Wände mit Birkenrinde verkleidet sind. Natur und Kunst bilden in Finnland eine untrennbare Einheit! Die 14 Meter hohe Foyerhalle wird von sechs Holzsäulen getragen, von denen an der Decke jeweils sechs Sparren auseinander ragen. Das schafft die Illusion von

Bäumen und Ästen: ein weiterer Hinweis auf den hohen Stellenwert der Natur in diesem Land. Wenn man genau unter einem dieser „Bäume“ steht, ergibt das Muster an der Decke das Symbol eines Eiskristalls. Auch das ein Hinweis auf die Natur: Der Vesijärvi ist im Winter zugefroren! An der Decke sind in unregelmäßigen Abständen Lämpchen angebracht, die zudem unterschiedlich stark leuchten. Es ist ein getreues Abbild des Sternenhimmels über Finnland am 8. Dezember 1865, dem Tag der Geburt von Jean Sibelius. Welche Idee! Das ist wirklich einzigartig!

Der Konzertsaal selbst ist oval: halbrund das Podium, halbrund das Auditorium. An der Wand hinter dem Orchesterpodium hängt ein dunkelblauer Vorhang. Neugierig, wie ich bin, wollte ich wissen, was sich dahinter verbirgt. Die Antwort war einfach und einleuchtend: die (noch nicht vorhandene) Orgel! In zwei Jahren soll es so weit sein. Die Akustik in dem 1250 Plätze fassenden Saal ist großartig. Artec Consultants Inc. aus New York zeichnet dafür verantwortlich. Gratulation den amerikanischen Spezialisten, da ist wirklich ein Meisterstück gelungen! Die Wände sind - wie könnte es anders sein in Finnland? - aus Holz: Rotbuche und Birke. Das schafft zusammen mit den grau bespannten Sitzen eine heimelige Atmosphäre und trägt wohl auch seinen Teil zur exzellenten Akustik bei. Die Halle ist übrigens der größte Holzbau, der in den letzten hundert Jahren in Finnland errichtet wurde. Und jetzt kommt der „Tupfen auf dem I“: Der ganze Komplex ist außen von einer Glashülle umgeben, die am Abend von innen her beleuchtet ist. „Wie eine Stradivari in einem Glaskasten“, so steht es in der Festschrift anlässlich der Eröffnung im September 2000.



Die 14 Meter hohe Foyerhalle wird von sechs Holzsäulen getragen, von denen an der Decke jeweils sechs Sparren auseinander ragen. Das schafft die Illusion von Bäumen und Ästen.

U N D I N L I N Z . . . ?



Die Akustik in dem 1250 Plätze fassenden Saal ist großartig. Die Wände sind aus Holz: Rotbuche und Birke. Das schafft zusammen mit den grau bespannten Sitzen eine heimelige Atmosphäre.

Hannu Tikka und Kimmo Lintula sind die beiden Väter dieses Wunderwerks, und sie haben sich damit wohl einen Platz in der ersten Reihe der großen finnischen Architekten wie Alvar Aalto, Eliel Saarinen, Lars Sonck und Heikki Sirén gesichert.

Es gibt indes noch eine weitere Parallele zu Linz: Auch in Lahti ist alljährlich im September dem lokalen Meister ein Musikfest gewidmet. Das Sibeliusfestival hält jedem Niveauvergleich mit internationalen Festspielen locker stand. Das Lahti Symphonieorchester hat sich in den letzten Jahren zu einem Klangkörper von Weltformat entwickelt, was auch durch zahlreiche Schallplatteneinspielungen (nicht nur Sibelius!) unterstrichen wird.

Neben dem Sibeliusfestival gibt es in Lahti das ganze Jahr über ein reichhaltiges Konzertangebot, dann und wann gastiert die Finnische Nationaloper, eines der besten Opernhäuser der Welt, mit konzertanten Aufführungen.

Am Ende darf ich aber auf etwas ganz Wesentliches nicht vergessen: Es gibt neben etlichen Parallelen auch einen gewaltigen Unterschied zwischen Linz und Lahti. „Linz hat keine Sprungschancen!“, wird man vielleicht jetzt denken. Ja, auch das ist richtig, aber ich meinte etwas anderes, etwas, was einem Linzer schon die Röte der Scham ins Gesicht treiben kann: Lahti ist nur etwa halb so groß wie die oberösterreichische Landeshauptstadt. Dennoch waren weder der Baubeschluss noch die Finanzierung und Errichtung dieser kulturellen Einrichtung von irgendwelchem politischen Hickhack begleitet. Kultur ist hier eine Selbstverständlichkeit. Sogar im hohen Norden, in Ivalo, habe ich ein Konzert mit Werken u.a. von Mozart, Chopin und Franck gehört. Und das ist ein 3.000-Seelendorf im Norden Lapplands. Von da sind es nur noch etwa 300 Kilometer nach Murmansk; sozusagen das „Ende der Welt“! Ein ganz einfacher Mann, mit dem ich ins Gespräch gekommen bin, hat es auf den Punkt gebracht: „Ich bin persönlich nicht sehr an klassischer Musik interessiert, aber eines ist klar: Kultur muss sein!“ Der Mann war nie im Sibelius talo, in der Finnischen Nationaloper, in der Finlandiahalle, bei den Festspielen von Savonlinna..., doch er war bereit, zu alledem seinen persönlichen

Beitrag zu leisten, so wie alle seine Landsleute! Und, wie man hört, stimmen hier auch z. B. Leute, die sich überhaupt nicht für Sport interessieren, selbstverständlich etwa der Errichtung eines Sportstadions zu. Damit sind wir beim vielleicht größten und für uns traurigsten Unterschied angelangt: Finnland hat keine Ferhinderer-Partei, die mit niveaulos-primitiven Sprüchen („Kleiner Mann zahlt große Oper“) versucht, populistische Brachialpolitik zu machen.

Armes Kulturland Österreich - und glückliches Finnland! Linzer Musikfreunde, überzeugt euch persönlich davon, wie das im hohen Norden läuft: Herzlich willkommen jeder, der sich beim Sibeliusfestival 2002 im Zuge einer Großen Finnland-Musikreise selbst ein Bild davon machen möchte!

RAML REISEN

seit 25 Jahren auf hochwertige Musikreisen spezialisiert, bietet an:

Große FINNLAND - Musikreise

Oper, Konzert und Musical im Zuge einer Studienreise bis Lappland: zur schönen Jahreszeit der herbstlichen Laubfärbung, unter landes-, musik- und sprachkundiger Leitung!

Kansallisooppera Helsinki, Naturbühne Äkäslompolo, Stadttheater Rovaniemi, Sibeliusfestival Lahti. Einführung in die samische Volksmusik, großes Tonportrait Sibelius, Einführungen, Stadtbesichtigungen, Museumsführungen

Datum: 12. - 21. September 2002


Reiseleitung: Rudolf Wallner

- 1.TAG: Flug nach Helsinki, Stadtrundfahrt, Opernbesuch
- 2.TAG: Flug nach Ivalo (Lappland), Besichtigungen in Saariselkä und Ivalo. Vortrag über samische Musikkultur
- 3.TAG: Fahrt zum Inarisee: Schiffstour zur Insel Ukkokivi, Besuch des Siida – Samenmuseums
- 4.TAG: Fahrt nach Muonio, am Abend Besuch einer Aufführung auf der Freiluftbühne Äkäslompolo
- 5.TAG: Fahrt nach Rovaniemi, Besuch des "Weihnachtsmann-Dorfes" am Polarkreis, evtl. Schiffstour auf dem Kemijoki, Besuch des Arktikums und einer Musicalaufführung im Stadttheater
- 6.TAG: Fahrt nach Oulu, Besuch der Edelsteingalerie in Kemi, Stadtbesichtigung in Oulu, Tonvortrag "Sibelius: Leben und Werk"
- 7.TAG: Fahrt nach Vaasa, Besuch der historischen Küstenstadt Raahe mit dem ältesten Museum des Landes
- 8.TAG: Fahrt nach Helsinki, am Abend Oper, Ballett oder Konzert (je nach Spielplan)
- 9.TAG: Rundfahrt „auf den Spuren von Jean Sibelius“: Villa Ainola in Järvenpää, Geburtshaus in Hämeenlinna, Lahti: Stadtbesichtigung und Besuch eines Konzerts des Sibeliusfestivals im neuen Sibelius talo (siehe obigen Bericht)
- 10.TAG: Vormittags Aufenthalt in Helsinki, am Nachmittag Rückflug nach Österreich

Details bezüglich des musikalischen Programms werden ebenso wie der genaue Reisepreis im April 2002 feststehen. Unverbindliche Vormerkungen werden ab sofort entgegengenommen:

RAML REISEN GmbH, Landstraße 76, 4020 Linz
 Tel. (0732) 663877 (Herr Macho), Fax (0732) 665937
 e-mail: raml-reisen@eunet.at

Oberbank
3 Banken Gruppe



Wenn Sie heute gut drauf sind,

HEUTE



könnte das auch an uns liegen.

NACHLESE: JUGENDSINFONIEORCHESTER 7. Okt. 2001



Drei jungen Damen, hier beim Einstimmen, wechselten sich als Konzertmeisterinnen bei den drei Programmstücken ab: Anna Knopp, Karin Kepplinger und Evelyn Höllwerth (von links).



Die „Chefetage“ des Jugendsinfonieorchesters: Dirigent Robert Zelzer, Studienleiter Tomas Bik und Organisor Wolfgang Reifeneder sind zu Recht mit ihren Schützlingen zufrieden (von links).



Die Überreichung eines Musiktheater-Bausteines an den Dirigenten Robert Zelzer wurde von den Orchestermitgliedern mit „Standing Ovation“ und minutenlangem, tosenden Applaus begleitet.

NEUES VOLKSBLATT

„Die Linzer Stadtväter haben 8000 Ja-Stimmen zum neuen Musiktheater vom Tisch gewischt und als ‚nichts‘ abqualifiziert; dennoch spielen diese jungen Musiker unverdrossen für das mutwillig torpedierte Kulturprojekt!“ Mit diesen Worten stellte der Geschäftsführende Präsident des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters, Gerhard Ritschel, das Oö. Jugendsinfonieorchester im Neuen Rathaus vor, wo zum Konzertsaison-Start ein heikles Programm auf den Pulten lag: Die Ouvertüre zu Strauß' „Zigeunerbaron“, Aram Chatschaturians Ballettmusik „Spartacus“ sowie Beethovens „Eroica“. Das junge Ensemble griff gleich bei Strauß mit Elan in die Saiten, fühlte sich in den Walzerpassagen hörbar pudelwohl. Im „Bacchanal“ jagte Dirigent Robert Zelzer seine hingebungsvoll musizierende Truppe in den Zustand purer Weißglut. Die diszipliniert dargebotene Beethoven-Symphonie brachte wunderschöne Momente bei den Bläsern, ließ aber auch durch brillante Streicherpassagen im Finale aufhorchen. Enthusiastischer Beifall im ausverkauften Haus.

Chr. Grubauer

KRONEN ZEITUNG

Konzert des Oö. Jugendsinfonieorchesters als Veranstaltung des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters im Neuen Rathaus: Die jungen Musiker kommen aus den Landesmusikschulen, dem Bruckner Konservatorium sowie aus Musikuniversitäten - und trainieren unter fachlicher Anleitung anspruchsvolle Programme, diesmal die Ouvertüre „Der Zigeunerbaron“ von Strauß, zwei Sätze aus dem Ballett „Spartacus“ von Chatschaturian und Beethovens „Eroica“. Das Orchester zeigt ungebremstes technisches Können, und in den Bläsern - etwa im Oboen- und Hornbereich - Klangkultur gehobener Art. Dirigent Robert Zelzer macht als Ordnungshüter und Stimulator gute Figur.

BS

HALLO JUGEND

Wir haben das Konzert mitgeschnitten und auf CD gepresst. Außerdem haben wir fotografiert.

Wir sagen Danke und fragen, wer eine CD und/oder Fotos möchte? Meldet Euch!

Tel./Fax: (0732) 775621
e-Mail: office@musiktheater.at

S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z . . .



JOCHEM HOCHSTENBACH

Wie kommt das „m“ in den Jochen? Er lacht und sagt: „Ich komme aus Holland und dort heißt man eben Jochem. Ich wundere mich oft, wenn ich Post bekomme und wenn mein Name falsch geschrieben ist. Da frage ich mich, wie das „n“ in den Jochem kommt.“

Jochem Hochstenbach wurde 1970 in Tilburg geboren und ist das Mittlere von fünf Geschwistern einer sehr musikalischen Familie. Er studierte Klavier am Konservatorium in Utrecht, machte das Diplom im Konzertsfach „cum laude“ und gewann verschiedene Preise bei nationalen Wettbewerben. Er war als Solist mit mehreren Orchestern in den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Spanien, Japan und Österreich tätig. Dann wandte er sich dem Dirigierstudium zu und dirigierte im Rahmen der Ausbildung die Mozart-Opern DIE ZAUBERFLÖTE, COSI FAN TUTTE und LE NOZZE DI FIGARO. Von 1994 bis 1997 studierte er bei Uros Laiovic an der Hochschule für Musik in Wien und schloss auch hier „cum laude“ ab.

Es folgten internationale Meisterkurse in Estland, Ungarn, Finnland und Italien. Gleichzeitig gab er Konzerte u. a. in Holland, Österreich und Bulgarien und war Korrepetitor-

Assistent von Claudio Abbado bei den Salzburger Osterfestspielen (ELEKTRA). Eine eigene Opernproduktion von BASTIEN UND BASTIENNE folgte. Seit 1997 ist Jochem Hochstenbach zuerst als Korrepetitor und derzeit als Kapellmeister am Linzer Landestheater tätig und dirigierte hier elf Opern, Operetten und Musicals. In der laufenden Spielzeit dirigiert er DIE REISE NACH REIMS, DER ROSENKAVALIER, COSI FAN TUTTE und WEST SIDE STORY.

Welchen Beruf hätte Hochstenbach ergriffen, wenn er nicht Musiker geworden wäre? Er zögert. „Eigentlich hat mich nie etwas anderes interessiert als Musik. Da es in Holland eine große Orchestertradition gibt, war ich schon sehr früh vom Klang eines Orchesters fasziniert und da vor allem von Strauss, Mahler und Bruckner. Zur Oper kam ich erst später und ich hänge immer noch sehr am Klavier. Als ich mein Engagement in Linz antrat, war das sehr aufregend für mich. Wird es mir überhaupt gefallen, immer an einem Haus zu sein, die vielen Proben zu spielen, in einen so großen Apparat eingebunden zu sein? Aber wenn man Oper so liebt und mit so guten Sängern arbeiten darf, dann ist alles sehr befriedigend.“

Was ist das Faszinierende am Dirigieren? Hochstenbach überlegt lange. „Die Faszination liegt in erster Linie nicht am Dirigieren selbst, sondern es ist die Musik an sich und die bestmögliche Verbindung zwischen Komponist und Publikum herzustellen. Beim Orchester ist es vor allem dieser unglaubliche Klang, der oft (hoffentlich) entsteht. Auch beim bloßen Hören ist es das gewisse Mitschweben und was man als Dirigent dazu tun kann.“

Ein sehr trauriges aber zugleich schönes Erlebnis war es für Jochem Hochstenbach, als er für den so tragisch verstorbenen Kollegen Sascha Efremow im Benefizkonzert des Musiktheater-Vereins („Gala Valentina“) einsprang.

Dem Regietheater steht Hochstenbach offen gegenüber: „Weil ich davon ausgehe, dass der Regisseur sich so intensiv mit dem jeweiligen Stück auseinandergesetzt hat, dass, auch wenn das Resultat mir am Anfang nicht gefällt, ich ernsthaft versuche, die Absichten und Aussagen des Regisseurs wenigstens zu verstehen.“

Und jetzt noch das Geschichterl von Jochem Hochstenbach: In einer Vorstellung in der vorigen Spielzeit von EINE NACHT IN VENEDIG, kommt von der Seite eine Ratte auf der Bühnenrampe angerannt. Sie erschrickt offensichtlich vor dem hellen Licht, bremst, quietscht mezza voce und taumelt, sich überschlagend in den Orchestergraben auf das Cello-Pult. Leider gab es keinen Sonderapplaus für das Tierchen!

Gerlinde Tuppen

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 3

18. VEREINSJAHR 2001/02

JÄN. / FEB. 2002

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

MIT JESSIE ANN



INS NEUE JAHR

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Auf dem Titelblatt der vorigen Vereinszeitung haben wir die Parole ausgeben:

WIR BLEIBEN UNSERER
VISION
TREU UND FORDERN DEN
NEUBAU
EINES MUSIKTHEATERS!
KEINEN
UMBAU!

Verschiedentlich wurden wir gefragt, ob es nicht klüger wäre, eine Prüfung der Möglichkeiten eines Um-, Aus- oder Zubaus auf dem jetzigen Standort des Landestheaters abzuwarten. Anders ausgedrückt:

Sollte sich der Musiktheater-Verein nicht mit Weniger zufrieden geben?

Abgesehen davon, dass in den Statuten des Vereins der Neubau von Anfang an verankert ist, kann eine solche Meinung nur jemand vertreten, der ein kurzes Gedächtnis hat. Es ist ja nicht allzu lange her, dass der „alte Standort“ genau unter die Lupe genommen - und wieder verworfen wurde.

Zwei Daten seien als Beispiele herausgegriffen:

Am 5. Juli 1991

wurde eine „Machbarkeitsstudie“ der Öffentlichkeit präsentiert, die folgende Charakteristika aufwies:

- Der Hof des Landestheaters wird dicht verbaut,
- die historisch wertvolle ehemalige Landwirtschaftskammer wird abgerissen,
- die Bauzeit beträgt zwischen 7 und 9 Jahren,
- die Baukosten sind sehr hoch, neben der langen Bauzeit auch deshalb, weil bestehende Einrichtungen abgerissen und neu gebaut werden müssen.

Am 4. Februar 1992

wurden von den Architekten Pertlwieser und Posedensek im Haus der Ingenieurkammer für Oberösterreich und Salzburg Modelle vorgestellt, in denen der Theaterhof für einen Erweiterungsbau herangezogen wurde. (Diese Modelle sind im Musiktheater-Vereinsbüro zu besichtigen, Besucher sind herzlich willkommen!)

ZU TEUER

Sowohl die Machbarkeitsstudie vom 5. Juli 1991 als auch die Projekte vom 4. Februar 1992 wurden abgelehnt. Ersteres von LH Dr. Ratzenböck, der zu einem involvierten



Gen.Dir. Dr. Herbert Ikrath feierte am 2. Oktober 2001 seinen 80.(!) Geburtstag und wünschte sich von seinen Gästen keine persönlichen Geschenke, sondern eine Spende für unsere Bürgerinitiative. Dabei kamen 21.900 Schilling zusammen. Wir dankten unserem Vereinsmitglied und seiner lieben Frau bei einer improvisierten kleinen Feier im Rahmen unserer Musiktheater-Reise (lesen Sie den Bericht auf Seite 6) und wünschten dem Jubilar alles Gute und weiterhin Gesundheit. Ad multos annos!

Architekten - er nannte Ratzenböck einen zwei bis dreimal so hohen Betrag als ein neues Haus „auf der grünen Wiese“ gekostet hätte - lapidar sagte: „Dann eben nicht!“. Und der Kommentar des damals neuen Kulturlandesrates Dr. Josef Pühringer zum zweiten Projekt war: Er wolle in Bezug auf Dimensionen und Kosten des neuen Musiktheaters „auf dem Boden“ bleiben. Also: zu teuer.

NEUE STUDIE

Nun haben die Architekten Dipl.-Ing. Rupert Falkner und Dipl.-Ing. Erich Weismann eine neue Studie vorgelegt (diese wird von unserem Baureferenten Dipl.-Ing. Hildebrand Harand auf den Seiten 8 und 9 vorgestellt und kommentiert), in der alle Schwierigkeiten beseitigt bzw. kleingeredet werden:

- Die dichte Verbauung heißt jetzt „Theatervorplatz“,
- die ehemalige Landwirtschaftskammer kann problemlos abgerissen werden,
- die Bauzeit beträgt nur mehr drei Jahre (das Theater muss „nur“ 6 bis 9 Monate zugesperrt werden),
- die Baukosten sind niedriger.

LH Dr. Josef Pühringer hat als erste Reaktion gesagt, dass er alle Angaben der Architekten überprüfen lässt. Wir hoffen, dass diese Überprüfung bald eine konstruktive Antwort zur Frage bringen wird, welcher der nun vorliegenden drei Standorte („Am Berg“, „An der Donau in Urfahr“ und „Neues Haus auf altem Standort“) der beste ist.

Ich hoffe, dass Sie das neue Jahr gut begonnen haben und verbleibe mit freundlichen Grüßen Ihr

Dr. Gerhard Ritschel

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Freitag, 1. Februar 2002, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

LIEBEN, LACHEN, LEBENSLUST

JESSIE ANN, Gesang und Gitarre

Lieder des Herzens - Lieder der Welt



Unwillkürlich denkt man an berühmte Namen von Sängerinnen und Entertainerinnen, wenn man Jessie Ann in einem Konzert erlebt. Aber sie ist eine unvergleichbar starke, eigene künstlerische Persönlichkeit. So lebendig, zu Herzen gehend, faszinierend setzt sie ihren Charme ein und erzählt Geschichten der Leidenschaft, der Liebe und des Lebens. Jessie Ann ist seit ihren Konzerten in Linz nicht nur Insidern ein Begriff. Spanische Lieder, teils von ihr selbst adaptiert, teils selbst komponiert, getextet und kommentiert, begeistern ihre Zuhörer.

Eintritt: € 10,-. Musiktheater-Vereinsmitglieder: frei
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 4 und unten!

FAXBESTELLUNG

Sie können
Ihre Kartenbestellung
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall
hier um Name und Adresse:

NAME

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 1. Februar 2002 Mitglieder-FREI-Karte(n)

JESSIE ANN Kaufkarte(n) à € 10,-

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Veranstaltungsbeginn ab.

Mittwoch, 6. Februar 2002 erm. Mitgliederkarte(n)

LINZER KONZERTVEREIN (→ S. 5!) à € 9,-

- Ich hole die Konzertvereins-Karte(n) bis spätestens 1. Februar 2002
im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.

Ort, Datum

Unterschrift

KARTENBESTELLUNG

Für **LIEBEN, LACHEN, LEBENSLUST** mit **Jessie Ann** (Freitag, 1. Februar 2002, 19.30 Uhr im LKZ Ursulinenhof, Festsaal) gibt es **nummerierte** Platzkarten.

Für das Konzert des Konzertvereins am **Mittwoch, 6. Februar 2002, 19.30** im Brucknerhaus, Großer Saal, gibt es Platzkarten zum ermäßigten Mitgliederpreis **nur** im Musiktheater-Vereinsbüro (weil wir keine Abendkasse haben!) und **nur** für Musiktheater-Vereinsmitglieder.

Und so können Sie Ihre Mitglieder-Freikarten (bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder) und ermäßigte Karten für das Konzertvereinskonzert bestellen:

1. Senden Sie uns möglichst bald den Bestellkupon von Seite 3. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse (Ausnahme: Konzertverein!) behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) oder per Fax bekannt. Abholung ebenfalls im Büro (Konzertverein!) oder an der Abendkasse.

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Mitglieder-FREI-Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
Schulferien geschlossen!

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10



ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

S 7,-
oder
€ 0,51

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
 LKZ Ursulinenhof
 Landstraße 31
 4020 Linz

**Eine Stadt
 ohne Bretter
 kann
 der Welt
 nichts
 bedeuten**

Linz will
 Kulturhauptstadt
 werden?

Mittwoch, 6. Februar 2002, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

Weber, Der Freischütz, Ouvertüre
Grieg, Klavierkonzert a-Moll op. 16
Berlioz, Ungarischer Marsch
Sarasate, Zigeunerweisen
Lortzing, Holzschuhtanz
Bizet, L'Arlésienne, 2. Suite

THOMAS NEUBAUER, Klavier
ALBERT FISCHER, Violine

Dirigent:
ROBERT HABENSCHUSS

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50 % Ermäßigung!
Die Karten kosten daher (statt € 18,-) € 9,-

Kartenbestellungen: siehe Seite 4

Bestellkarte auf Seite 3

Bestellte Karten müssen bitte im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden

Keine Abendkasse

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro

LKZ Ursulinenhof, 1. Stock Haupttrakt, Zi. 104, Landstraße 31, 4020 Linz

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 775621-4

E-Mail: office@musiktheater.at

OPERNREISE ZÜRICH/BASEL 21. bis 24. Nov. '01

Eine Opernreise nach Zürich war bereits vor einigen Jahren ein voller Erfolg, seither wurde eine Wiederholung ins Auge gefasst, konnte aber nie verwirklicht werden. Durch die Präsidentschaft von Franz Welser-Möst ergab sich eine neue Möglichkeit der Planung, und nun war es wieder so weit, dass ein Autobus voll Linzer Musiktheaterfreunden in die Schweiz rollte. Nach „Macbeth“ und „Siegfried“ in Zürich sahen wir „Die Zauberflöte“ in Basel.



Auf der Heimfahrt besuchten wir die schöne Insel Reichenau mit ihren wunderbaren Kulturschätzen. Die Stimmung war gut, das Wetter im Augenblick der Fotoaufnahme ebenfalls. Die Temperaturen allerdings kündigten einen strengen Winter an.

Bei solchen Reisen lernt man nicht nur neue Inszenierungen kennen, sondern man lernt auch etwas über Land und Leute. Diesbezüglich gab es auf dieser Reise zwei markante Erlebnisse.

Das eine reicht in die Planungszeit zurück. Wir wollten mit einem großen 13,70-Meter-Autobus fahren, damit wir 54 Musiktheaterfreunde mitnehmen konnten, denn der Andrang zu dieser Reise war sehr stark. (Leider war es uns dennoch nicht möglich, alle Interessenten zu berücksichtigen.) Diese Autobusse sind allerdings von der EU nicht genehmigt, sie fahren aber trotzdem munter durch alle Lande. Nicht aber durch die Schweiz: keine EU-Genehmigung, keine Ausnahme. Jedenfalls nicht in der Schweiz. Als wir Franz Welser-Möst dies erzählten, sagte er: „Ja, das Problem kenne ich, denn wir hätten auf unserer Tournee mit Mahlers ‚Sinfonie der Tausend‘ auch gerne diese Autobusse verwendet, durften aber nicht.“ Wir lösten das Problem, indem wir einen „kleineren“ 48-Sitzer nahmen, 6 Teilnehmer fuhren in einem Kleinbus hinterher bzw. voraus. Herzlichen Dank den sechs Teilnehmern, die sich spontan bereit erklärten, im kleinen Bus zu fahren und auf das Gemeinschaftserlebnis im großen Bus zu verzichten!

Das zweite „Schweizer“ Erlebnis: Wegen einer Erkrankung im letzten Augenblick hatten wir in Zürich eine Opernkarte („Siegfried“, 270 Franken, das waren 2.520 Schilling) zu viel. Die Antwort auf unsere Anfrage bei der Abendkasse wegen einer Rücknahme: „Wollen Sie einen Gutschein oder wollen Sie den Betrag in bar?“ Dann wanderten

270 Fränkli über das Kassenpult. In welchem Opernhaus noch erlebt man ein solches Entgegenkommen?

Das Ambiente der Reise war alles in allem zufriedenstellend. Das Wetter könnte zu dieser Jahreszeit auch schlechter sein. Wirklich schlecht mit Schneefahrbahn war es nur am Tag der Heimreise für unseren hervorragenden Chauffeur und Reiseunternehmer Gustav Litzlbauer - Danke für die sichere Fahrt! -, ansonsten konnten die Führungen und diversen Spaziergänge meist ohne Regenschirm absolviert werden. Das ***Hotel lag sehr zentral und bot ausreichenden Komfort und ein gutes kontinentales Frühstück.

Und wie stand es mit den drei Opernaufführungen?

Vorneweg: Musikalisch blieben wenige Wünsche offen, es gab sogar manche Sternstunde. Szenisch musste man sich damit trösten, dass neue Inszenierungen zu Diskussionen anregen. Machte David Pountney in „Macbeth“

zu viel der unverständlichen Details, so langweilte Robert Wilson mit einem statisch-formalistischen „Siegfried“. Und „Die Zauberflöte“ wurde von einem mit auffallend viel Kindern und Jugendlichen durchsetzten Publikum gefeiert - da verstummt jede Kritik. In Erinnerung bleibt ein Tamino im Pyjama

Aber, wie erwähnt, musikalisch gab es veritable Highlights: Franz Welser-Möst („Macbeth“, „Siegfried“) gehört zu den großartigsten Operndirigenten der Gegenwart. Die Begleitung der Sänger, die Durchsichtigkeit des Orchesterklanges (nie wurde eine Stimme zugedeckt!) und die Schwingungen und Schwebungen im musikalischen Duktus der Partitur - alles eine reine Freude zum Zuhören und Zusehen. Die Ästhetik der Dirigierbewegungen und die Musikalität des Ausdrucks gehen bei „unserem“ Franz Welser-Möst eine ideale Synthese ein! Einen weiteren, unvergesslichen Höhepunkt bildete die Rollengestaltung des Macbeth durch Thomas Hampson. Bemerkenswert die Brünnhilde von Stephanie Friede und auch die Königin der Nacht von Ingrid Kaiserfeld.

Und was haben wir in Bezug auf die Opernhäuser zu berichten? Zürich wurde umgebaut und leidet unter diesem Umbau vor allem wegen der zahlreichen Plätze mit schlechter Sicht. Basel besitzt ein vor etwa 20 Jahren errichtetes neues Haus mit 1170 Sitzplätzen, die allesamt ausgezeichnete Sicht- und Hörverhältnisse bieten. Sollte in Linz doch noch einmal etwas geschehen, so lasse man sich als abschreckendes Beispiel für einen Umbau Zürich zeigen.

T E R M I N A V I S O

Freitag, 15. März 2002, 19.00 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

GENERALVERSAMMLUNG 2002

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Präsidenten Franz Welser-Möst
 2. LH Dr. Josef Pühringer: Der aktuelle Stand des Musiktheaters
 3. Jahresbericht
 4. Vorschau auf die Veranstaltungsreihe 2002/2003
 5. Bericht des Finanzreferenten und der Rechnungsprüfer
 6. Entlastung des Finanzreferenten
 7. Allfälliges
- Musikalische Umrahmung, Buffet

Wir bitten um Vormerkung dieses Termins. Eigene Einladungen mit Anmeldekarten werden rechtzeitig zugesandt.

Der Vereinsvorstand

Freunde des Linzer Musiktheaters

Ziel des Musiktheater-Vereins war, ist und bleibt
der Neubau eines Linzer Musiktheaters.

Das „Theater am Berg“ wurde bis zur Baureife gebracht.
Die Volksbefragung vom 26. November 2000 verhinderte
die Ausführung dieses Projektes.

Eine planungsreife Alternative, das Theater an der Donau in Urfahr,
wurde vom Linzer Gemeinderat am 20. September 2001 niedergestimmt.

Trotz dieser Rückschläge hält der Musiktheater-Verein
die Vision eines neuen Musiktheaters aufrecht
und verlangt eine akzeptable Lösung durch die Politik.

Akzeptabel ist ein Neubau des Musiktheaters,
nicht akzeptabel ist ein Umbau des Landestheaters.

Infos: (0732)775621, www.musiktheater.at

NEUES HAUS AUF ALTEM STANDORT

Am 10. Dezember 2001 stellten die Architekten Dipl.-Ing. Rupert Falkner und Dipl.-Ing. Erich Weismann, die sich schon mehrmals früher mit dem Musiktheaterbau beschäftigt hatten, unserem Verein ihre Machbarkeitsstudie für einen Neubau auf dem alten Standort vor.

Von Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND

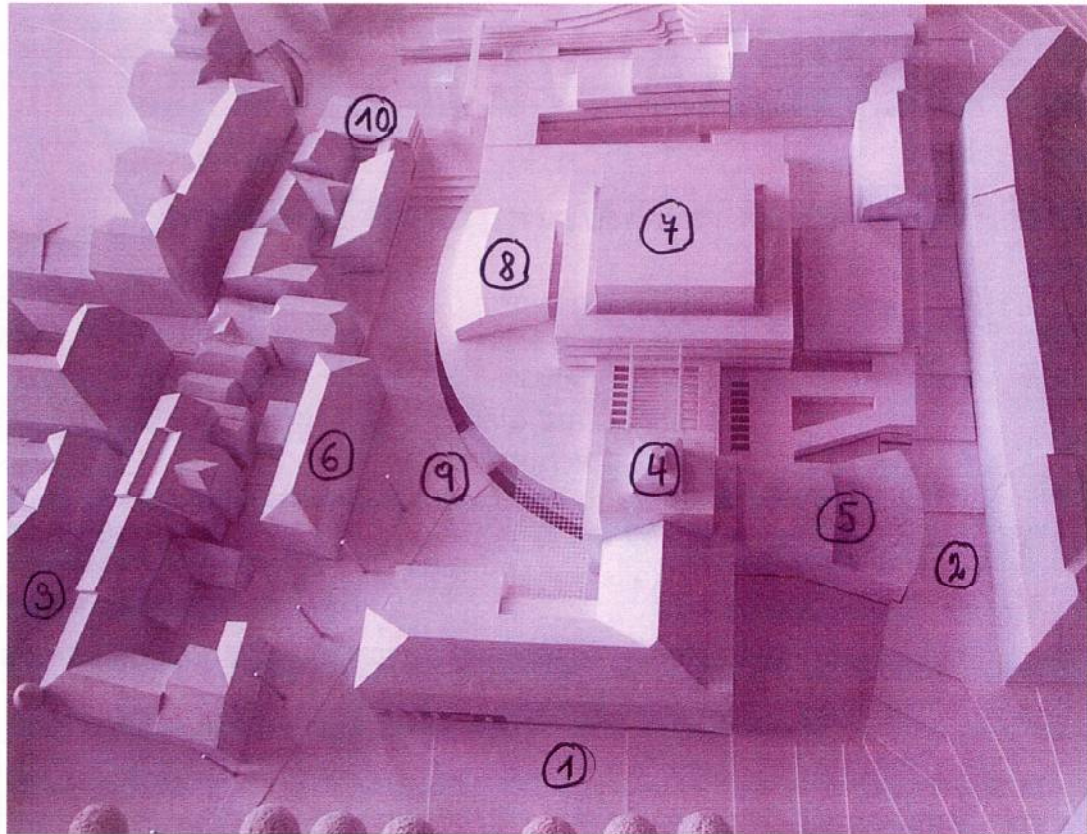
Die wichtigsten Punkte aus der Machbarkeitsstudie von Falkner/Weismann sind folgende:

- Alles, was neu gebaut wird, soll auf landeseigenem Grund errichtet werden.
- Als Raumprogramm für die Studie wurden dieselben Vorgaben verwendet, die den beiden Projekten von Architekt Häuselmayer („Musiktheater am Berg“ und „Musiktheater an der Donau in Urfahr“) zugrunde lagen und die ja deshalb mit dem Land sowie dem Landestheater ausverhandelt waren.
- Um Platz für den Neubau zu schaffen, werden folgende Gebäude abgebrochen:
 - die Landwirtschaftskammer,
 - alle Theaternebenbauten aus jüngerer Zeit,
 - sowie ein Haus an der Promenade (Promenade Nr. 31), das derzeit an die Hofeinfahrt gegenüber den Redoutensäulen anschließt.

Die Abbruchlinie verläuft

unmittelbar hinter der Bühne des Großen Hauses und den Kammerspielen, die beide genauso erhalten bleiben wie ein barockes Hofgebäude (⑥ ehemaliges Landesarchiv) und wie sämtliche Häuser der Klammstraße (③).

- Zunächst wird eine Tiefgarage mit 350 Stellplätzen errichtet, deren Zufahrt von der Kapuzinerstraße erfolgen wird. Die Zahl der Plätze entspricht der Bauordnung, aber erscheint kaum als ausreichend. Allerdings könnten im Promenadenbereich weitere Tiefgaragen-Stellplätze geplant werden.
- Über der Tiefgarage erfolgt der Neubau, der wie schon erwähnt, alle Elemente der „Theater-am-Berg-Planung“, meist mit denselben Abmessungen enthält. Es wird somit neben der Hauptbühne mit 34m Durchmesser 5 weitere neue Bühnen geben, einen Zuschauersaal (⑧) mit 950 Plätzen und allen erforderlichen Proberäumen und Depots. Die natürlich beleuchteten Büro- und Künstlerzimmer werden rund um den Bühnenturm (⑦) angeordnet.



Modell der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Rupert Falkner und Erich Weismann eines Musiktheaters als integriertem Zubau in das Theaterquartier an der Promenade.

① Promenade, ② Lessingstraße, ③ Klammstraße, ④ Landestheater Bühnenturm, ⑤ Kammerspiele, ⑥ ehemaliges Landesarchiv, ⑦ Musiktheater Bühnenturm, ⑧ Musiktheater Zuschauerraum, ⑨ Musiktheater Vorplatz und Eingang, ⑩ neues Gebäude für Beamte.

- Sollte der Raumbedarf für Landesbeamte, die in der alten Landwirtschaftskammer untergebracht sind, in dieser Gegend weiter bestehen, so ist hierfür ein neues Gebäude (⑩) neben der Kapuzinerstraße vorgesehen. Wenn nicht, dann könnten hier die Werkstätten (Malersaal, Tischlerei etc.) untergebracht werden, die sonst an einer Außenstelle neu errichtet werden müssten.
- Die Theaterzufahrt für große Transporte erfolgt über die Kapuzinerstraße, auf der Promenade soll kein anderer Verkehr sein als der Zubringerdienst der Autobusse.
- Städtebaulich soll eine Zugangsachse vom Café Traxlmayr zum Theatereingang und weiter zur Kapuzinerstraße, ja darüber hinaus, geschaffen werden. Zwischen den Klammstraßenhäusern und dem Theatereingang entsteht ein Theatervorplatz (⑨).
- Über eine Machbarkeitsstudie hinaus haben die Architekten mit Baufirmen für diese verbindlich einen Zeit- und Kostenplan vereinbart, der eine 3-jährige

NEUES HAUS AUF ALTEM STANDORT

Bauzeit und ca. ATS 1.2 Milliarden (EUR 87 Millionen) einschl. MwSt., ohne Planungs- und Nebenkosten vorsieht.

- Der Theaterbetrieb müsste etwa 9 Monate (inkl. Sommerpause) entfallen.
- Das Projekt wurde einzelnen Politikern wie Herrn Bürgermeister Dobusch und Herrn Landeshauptmann Pühringer vorgestellt. Dieser hat zugesagt, es von seinen Dienststellen sorgfältig prüfen zu lassen.

Unser Vereinsvorstand wird immer wieder gefragt, wie wir zu diesem Projekt stehen. Für ein ausgewogenes Urteil konnten wir es noch nicht ausreichend prüfen. Ich darf daher vorerst meinen persönlichen ersten Eindruck äußern:

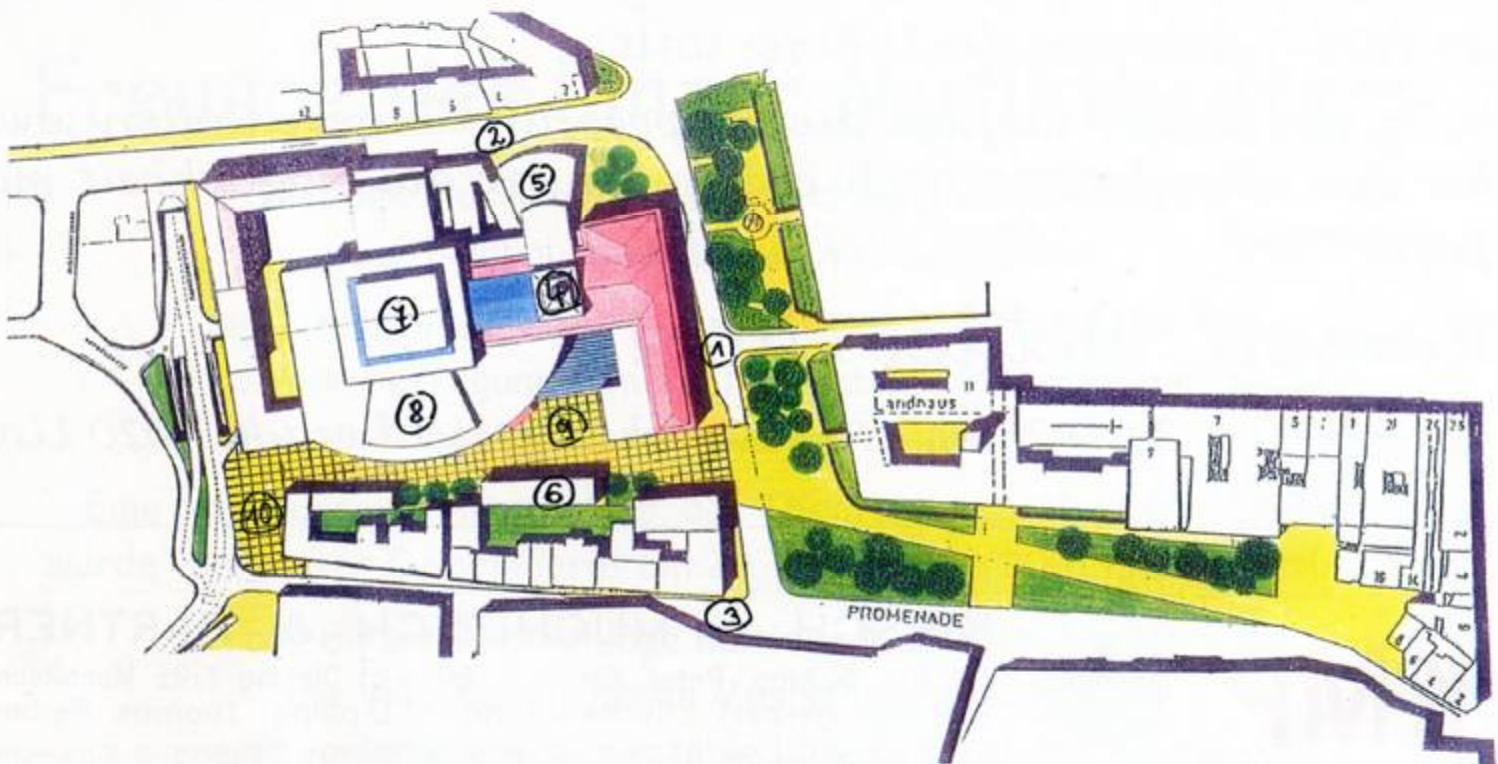
Offensichtlich handelt es sich um einen Neubau in prominenter Gegend, was Voraussetzung für die Einhaltung unseres Vereinszieles ist. Die Bauteile und Räume, die dem Besucher wichtig sind, stimmen laut Angabe des Architektenteams im Prinzip sogar in der Anordnung mit den bisherigen von uns nachdrücklich unterstützten Projekten überein, wenngleich der Zuschauerraum etwas weniger Plätze hat als bisher vorgesehen. Die für die Theatermitarbeiter vorgesehenen Räume sind angeblich der Anzahl und Größe nach auch wie zuletzt geplant, aber anders angeordnet. Wie weit dies zweckmäßig ist, muss in erster Linie vom Landestheater beurteilt werden.

Zum Städtebau will ich mir kein Urteil erlauben, auch weil diese Frage sehr emotionell besetzt ist.

- ❖ Es gibt unter denen, die einen Musiktheaterneubau fordern solche, für die der Standort am Berg mit seinem großartigen Ausblick in die Landschaft und seiner europaweiten Einmaligkeit das Optimum darstellt - und es gibt solche, die das als unerlaubten Eingriff in die Linzer Silhouette empfinden.
- ❖ Es gibt welche, die den Standort Urfahr als längst notwendige Ergänzung zum Viereck Brucknerhaus, Lentos, Ars Electronica sehen - und solche, die einen Großbau am Donauufer Urfahr ablehnen.
- ❖ So wird es manche geben, die das neue Musiktheater mit Freuden auf dem gewachsenen Theaterstandort im Zentrum der Altstadt sehen - und solche, denen dieser Platz viel zu versteckt und ohne Foyeraussicht erscheint.

Über diese Dinge wird zu diskutieren sein - entscheiden sollten ja die Politiker, die sich freilich schon einmal von ihrer Verantwortung durch eine Volksbefragung entbunden fühlten. Jedenfalls liegen jetzt eine Menge Pläne von drei machbaren Standortmöglichkeiten („Am Berg“, „An der Donau in Urfahr“ und „Am alten Standort“) auf ihren Schreibtischen.

Ich hoffe auf ein baldiges Ja zum besten dieser Projekte.



Legende siehe gegenüberliegende Seite.

Städtebaulich soll eine Zugangsachse vom Café Traxlmayr zum Theaterzugang und weiter zur Kapuzinerstraße, ja darüber hinaus, geschaffen werden. Zwischen den Klammstraßenhäusern und dem Theaterzugang entsteht ein Theatervorplatz. Die Frage „Städtebau“ ist sehr emotionell besetzt, weshalb eine Beurteilung des Projektes Falkner/Weismann sehr schwierig ist. So wird es manche geben, die das neue Musiktheater mit Freuden auf dem gewachsenen Theaterstandort im Zentrum der Altstadt sehen - und solche, denen dieser Platz viel zu versteckt und ohne Foyeraussicht erscheint.

KINDER MUSIK WERKSTATT



*Hallo Kinder!
Hallo Jugend!*

*Seit vier Jahren gibt es
im U-hof eine Kinder-
musikwerkstatt,*

*jeden Donnerstag
von 17.00 bis 18.30 Uhr*

*treffen sich hier Kinder
(derzeit im Alter von*

Auf diesem Bild führen Kinder der Kindermusikwerkstatt das Stück „Till Eulenspiegel“ auf. Das machte Spaß! Kinder, versucht doch auch mitzuspielen und meldet Euch bei Frau Gertrude Katharina Stanek!

7 bis 12 Jahren) mit Gertrude Katharina Stanek.

Das neue Stück, das ab jetzt geprobt wird, heißt „Atlantis“ und ist ein Musiktheaterstück über eine versunkene Insel.

Die Uraufführung findet am 20. Juni 2002 im Rahmen des 25-Jahr-Jubiläums des U-hofes statt!

Siebzehn Kinder umfasst die Gruppe, für kleinere Rollen sowie für den Chor hätten noch einige Kinder die Möglichkeit mitzumachen!

Kommt, meldet Euch!

Telefon: (0732) 342559, G. K. Stanek, Am Heidweg 4, 4020 Linz.

KMP



KIRSCH – MUCHITSCH & PARTNER

BR h.c. Dipl.Ing. Peter Kirsch – BR h.c. Dipl.Ing Fritz Muchitsch
Dipl.Ing. Herbert Löschenbrand – Dipl.Ing. Thomas Reiter
4040 Linz, Kapellenstraße 13, Tel. (070) 730555-0 Fax.-38

Zivilingenieure
für
Bauwesen

**Statische Berechnungen und Projektierungen für
Hochbau, Industriebau, Brückenbau**

Ausschreibungen und Bauüberwachungen

NACHLESE: HANS IM GLÜCK 16. Nov. 2001

OÖNACHRICHTEN

Kindgerechte Weisheiten

„Hans im Glück“ ist eines jener Märchen, die zum Grundstock der deutschen Literatur zählen und seit den Brüdern Grimm auch erzieherische Aufgaben erfüllen.

Was lehrt uns Hans, der einen Goldklumpen gegen ein Pferd und dieses wieder gegen eine Kuh umtauscht und diese „Geschäfte“ so lange fortsetzt, bis ein scheinbar wertloser Kieselstein übrig bleibt? In der heutigen Zeit ist die Botschaft, dass nichts zu besitzen seliger macht als reich zu sein, nicht gerade aktuell. Aber nur viel zu besitzen, ist eben auch nicht des Glückes letzter Schluss.

Darüber kann man diskutieren, und hoffentlich tun dies viele Eltern, die das Stück sehen. Den Kindern jedenfalls gefällt's, denn Gabriele Landertinger als Solo-Spielerin schlüpft in die verschiedenen Rollen und versteht es, Weisheiten kindgerecht zu vermitteln und Botschaften ohne erhobenen Zeigefinger zu transportieren.

Eltern, geht mit Kindern zur Landertinger Puppenbühne, eine zugleich besinnliche und unterhaltsame Theaterstunde erwartet Sie!

Diese Kritik aus den OÖNachrichten stammt von der Premiere von „Hans im Glück“. Der Aufforderung im letzten Absatz („Eltern, geht mit Kindern zur Landertinger Puppenbühne ...“) leisteten bei unserer Veranstaltung so viele Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel Folge, dass wir Frau Landertinger bitten mussten, das Stück zweimal hintereinander zu spielen. Das Versprechen aus dieser Kritik („besinnliche und zugleich unterhaltsame Theaterstunde“) wurde voll erfüllt. Nicht zu unterschätzen ist die Wirkung des ruhigen, konzentrierten Spiels von Frau Landertinger, die gerade auch jene Kinder in ihren Bann ziehen kann, die sonst nur „Action“, Bewegung und laute Unterhaltung aus dem Fernsehen kennen. Wir danken Frau Gabriele Landertinger für ihren selbstlosen Einsatz für unseren Musiktheater-Verein!



Zweimal war der Konferenzsaal des LKZ Ursulinhof voll besetzt, als Gabriele Landertinger das Märchen von Hans im Glück erzählte. Kinder und Erwachsene folgten gespannt den Darbietungen.



Am Ende der Vorstellungen überreichte Tochter Anna während des begeisterten Schlussbeifalls ihrer Mutter einen Bonbon-Strauß.



Bei der kleinen Feier nach den beiden anstrengenden Aufführungen im Klosterhof erhielt Frau Landertinger als Dank einen Musiktheater-Baustein und unsere Violinschlüssel-Anstecknadel.

Augustinus Franz Kropfreiter: Ein Leben für die Musik



LH Pühringer überreicht dem Florianer Komponisten und Stiftsorganisten Prof. Augustinus Franz Kropfreiter die hohe Auszeichnung. Probst Wilhelm Neuwirth ist erster Gratulant.

„Eine Auszeichnung bedeutet auf keinen Fall, dass man besser geworden ist, sondern dass man ganz gut ist“, so Augustinus Franz Kropfreiter, der von Landeshauptmann Pühringer mit dem „Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse“ geehrt wurde.

„Österreich ehrt damit einen großen Künstler, der internationale Musikgeschichte geschrieben hat“, betonte Pühringer in seiner Laudatio. „Kropfreiter ist nicht nur ein führender Interpret Bruckners, er ist auch ein Komponist von internationaler Bedeutung.“

1953 trat er in das Chorherrenstift St. Florian ein und studierte dort Musiktheorie bei Johann Kriechbaum. Es folgten Studien am Linzer Bruckner Konservatorium und von 1956 bis 1960 an der Musikhochschule Wien, wo er die Fächer Orgel und Komposition belegte. 1960 erfolgte die Ernennung zum Stiftsorganisten. Im selben Jahr begann er seine Unterrichtstätigkeit bei den St. Florianer Sängerknaben. Seit 1966 leitet er den Stiftschor.

Wir gratulieren unserem langjährigen Vereinsmitglied Prof. A. F. Kropfreiter auf das allerherzlichste!

Text-Lesesystem an der Wiener Staatsoper



Seit September 2001 kann man in der Wr. Staatsoper (Österreich Werbung) die gesungenen Texte auf jedem Platz mitlesen: Auf einem Monitor in der Größe von ca. 5 x 20 cm, der entweder am Vordersitz (Parkett), in der Brüstung (1. Reihe Loge), in der Sei-

tenwand (hintere Reihen Logen) oder auf dem Geländer (Stehplatz) montiert ist. In der fußfreien Reihe sind die Kästchen wie in einem Flugzeug ausklappbar. 2200 Mini-Displays wurden installiert. Jeder hat seinen eigenen Bildschirm. Der Besucher kann den Text deutsch oder englisch empfangen, was weltweit einzigartig ist. In der Met, wo Staatsopernchef Ioan Holender vor sechs Jahren ein ähnliches System sah, das er seither haben wollte, gibt es nur englische Texte. Der Besucher kann, wenn er gar nicht drückt, den Bildschirm auch ausgeschaltet lassen. Der Einbau erfolgte nach Auflagen des Denkmalamtes. Problematisch wird es allerdings beim

Opernball, wenn innerhalb von zwei Tagen alles abgebaut werden muss. Titelloordinator ist Andreas Lang, der während der Vorstellung den Klavierauszug vor sich liegen hat und auf Knopfdruck die jeweils passende Textzeile zu den Monitoren schickt.

Finanziert wurde das System von US-Mäzen Alberto Vilar, man spricht von Kosten in Höhe von 50 Mio Schilling (€ 3,63 Mio). Bei der Premiere wurde Vilar zum Dank von Staatssekretär Franz Morak mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt Wien ausgezeichnet. Eine Erweiterung des Systems auf bis zu acht Sprachen ist möglich und vorgesehen.

(Aus: Prospect, Mitteilungen der OETHG)

Bühnenkunstpreis 2001: Thomas Kerbl



THOMAS KERBL

Seit 1998 vergibt das Land Oberösterreich eine analog zu den bestehenden Landeskulturpreisen mit S 100.000, (€ 7.267,28) dotierte Auszeichnung für besondere Verdienste im Bereich Bühnenkunst. Der Preisträger für das Bühnenjahr 2001 ist Prof. Thomas Kerbl, der am Bruckner Konservatorium lehrt. Die Jury würdigte in ihrer Begründung, dass Kerbl nie den Weg des geringsten Widerstands gegangen ist. Als

künstlerischer Leiter verlieh er dem Opernsommer auf Schloss Wildberg mit einer beeindruckenden Bandbreite von barocken Opern bis zu Viktor Ullmanns bewegendem „Der Kaiser von Atlantis“ ein anspruchsvolles Profil abseits sonstiger Sommertheateraktivitäten. In Bad Hall hat

Kerbl als musikalischer Motor ein hohes Niveau garantiert. Dies alles mit vorwiegend oberösterreichischen jungen Sängern und Instrumentalisten - ein Folge seiner pädagogischen Kompetenz, wobei Kerbls Verdienste auch in der Einrichtung der Werke nach personellen und lokalen Gegebenheiten liegen.

Den Umfang seines Wirkens erkennt man vielleicht noch besser bei einer Vorschau, zunächst einmal in das Jahr 2002: Kerbl leitet das Festival „Passion - Ostern“ in Steyr („Der Messias“), die Opernfestwochen in Bad Hall („Figaros Hochzeit“), die Musical-Festwochen Bad Leonfelden („My Fair Lady“), die Schubertiaden im Rahmen der LIVA-Arkadenhofkonzerte, den Opernsommer Schloss Wildberg („Pimpinone“ Teil 2), das Festival „Wien Barock“ (Gluck: „Die Pilger von Mekka“), die Musical-Festspiele in Bad Hall (das Stück wird noch genannt) sowie die „Winterreise“, ein Zyklus für die LIVA.

Wir gratulieren unserem Vereinsmitglied Thomas Kerbl, der sein hohes Künstlertum bereits mehrmals selbstlos „für ein Linzer Musiktheater“ eingesetzt hat.

FRENCH CONNECTION am 18. Nov. 2001

LINZER MUSIKTHEATER

Charme und Musikalität

Das Konzert mit Fritz Fuchs und Bernhard Walchshofer hat eine Vorgeschichte, die kurz erzählt sei.

Das Duo stellte gerade seine jüngste CD fertig und überlegte deren Präsentation. Und wie der Zufall so will, trafen wir damals die Künstler, als sie ins Neue Rathaus kamen und unsere Bürgerinitiative für das „Musiktheater in Urfahr an der Donau“ unterschrieben. „Wäre das nicht wieder etwas für Ihren Verein“, fragte Fritz Fuchs, und bald wurde der Termin vereinbart.

Schwierig wurde es, als die Vereinsmitglieder und viele Fuchs/Walchshofer-Fans das Konzert stürmten, sodass nach wenigen Tagen die Karten vergriffen waren. Auch hier wusste der Chansonnier guten Rat: „Wir machen das Konzert ein zweites Mal zuvor am Nachmittag.“ Wir schlugen zu, wenngleich mit schlechtem Gewissen, denn ein Doppelauftritt ist bei einem so großen Programm eine fast übermenschliche Leistung.

Fuchs&Walchshofer erbrachten aber diese Leistung in bewundernswerter Weise. Fritz Fuchs hat den Charme geradezu gepachtet, er plaudert und erklärt die Lieder in unnachahmlich kurzweiliger, humoristischer und doch niveauvoller Art. Die Lieder, die er singt, sprühen von französischem Esprit, jene, die er selbst komponiert hat und jene, die er großen Chansonniers nachempfunden hat.

Bernhard Walchshofer ist mehr als der nur begleitende Partner, er bringt ein außergewöhnlich hohes Maß an Musikalität ein, ob er nun Akkordeon, Violoncello oder Akustikbass spielt.

Der Großteil der im Konzert vorgelegten Werke wurde eingespielt. Die CD ist im Musiktheater-Vereinsbüro erhältlich und bedeutet mehr als nur eine Erinnerung an ein unvergessliches Konzert: sie ist Erbauung in stillen Stunden oder eine Freude in Gesellschaft. geri

„French Connection“: Klassik bis Rock 'n' Blues. PG Records SD 10 048, EUR 14.50



Bernhard Walchshofer, hier mit dem Akkordeon - das Violoncello liegt griffbereit vor ihm -, blickt gespannt auf Fritz Fuchs: als idealer und mitgestaltender Begleiter des Sängers.



Unter viel Beifall legte Fritz Fuchs die Gitarre zur Seite und griff zur Violine.




Müde, aber glücklich verfrachtet Fritz Fuchs seine Instrumente und die Akustikhilfen.




Freunde und Bekannte feierten mit den Künstlern nach dem zweiten Konzert, das - wie auch das zuvor gespielte Nachmittagskonzert mit demselben Programm - alle Erwartungen erfüllte.

Oberbank
3 Banken Gruppe



Wenn Sie heute gut drauf sind,

HEUTE



könnte das auch an uns liegen.

NACHLESE: ADVENTKONZERTE 6./7. Dez. 2001

NEUES VOLKSBLATT

Mit „CHORnetto“ durch den Advent

Für die Freunde des Linzer Musiktheaters musizieren noch immer genug Enthusiasten, die kürzlich gleich in zwei Veranstaltungen die Linzer Ursulinenkirche für ein Adventkonzert füllten. Das jugendliche Ensemble „CHORnetto“ ist ein aus 16 Mitwirkenden bestehender Chor aus Ottensheim. Mit Rudolf Liedl als Gründer und Leiter ist ein fachlich kompetenter Musiker am Werk, der gepflegten Chorklang und ein gut einstudiertes Programm darbot, wobei die Kunst des A-cappella-Singens im Vordergrund stand und in den Gregorianischen Choralgesängen die Qualität des Klangkörpers aufzeigte. Auch ansprechend zeitgenössische Werke, u. a. von Joseph Kronsteiner, Augustinus Franz Kropfreiter und Anton Heiller waren zu hören. Eine gute Abwechslungsfolge boten Peter Paul Kaspar (Cembalo und Orgel) und Josef Eidenberger (Trompete) mit passender Musik zur Adventzeit.

Christine Grubauer

NEUE KRONENZEITUNG

CHORnetto, das Ottensheimer A-cappella-Ensemble, trat für die „Freunde des Linzer Musiktheaters“ in der Linzer Ursulinenkirche auf. Die junge, strebsame Vokalgruppe geht mit künstlerischem Ernst an die Gregorianik heran, geht freundschaftlich mit den Zeitgenossen Kropfreiter und Kronsteiner um und fightet tapfer gegen etliche Heiller-Motetten. Josef Eidenberger (Trompete) und Peter Paul Kaspar (Orgel) kontrapunktieren den Chorgesang mit instrumentalen Leckerbissen, vor allem von Langlais.

Das A-cappella-Ensemble aus Ottensheim hat sich im Herbst 1999 zusammengefunden, um vor allem selten gepflegte Chorstücke aus dem sakralen wie profanen Bereich einzustudieren. Lesen Sie mehr vom Ensemble CHORnetto auf: <http://chornetto.ottensheim.at>



Das A-cappella-Ensemble CHORnetto aus Ottensheim besteht aus 16 Sängerinnen und Sängern. Sie boten in der Ursulinenkirche ein gut einstudiertes Programm mit gepflegtem Chorklang.



Bei der Nachfeier erhielten die Künstler als Dank je einen Musiktheater-Baustein: Chorgründer und -leiter Rudolf Liedl, Peter Paul Kaspar und der Trompeter Josef Eidenberger.



Auch die Chormitglieder spendeten Applaus, als die Verdienste von P.P.Kaspar gewürdigt wurden, der seit 15 Jahren unsere Adventkonzerte als geistiger Mentor und als Mitwirkender gestaltet.

S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z . . .



MARTIN BLASIOUS

In der derzeit am Linzer Landestheater laufenden Auf-
führungsserie von DER ROSENKAVALIER singt und spielt
Martin Blasius als Gast den Baron Ochs auf Lerchenau.
Der Bassist stammt aus Schwelm in Westfalen und
spricht ein herrlich richtiges Wienerisch. Nach dem Abi-
tur erhielt er seine musikalische Ausbildung an der re-
nommierten Folkwanghochschule in Essen und schloss
1983 mit Auszeichnung ab. Eine bereits frühe Konzerttätig-
keit führte ihn zu Verpflichtungen in ganz Europa und
Südamerika. Nach Engagements am Musiktheater im
Revier in Gelsenkirchen (1983 bis 1987), der Nieder-
sächsischen Staatsoper in Hannover (1987 bis 1991)
und an der Deutschen Oper am Rhein in Düssel-
dorf/Duisburg (1991 bis 1996) ist er derzeit freischaffend
tätig. Martin Blasius ist geschieden und hat einen Sohn,
der mit der Mutter in Berlin lebt. „Eine Ehe, in der beide
Partner Sänger sind, geht in den seltensten Fällen gut.“
Er selbst lebt in Düsseldorf und ist ein intensiver Samm-
ler von Schallplatten und CDs, Schwerpunkt Aufnahmen
aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren, die bereits zwei
Wohnzimmerwände füllen.

Sport? Er lacht: „Na, der Ochs is ma Sport genug!“

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich Blasius auch mit dem
Liedgesang und hat z. B. Schuberts WINTERREISE mit
großem Erfolg in mehreren europäischen Ländern ge-
sungen. Im Sommer 1999 sang er bei den Salzburger
Festspielen in der Uraufführung von Luciano Berios Oper
CRONACA DEL LUOGO. Weitere Gastspiele führten den
Sänger nach Berlin, Buenos Aires, Essen, Frankfurt,
Hamburg, Madrid, München, Neapel, Paris, Rio, Santia-
go de Chile, Tokio und Wien.

Sein riesiges Repertoire umfasst an die 50 Opernpartien
des schweren und des Buffofaches. Hier nur einige we-
nige: FIDELIO (Rocco), VIVA LA MAMMA (Mamma Agata),
LE NOZZE DI FIGARO (Figaro), DON GIOVANNI (Leporello),
DIE ZAUBERFLÖTE (Sarastro), DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM
SERAIL (Osmin), DIE VERKAUFTE BRAUT (Kezal), AIDA
(Ramphis), LA FORZA DEL DESTINO (Pater Guardian), DER
FLIEGENDE HOLLÄNDER (Daland), LOHENGRIN (König Hein-
rich), DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG (Pogner), DAS
RHEINGOLD (Fasolt), TANNHÄUSER (Landgraf), DIE WAL-
KÜRE (Hunding), SIEGFRIED (Fafner).

Welchen Beruf hätte Martin Blasius ergriffen, wenn er
nicht Sänger geworden wäre? „Ich hatte schon ein Prak-
tikum als Sonderschullehrer für geistig behinderte Kin-
der, aber ein Numerus clausus an der Uni verhinderte
das Studium. Da entdeckte mich ein Chorleiter und ich
bestand die Aufnahmeprüfung an der Folkwangschule.“

Lieblingskomponist bzw. -oper? „Zunächst auf jeden Fall
Bach. Wenn ich Bach singe, kann ich am besten kontrol-
lieren, wie die Stimme läuft, wie der Lagenausgleich und
die Geläufigkeit ist. Übrigens halte ich es für ungemein
wichtig, auch in meinem Alter immer noch mit einem
Lehrer den Stimmsitz und die Technik zu kontrollieren.“

Die kleine Diskussion über Sinn oder Unsinn mancher
Opernregie zu schildern, dazu fehlt hier leider der Platz.
Die Pointe soll aber nicht verschwiegen werden:

„Wir hatten in Gelsenkirchen einen Regisseur, der mach-
te uns Sänger bei den Proben nur runter: ‚Ihr bringt das
alles nicht, ihr seid darstellerisch völlig unbegabt und ihr
singt fürchterlich. So können wir die ganze Oper verges-
sen, und ich fahre nach Hause.‘ Dann wurde es uns zu
bunt und ein Kollege ging in die Intendanz und be-
schwerte sich. Da hat sich der Intendant unbemerkt in
eine der nächsten Proben gesetzt, und als der Regisseur
wieder herumbrüllte und seine sofortige Abreise androh-
te, stand der Intendant auf und fragte ganz ruhig: ‚Darf
ich Sie zum Bahnhof bringen?‘ Von da an war Ruhe auf
der Probephöhne, man war plötzlich wieder jemand und
man wurde sogar gelobt.“

Gerlinde Tuppen

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, 1. Stock, Zi. 104, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 7756214

Bürostunden: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Während der Schulferien geschlossen

Oberbank 721-0805.05, VKB 10.633.444, Allg. Spark. Linz 0200-308816, Hypo 0000321034

Internet: <http://www.musiktheater.at> - E-Mail: office@musiktheater.at

EINLADUNG

zur

GENERALVERSAMMLUNG 2002

Freitag, 15. März 2002

19 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!**

M ä r z 2 0 0 2

Wieder ist ein Vereinsjahr vorüber, wieder laden wir Sie zu einer Generalversammlung ein. Unser Präsident Franz Welser-Möst erwartet Sie, um Ihnen seine Sicht der Dinge zu sagen. Er hat die an sich erfolgreiche, vom Linzer Gemeinderat abgeschmettete Bürgerinitiative aus ganzem Herzen und mit voller Kraft mitgetragen. Und LH Dr. Pühringer wird uns erklären, wie das Musiktheater doch noch verwirklicht werden kann. Diese beiden wichtigsten Programmpunkte der Tagesordnung werden traditionell von musikalischen und lukullischen Genüssen umrahmt.

TAGESORDNUNG

Anträge zur Tagesordnung sind mindestens 24 Stunden vor dem Termin

der Generalversammlung im Vereinsbüro schriftlich einzubringen.

ORGANISATION

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um Ihre Anmeldung. Benützen Sie bitte nebenstehenden Abschnitt.

Sollten Sie sich an der Gestaltung des Buffets, etwa durch Bereitstellen von selbst Zubereitetem oder durch Mitarbeit bei der Vorbereitung, beteiligen wollen, so melden Sie sich bitte unter der Tel.-Nr. (0732) 77 56 21 in unserem Büro (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr).

Ich bitte Sie um zahlreichen Besuch der Generalversammlung und verbleibe bis dahin mit den besten Grüßen

Dr. Gerhard Ritschel

Freitag, 22. März '02

Freitag, 5. April '02

Samstag, 13. April '02

jeweils 19.30 Uhr

Carl Orff

CARMINA BURANA

Musikalische Leitung: Georg Leopold

Andrea Lang (Sopran), Eric Laporte (Tenor), Robin Adams (Bariton)

Chor und Extrachor des Landestheaters Linz

Bruckner Orchester Linz

Eintrittspreise: € 10,- bis 38,-

Unsere Vereinsmitglieder erhalten gegen Vorlage des Musiktheater-Mitgliedsausweises 20 % Ermäßigung an der Landestheater-Kasse Mo - Fr 9 - 18 Uhr, Tel. 0800 218 000

Freitag, 15. März 2002, 19 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

GENERALVERSAMMLUNG 2002

Tagesordnung

- 1 Begrüßung durch den Präsidenten Franz Welser-Möst
 - 2 LH Dr. Josef Pühringer: Der aktuelle Stand des Musiktheaters
 - 3 Jahresbericht
 - 4 Vorschau auf die Veranstaltungsreihe 2002/2003
 - 5 Bericht des Finanzreferenten und der Rechnungsprüfer
 - 6 Entlastung des Finanzreferenten
 - 7 Allfälliges
- Musikalische Umrahmung, Buffet

----- *Bitte abtrennen* -----

ABSENDER (in Blockschrift)

Familiennam e

Vorname

Telefonnumm er

StraÙe, Nr.

PLZ, Ort

Unseres Ziel war, ist und bleibt der Neubau eines Linzer Musiktheaters.

Das „Theater am Berg“ wurde bis zur Baureife gebracht, aber die Volksbefragung vom 26. November 2000 verhinderte die Ausführung.

Eine planungsreife Alternative, das Theater an der Donau in Urfahr, wurde vom Linzer Gemeinderat am 20. September 2001 niedergestimmt.

Trotz dieser Rückschläge halten wir die Vision eines neuen Musiktheaters aufrecht und verlangen eine akzeptable Lösung durch die Politik.

Akzeptabel ist ein Neubau des Musiktheaters,
nicht akzeptabel ist ein Umbau des Landestheaters.

LINZER MUSIKTHEATER: INFORMATIONEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“

REDAKTION UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. GERHARD RITSCHEL

LKZ URSULINENHOF, 1. ST., ZI. 104, LANDSTR. 31, 4020 LINZ, TEL./FAX (0732)775621 MO - FR 9 - 12 UHR

Internet: <http://www.musiktheater.at>, e-Mail: office@musiktheater.at

----- *Bitte abtrennen* -----

ANMELDUNG

Ich - Name siehe Absender - nehme an der Generalversammlung 2002 und am anschließenden Buffet am Freitag, dem 15. März 2002, 19 Uhr im Festsaal des LKZ Ursulinenhof teil

und komme mit Begleitperson(en).

Ich kann an der Generalversammlung nicht teilnehmen.

Datum

Unterschrift

AUFGEBER

GEWINNEN

NIE

GEWINNER

GEBEN

NIE AUF

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Vor der Generalversammlung am 15. März 2002 musste die vorliegende Ausgabe von LINZER MUSIKTHEATER in Druck gegeben werden. Wir können also über die Generalversammlung erst in unserer nächsten Ausgabe berichten. Der Vereinsvorstand sprach aber bereits am 1. März 2002, 15.30h bis 16.30h, bei LH Dr. Pühringer vor und überreichte ihm ein „Papier“, das wir Ihnen, sehr geehrte Vereinsmitglieder, auszugsweise gerne zur Kenntnis bringen:

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, der Vorstand des Musiktheater-Vereins hat beschlossen weiterzuarbeiten. Wir empfinden es als einen Auftrag von 6.000 Vereinsmitgliedern, das Problem Musiktheater am Köcheln zu halten, die Forderung nach einem Neubau immer wieder zu erheben und auf die Unmöglichkeit eines sinnvollen Landestheater-Umbaus zu verweisen. Wir fühlen uns auch den Ja-Sagern der Volksbefragung verpflichtet, die nicht verstehen, dass der Wille von 197.040 Stimmen nicht weiter verfolgt wird.

Unsere Aktivitäten sind durch die politische Pattsituation stark eingeschränkt. Nicht eingeschränkt ist die Vereinstätigkeit. Unsere Veranstaltungen sind besser besucht denn je. So schön dieser Zuspruch auch ist, wie auch zahlreiche Neubetritte zum Verein, so wenig befriedigend ist die politische Situation.

Wir glauben, dass die politische Situation nur dadurch zu lösen ist, indem im Landtag eine einfache Mehrheit geschaffen wird. Eine Allparteieneinigung halten wir in Anbetracht der rechtlichen Unverbindlichkeit der Volksbefragung für nicht notwendig.

Die spectra-Analyse, die am 22. Februar 2002 in den OÖN veröffentlicht wurde, ergab als dringendstes Linzer Anliegen, dass das Problem Musiktheater gelöst wird. Sogar als dringenderes als der Verkehrsstau oder die 4. Donaubrücke.

Folgende Maßnahmen wären geeignet, das Problem Musiktheater wenigstens ein bisschen voranzutreiben:

- Ein „Regierungsbeauftragter“ (Arbeitstitel) bekommt die Aufgabe, alle Ideen, Meldungen, Vorschläge etc. in Bezug auf das Musiktheater zu koordinieren. Er (und sein Team) wäre etwa mit der Überprüfung des Falkner/Weismann-Vorschlages im Hof des Landestheaters zu befassen. Insbesondere wären die Vergleiche mit den bereits geleisteten Vorarbeiten beim „Theater im Berg“ wichtige Erkenntnisse.
- Die Errichtungsgesellschaft für ein Musiktheater ist schon lange überfällig. Dahingehende Initiativen sind derzeit nicht erkennbar.
- Es wäre wünschenswert, wenn auch vom Landestheater Neubau-Impulse ausgingen.



Ein Höhepunkt unserer Saison war der Chanson-Abend mit Jessie Ann (Seite 15). Viele Freunde und Bewunderer kamen zur Nachfeier. Jessie Ann mit Gatten Heinz Haunold und Dir.Rat Konrad Rohrhofer.

- Die Dokumentation des Architektenwettbewerbes und der weit fortgeschrittenen Planungsarbeiten für das „Theater im Berg“ wäre als inhaltlicher und finanzieller Maßstab für andere Projekte eine wichtige Aufgabe.

LH Dr. Pühringer bestätigte die Stagnation. Er plant, den bereits mehrmals angekündigten „runden Tisch“ durchzuführen, sogar doppelt, einmal mit den politischen Parteien (von denen er aber keine Mehrheit erwartet), zum zweiten mit betroffenen Interessenten wie dem Landestheater und dem Musiktheater-Verein. Ein reiner Umbau des Landestheaters, sagte Pühringer zum wiederholten Male, löst die Probleme des Theaters nicht. Und an den richtigen Zahlen des finanziellen Rahmens, wie er von den Architekten des Neubaus im Hof des Landestheaters genannt wurde, habe er seine begründeten Zweifel. (Untersuchungen haben zuletzt 1994 ergeben, dass dort der Finanzrahmen bei 2.5 bis 3 Milliarden Schilling liegt.)

Es ist somit offiziell, dass wir auf das Musiktheater bis nach den Wahlen 2003 warten müssen. Für diese Wartezeit prägte Pühringer den Begriff „Trauerzeit“. Wie viele Jahre letztendlich diese „Trauerzeit“ währen wird - dazu gab der Landeshauptmann allerdings keine Prognose ab.

Mit freundlichen Grüßen Ihr Dr. Gerhard Ritschel

KMP

Zivilingenieure
für
Bauwesen

KIRSCH – MUCHITSCH & PARTNER
BR h.c. Dipl.Ing. Peter Kirsch – BR h.c. Dipl.Ing Fritz Muchitsch
Dipl.Ing. Herbert Löschenbrand – Dipl.Ing. Thomas Reiter
4040 Linz, Kapellenstraße 13, Tel. (070) 730555-0 Fax.-38

**Statische Berechnungen und Projektierungen für
Hochbau, Industriebau, Brückenbau
Ausschreibungen und Bauüberwachungen**

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

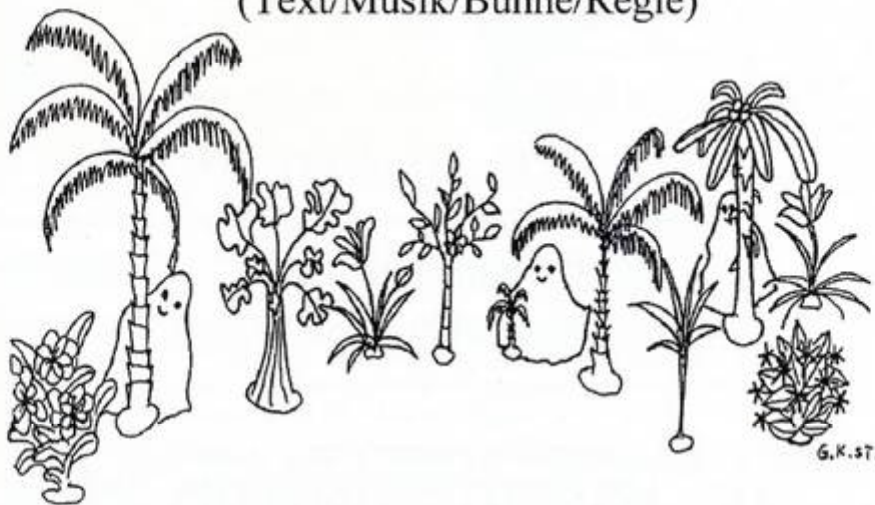
Samstag, 13. April 2002, 18.00 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal

DIE GESPENSTERINSEL

Ein Kindermusiktheater ab 5 Jahren von
GERTRUDE KATHARINA STANEK

(Text/Musik/Bühne/Regie)



Es singen und spielen die Kinder der Musikwerkstatt
KI KU KU (Kinder Kunst Kultur) im Ursulinenhof

Eintritt: Erwachsene € 10,-, Kinder € 5,-

Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI

Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 4 und unten!

FAXBESTELLUNG

Sie können
Ihre Kartenbestellung
auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall
hier um Name und Adresse:

NAME

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Samstag, 13. April 2002

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)

DIE GESPENSTERINSEL

..... Kaufkarte(n) für Erw. à € 10,-

..... Kaufkarte(n) für Kinder à € 5,-

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Veranstaltungsbeginn ab.

Mittwoch, 10. April 2002

..... erm. Mitgliederkarte(n)

LINZER KONZERTVEREIN (→ S. 5!)

à € 9,-

- Ich hole die Konzertvereins-Karte(n) bis spätestens 5. April 2002
im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.

Ort, Datum

Unterschrift

KARTENBESTELLUNG

Für DIE GESPENSTERINSEL von Gertrude Katharina Stanek (Samstag, 13. April 2002, 18.00 Uhr im LKZ Ursulinenhof, Festsaal) gibt es Zählkarten → freie Platzwahl!

Für das Konzert des Konzertvereins am Mittwoch, 10. April 2002, 19.30 Uhr im Brucknerhaus, Großer Saal, gibt es Platzkarten zum 50% ermäßigten Mitgliederpreis **n u r** im Musiktheater-Vereinsbüro (weil wir keine Abendkasse haben!) und **n u r** für Musiktheater-Vereinsmitglieder.

Und so können Sie Ihre Mitglieder-Freikarten für DIE GESPENSTERINSEL (bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder) und ermäßigte Karten für das Konzertvereinskonzert bestellen:

1. Senden Sie uns möglichst bald den Bestellkupon von Seite 3. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse (Ausnahme: Konzertverein!) behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) oder per Fax bekannt. Abholung ebenfalls im Büro (Konzertverein!) oder an der Abendkasse.

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Mitglieder-FREI-Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

Schulferien (Karwoche) geschlossen!

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

✂
✂
ABSENDER (in Blockschrift):

.....
Familiename

.....
Vorname(n)

.....
Telefonnummer

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

S 7,-
oder
€ 0,51

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
 LKZ Ursulinenhof
 Landstraße 31
 4020 Linz

**Eine Stadt
 ohne Bretter
 kann
 der Welt
 nichts
 bedeuten**

Linz will
 Kulturhauptstadt
 werden?

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Mittwoch, 10. April 2002, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LINZER KONZERTVEREIN

Brahms, Akademische Festouvertüre

Elias Parish-Alvars (1808 - 1849), Concertino für 2 Harfen und Orchester d-Moll

Beethoven, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

WERNER KARLINGER, MARTINA RIFESSER, Harfen

Dirigent: ROBERT HABENSCHUSS

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50 Prozent Ermäßigung! Die Karten kosten daher € 9,- (statt € 18,-)

Kartenbestellungen: siehe Seite 4; Bestellkarte auf Seite 3; Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden

K e i n e A b e n d k a s s e !

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro LKZ Ursulinenhof, 1. Stock, Zi. 104, Landstraße 31, 4020 Linz,

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732)775621-4 E-Mail: office@musiktheater.at

O P E R N F E S T I N B A D H A L L

Donnerstag, 11. April 2002, 19.30 Uhr (Premiere)

Weitere Vorstellungen (jew. 19.30 Uhr): Freitage: 19. April; 26. April; 3. Mai - Samstage: 20. April; 27. April; 4. Mai 2002

Stadttheater Bad Hall

Wolfgang Amadeus Mozart

DIE HOCHZEIT DES FIGARO

In deutscher Sprache

Graf Almaviva	Daniel Ohlenschläger
Gräfin Almaviva, seine Gattin	Elisabeth Würzburger
Susanna, ihre Zofe, Braut Figaros	Susanne Kerbl
Figaro, Kammerdiener des Grafen	Michael Wagner
Cherubino, Page im Schlosse	Silvia Kummer
Marcellina, Beschließerin	Andrea Pözlberger
Bartolo, Arzt in Sevilla	Albert Pesendorfer
Basilio, Musiklehrer	Karl Michael Ebner; Norioku Sawabu
Don Curzio, Richter	Roland Maderböck
Barbarina, junges Mädchen im Schlosse	n. n.
Antonio, Gärtner, ihr Vater	Markus Schulz

<i>Intendanz</i>	<i>Karl Michael Ebner</i>
<i>Musikalische Leitung</i>	<i>Thomas Kerbl</i>
<i>Inszenierung</i>	<i>Günther Rainer</i>
<i>Bühnenbild</i>	<i>Eva Sobieszek</i>
<i>Lichtdesign</i>	<i>Ingo Kelp</i>
<i>Produktionsleitung</i>	<i>Daniel Puchner</i>

CAMERATA VOCALIS PETTENBACH - ENSEMBLE SONARE LINZ

Für Musiktheater-Vereinsmitglieder 10% Ermäßigung; Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr

Tel.: 07258-7755-28 Fax-07258-7755-17; e-mail: kultur@bad-hall.ooe.gv.at; Internet: www.bad-hall.ooe.gv.at

L E S E R B R I E F A N D I E O Ö N

Sehr geehrte Redaktion!

Man muss Herrn Bürgermeister Dr. Dobusch zugute halten, dass er stets für einen Neubau des Linzer Musiktheaters eingetreten ist. Aber seine Standort-Vorschläge „Frachtenbahnhof“ und „Unfallkrankenhaus“ erscheinen doch eigenartig, wenn man bedenkt, dass sich die Stadt Linz erst im September 2001 unzuständig für die Standortsuche erklärt hat.

Immerhin lässt aufhorchen, dass sich mittlerweile die Erkenntnis durchgesetzt hat, eine Volksbefragung sei ein für Politiker gänzlich unverbindliches Meinungsforschungsinstrument. Denn wenn das Ergebnis vom 26. November 2000 rechtlich verbindlich wäre, gälte es auch für den Frachtenbahnhof. Weil also die Volksbefragung keine rechtliche Bedeutung hat, ist es sinnlos, nur der Optik wegen jahrelang auf das Freiwerden von irgendwelchen umstrittenen Grundstücken zu warten.

Logisch wäre es indessen, sogleich mit dem einzig wirklich baureifen Projekt auf dem bei der Standortsuche mit dem 1. Preis bedachten Platz zu beginnen. Die ATS 250 Mio, die für Zukünftiges von der Wirtschaft irgendwie hereingeholt werden sollen, liegen bei diesem Projekt als bereits bezahlte Vorleistungen gerade noch auf dem Tisch und wären unwiederbringlich verloren, wenn das „Theater im Berg“ nicht verwirklicht würde. Wenn unsere Politiker ernsthaft mehrheitlich (man braucht dazu nicht die Zustimmung der Freiheitlichen) das Neue Linzer Musiktheater haben wollen, dann können sie gleich mit dem Bau beginnen.

Ein mutiger Schritt wird bei den Wahlen nicht schlechter belohnt werden als bis zum Überdruß betriebene Hinhaltetaktik mit Standort-Pingpong zwischen Stadt und Land.

Mit der höflichen Bitte, meinen Beitrag in Ihrem Leserforum zu bringen, und mit freundlichen Grüßen

DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND
Linz

Zur schönsten Jahreszeit ins klassische Land der Oper!

RAML REISEN, seit 25 Jahren auf hochwertige Musikreisen spezialisiert, bietet an:

Musikreise **NORDITALIEN**

Donnerstag 2. Mai bis Montag, 6. Mai 2002

Wir besuchen das Opernhaus Nr. 1 in Italien (Insider wissen, dass das die Oper von Bologna ist!), ferner eines der schönsten Theater des Landes, das von Galli Bibiena erbaute Teatro Filarmonico in Verona, sowie das Theater der altösterreichischen Hafenstadt Triest in Verbindung mit einem Traumprogramm:

Teatro Comunale Bologna: **LA FAVORITA** (Gaetano Donizetti)

Teatro Filarmonico Verona: **DON QUIJOTE** (Leon Minkus)

Teatro G. Verdi Trieste: **ANDREA CHENIER** (Umberto Giordano)

Rundreise im modernen Musikreisen- Bus, Stadtbesichtigungen, Fachreiseleitung (Rudolf Wallner), Einführungsvorträge mit Musikbeispielen zu allen Werken, gute, zentral gelegene Hotels

Reisepreis: € 540.-

Kartenpauschale (3 Abende): € 300.-

Auskünfte, Vormerkungen und Buchungen:

Reisebüro J. RAML GmbH. 4020 LINZ, Landstraße 76

Tel. (0732) 663877 (Herr Macho) Fax (0732) 665937 e-mail schillerplatz@ramltreisen.at

Verlangen Sie die genaue Beschreibung der Reise in unserem Jahresprogramm RAML MUSIKREISEN 2002!

D E N K S P O R T A U F G A B E

In der Landeskorrespondenz lasen wir folgende Aussendung, in der Dr. Josef Pühringer zum Beschluss des Linzer Kulturausschusses Stellung nimmt. Er begrüßt, wie unten zu lesen, dass die „staatstragenden“ Parteien nicht der FPÖ gefolgt sind, dass der Standort Promenade („alter Standort“) ausreichend untersucht wurde und dass er mit Bürgermeister Dr. Dobusch einer Meinung sei, dass eine Restaurierung hier unmöglich ist.

Leider ging bei der Übermittlung dieser Aussendung die Jahreszahl des Datums verloren. Zwar steht der 9. Februar fest - aber welchen Jahres? Können Sie sich, liebe Musiktheater-Freunde, an das Jahr erinnern? Diese Denksportaufgabe ist deshalb so schwierig, weil von 1984 (der Gründung unseres Initiativ-Vereins „für ein Linzer Musiktheater“) bis heute praktisch jedes Jahr in Frage kommt. Einige Details der Aussendung geben aber konkrete Hinweise. Sollten Sie selbst nicht auf die Jahreszahl kommen, dann lesen Sie bitte nochmals das Editorial auf Seite 2, dort ist sie erwähnt. Und nun gutes und erfolgreiches Nachdenken:

Aussendung der Landeskorrespondenz vom 9. Februar:

DR. JOSEF PÜHRINGER ZUM BESCHLUSS DES LINZER KULTURAUSSCHUSSES:

„WERDE WEITERHIN DIE DONAUSTANDORTE FORCIEREN!“

(LK) Grundsätzlich sei es positiv, dass die beiden großen staatstragenden Parteien sich nun auch auf Linzer Ebene für einen Theaterbau offiziell ausgesprochen haben und nicht der Absicht der FPÖ gefolgt sind, einen Theaterbau abzulehnen, erklärt Landesrat Dr. Josef Pühringer zum gestrigen Beschluss des Linzer Kulturausschusses.

Was den Wunsch nach einem multifunktionalen Theater anlangt, betont Pühringer, werde das in Kürze zu veröffentlichende Inhaltekonzept bereits klar aufzeigen, dass auch von Landesseite ein Haus geplant ist, in dem nicht nur Oper und Operette gespielt werden.

Zur neuerlichen Untersuchung des alten Theaterstandortes meint Pühringer, dass dieser ausreichend un-

tersucht sei und nun die Ergebnisse dieser Untersuchung in die endgültige politische Standortentscheidung mit einfließen müssen.

Pühringer stellt aber klar und unmissverständlich fest, dass ein neues Landestheater am alten Standort mit Abstand die teuerste Problemlösung ist. Einerseits sei, da ist er mit Bgm. Dr. Dobusch einer Meinung, eine Restaurierung unmöglich, und andererseits mache aber der Denkmalschutz bezüglich des Neubaus erhebliche Einengungen des Gestaltungsspielraumes. Man müsse wissen, wenn man diese Variante ins Spiel bringt, dass dies Kosten von 2.5 bis 3 Milliarden Schilling verschlingen wird, und dass die Kosten, das beweisen mittlerweile vorliegende Berechnungen, nie durch Einsparungen bei den Betriebskosten in

den Folgejahren hereingebracht werden können.

Er, Pühringer, sei zu allen Gesprächen bereit, aber persönlich werde er weiterhin einen neuen Theaterstandort an der Donau vertreten. Damit könne in Linz ein wesentlicher städtebaulicher Akzent gesetzt werden. Außerdem stellt die getrennte Lösung (Schauspiel - alter Standort, multifunktionales Musiktheater an der Donau) die mit Abstand günstigste Lösung für den Steuerzahler dar.

Ende Februar wird Pühringer das Inhaltekonzept der Öffentlichkeit vorstellen. Anschließend sollen die politischen Diskussionsrunden mit den Parteien und zwischen Stadt und Land möglichst rasch über die Bühne gebracht werden.

Freitag, 12. April 2002, 19.30 Uhr

Linz, Steinerner Saal des Landhauses

DER MESSIAS

Oratorium in drei Teilen von Georg Friedrich Händel, bearbeitet von Wolfgang Amadeus Mozart KV 572

Christa Schmid, Sopran I - Satoko Yamamoto, Sopran II

Bernhard Plaschitz, Tenor - Matthias Helm, Bass

Ensemble NovAntique Linz

Leitung: Mario Aschauer

Preise: 11 €, Schüler/Studenten 5 €; Vorverkauf: in allen öö. Raiffeisenbanken; *Abendkasse*

DER LINZER KONZERTVEREIN

Die Triebfeder für die erstaunlichen Leistungen des Linzer Konzertvereins ist der Idealismus der Orchestermitglieder, der in manchen Familien über Generationen „vererbt“ wird. Nicht selten sitzen Vater und Sohn oder Tochter gemeinsam auf dem Konzertpodium. Für unseren Musiktheater-Verein hat sich der Linzer Konzertverein bereits mehrmals in Benefizkonzerten eingesetzt, und seit einigen Jahren bietet er uns seine Konzerte mit 50%iger Ermäßigung an (siehe Seite 5). Wer ist der Linzer Konzertverein, was will er und welche Persönlichkeiten arbeiten für ihn?

Von ELISABETH OBERLIK

das Programm auszuwählen. Es sollen dem interessierten Publikum Werke selten gespielter Literatur nahe gebracht werden und es gilt, junge Talente zu entdecken und zu fördern. Ihnen die Möglichkeit zu geben, mit einem niveaувollen Orchester vor ein wohlwollendes Publikum zu treten, erste Erfahrungen im Zusammenspiel zu erwerben.

HINTER DEN KULISSEN

Bis es so weit ist, bedarf es emsiger Tätigkeit hinter den Kulissen. Das Programm und die Solisten werden im Vorstand (Präsident Kons. Wolfram Ziegler, Stellvertreter und Konzertmeister Prof. Eduard Arzt, Schriftführer Hofrat Mag. Heinrich Ernst, Kassier Hans Lißberger, Archivarin Monika Hinterlehner) festgelegt. Dann sind Präsident und Archivarin gefordert mit dem Besorgen des Notenmaterials. Die Solisten sind zu verständigen, die Proben festzulegen, Plakate und Programmhefte in Druck zu geben, Einladungen auszuschicken und der Kartenverkauf ist zu überwachen.

Über das Gelingen des Abends ent-

scheidet dann das Publikum, das „seinem“ Linzer Konzertverein und den jungen Solisten aber immer einen herzlichen Empfang und einen anhaltenden Dankesapplaus beschert.

JUNGE SOLISTEN

Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass sich in den 82 Jahren des Bestehens des Linzer Konzertvereins viele international renommierte Gesangs- und Instrumentalsolisten ihre ersten Sporen auf einem Linzer Podium - zuerst im Kaufmännischen Vereinshaus und seit Mai 1974 im Brucknerhaus - verdienten. Der Linzer Konzertverein trat aber auch im Marmorsaal des Stiftes St. Florian oder im Kulturzentrum Bad Leonfelden vor ein begeistertes Publikum.

Der Linzer Konzertverein ist seinem Auftrag, sich als Amateuorchester der Darbietung sinfonischer Werke und der Förderung der Jugend zu widmen, alljährlich gewissenhaft nachgekommen. Viele Solisten, die inzwischen auf allen Konzertbühnen zuhause sind, haben sich ihre ersten Sporen mit dem Konzertverein ver- →



Seit 1968 als Obmann und seit 1984 als Präsident leitet Konsulent Wolfram Ziegler mit großem Engagement die Geschicke des Linzer Konzertvereins.

Das Linzer Musikleben erschöpft sich nicht nur im philharmonischen Angebot, sondern es steht auf einer soliden, breiten Basis heimischen Kulturschaffens. Einen wichtigen und festen, ja führenden Platz darin nimmt der 1919 gegründete Linzer Konzertverein ein. Vor allem, weil das Orchester und seine Leitung die Nachwuchspflege auf ihre Fahnen geheftet haben. Nachwuchspflege in vielerlei Hinsicht.

EIN HERZ FÜR DIE JUGEND

Jungen Künstlern will der Linzer Konzertverein den Schritt an die Öffentlichkeit erleichtern, er will aber auch junge Menschen zum Konzertbesuch animieren. Künstler und Publikum, das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Und dem Linzer Konzertverein gelingt es immer wieder, junge Menschen für die klassische Musik zu interessieren.

Wenn das Orchester in der Regel mindestens zweimal jährlich zum obligaten Frühjahrs- und Herbstkonzert einlädt, dann geht diesem Aufführungstermin eine lange und intensive Arbeitszeit voraus. Die Amateurmusiker machen es sich nicht leicht,



Die Verdienste des Linzer Konzertvereins werden nicht nur von einem treuen Publikum belohnt, sondern auch mit zahlreichen Ehrungen von offizieller Seite. Im Jahr 2000 erhielt Präsident Ziegler vom Land Oberösterreich die Kulturmedaille. Im Bild v. l.: Prof. Eduard Arzt, Landtagspräsidentin Angela Orthner, Kons. Wolfram Ziegler mit Gattin, Alt-LH Dr. Josef Ratzenböck und Hofrat Mag. Heinrich Ernst.

DER LINZER KONZERTVEREIN

dient. Man denke an Clemens Zeilinger, Beni Schmidt, Karin Adam, Paul Badura-Skoda (er trat schon 1954 in Linz auf), Willy Boskovsky (1948) oder die Gesangssolisten Karl Ridderbusch (1992), Birgit Greiner, Cheryl Lichter, Amanda Benda, Franz Kalchmair, Riccardo Lombardi und William Mason, um nur einige im Namen aller zu erwähnen.

DANK UND ANERKENNUNG

Die Verdienste des Linzer Konzertvereins werden nicht nur von einem treuen Publikum, das alle Altersschichten aufweist, mit ausverkauften Konzerten belohnt, zahlreiche Ehrungen von offizieller Seite sind ein Beweis dafür, dass kontinuierliche Kulturarbeit nicht unbelohnt bleibt.

Seit 1968 leitet Obmann Wolfram Ziegler mit viel Einfühlungsvermögen, großer Umsicht und ebensolchem Engagement die Geschicke des Linzer Konzertvereins, der als Verein „Ton-zunft“ 1919 das Licht der Welt erblickt hatte. Seit 1984 ist er als Präsident der Repräsentant des Vereins. Für seine Verdienste um den



Ltg.-Präsidentin Angela Orthner überreicht Präsident Konsulent Wolfram Ziegler die Landeskulturmedaille.

Linzer Konzertverein wurde er 1978 mit der Verleihung des Verdienstzeichens des Landes Oberösterreich, 1983 mit der Kulturmedaille der Stadt Linz, im selben Jahr mit der Verleihung des Titels „Konsulent“ und 2000 mit der Kulturmedaille des Landes Oberösterreich ausgezeichnet. 1957 wurde dem Linzer Konzertverein die Ehrenplakette der Stadt Linz für besondere Verdienste um das Musikleben der Landeshauptstadt verliehen.

Ein „Altgedienter“ des Konzertvereins ist auch der Obmann-Stellvertreter Prof. Eduard Arzt, seit 1961 Konzertmeister. Für seine Verdienste um das Musikleben in Linz, vor allem aber für seine Tätigkeit im Linzer



Der Linzer Konzertverein war unserem Anliegen seit jeher verbunden und konzertierte mehrmals benefiz „für ein Linzer Musiktheater“. Am 7. April 1992 spielte er unter der Leitung von Hanspeter Paquor mit dem ESG-Chor Linz und dem weltberühmten Bassisten Karl Ridderbusch (Bildmitte links) ein Opernkonzert im Brucknerhaus.

Konzertverein, wurde er 2000 mit der Kulturmedaille der Stadt Linz ausgezeichnet.

RASCHER AUFSTIEG

Mit einem Hausmusikkreis nach dem Ende des Ersten Weltkriegs ins Leben gerufen, der alsbald zu einem Salonorchester erweitert wurde, ist der Grundstein für den Linzer Konzertverein gelegt worden. Wie erwähnt erfolgte 1919 die behördliche Registrierung des Vereins „Ton-zunft“. Nach vier Jahren wurde aus dem Salonorchester ein Orchester mit fünfzig Mitgliedern, die regelmäßig mit Sinfoniekonzerten an die Öffentlichkeiten traten. Am 30. September 1925 erfolgte die Änderung des Vereinsnamens auf Linzer Konzertverein und es begann der Aufstieg. Die Zahl der aktiven Musiker erhöhte sich, die Zuhörerschaft wurde immer zahlreicher. In der Saison 1930/31 standen gemeinsame Konzerte mit dem Theaterorchester, dem Linzer Musikerbund und dem Linzer Musikverein auf dem Programm. Berufsmusiker unterstützten uneigennützig die Orchesterarbeit des Linzer Konzertvereins.

Der Krieg unterbrach die Tätigkeit des Orchesters, der Verein wurde „ruhend“ gemeldet und entging so der Auflösung durch die NS-Behörden. Musiker, die aus dem Krieg zurückkamen, wollten ihre kulturelle Tätigkeit wieder aufnehmen. Dies war gar nicht so einfach. Es fehlten das Aufführungsort und die Instrumente, und die amerikanische Besatzung war auch nicht gerade hilf-

reich bei den Bemühungen, den Konzertverein wieder zu etablieren.

Aber die Musiker ließen nicht locker. 1947 bestritt der Linzer Konzertverein



Für seine Verdienste um das Musikleben in Linz, vor allem aber für seine Tätigkeit im Konzertverein, wurde Prof. Eduard Arzt von BM Dr. Dobusch mit der Kulturmedaille der Stadt Linz ausgezeichnet.

das einzige Sinfoniekonzert des Jahres, Prof. Anton Konrath übernahm die Stelle eines ständigen Dirigenten. Die Qualität konnte durch stärkeres Einbinden von Berufs- und Nebenberufsmusikern gesteigert werden. Zahlreiche - auch international - bedeutende Solisten wurden gewonnen. Der Dirigent des Linzer Theaterorchesters Michael Huterstrasser betreute von 1955 bis 1961 den Konzertverein, anschließend übernahm Prof. Dr. Leopold Mayer die künstlerische Leitung, die er bis 1990 inne hatte. Seither leiten wechselnde Gastdirigenten das Orchester. „Linzer Philharmoniker“ oder „Linzer Symphoniker“ sind Ehrentitel, die sich die Mitglieder des Linzer Konzertvereines wahrlich verdient haben. Es ist dies mehr als eine oberflächliche Anerkennung einer beachtenswerten Leistung. ■

U N D I N L I N Z . . . ?

Europa rückt näher zusammen. Dass dies nicht ausschließlich eine politische Angelegenheit ist, sondern auch den Bereich Kunst und Kultur mit einschließt, zeigt sich in vielen kleinen Dingen. Da gibt es zunehmend grenzübergreifende Kontakte, Gemeinschaftsproduktionen und Gastspiele, von mehreren Städten oder Ländern organisierte kulturelle Aktivitäten, Ausstellungen und dergleichen. Einer der markantesten Schritte in diese Richtung wurde in den 90er Jahren gesetzt, und das sichtbare Ergebnis ist einer der eindrucksvollsten Kultur- und Theaterkomplexe Europas. Er steht im elsässischen Mühlhausen und nennt sich „La Filature“ (zu deutsch „Die Spinnerei“). Der Name weist, ähnlich wie bei der „Scala“ di Milano oder dem Theater de la „Monnaie“ in Brüssel darauf hin, dass sich vordem an dieser Stelle etwas anderes befunden hat: in diesem Fall eine Fabriksanlage.

RUDOLF WALLNER ÜBER „LA FILATURE“ IN MÜHLHAUSEN



Am 31. Mai 1994 wurde der eindrucksvolle Bau am Rande der alten Industriestadt gemeinsam von François Mitterrand und Helmut Kohl feierlich eröffnet. Eine Gedenktafel weist auf die von vornherein konzipierte Brückenfunktion zwischen beiden Völkern hin, und auch die geografische Lage unterstreicht diesen Aspekt: Mühlhausen (oder franz. Mulhouse) liegt im Dreiländereck Frankreich

- Deutschland - Schweiz. Das deutschsprachige Einzugsgebiet ist also für kulturelle Veranstaltungen nicht unbedeutend. Nach Basel sind es gut dreißig Kilometer und ins badische Neuenburg nicht einmal zwanzig!

Die hier gezeigten Produktionen der Straßburger „Opera du Rhin“ etwa sind also eine Bereicherung auch für deutsche und Schweizer Musikfreunde. Eine Aufführung von Korngolds DIE TOTE STADT, die ich im Mai 2001 besuchte, war zu etwa 60% von deutschsprachigen Zuschauern besucht!

Doch schauen wir uns den Komplex einmal etwas näher an. Die Fassade auf der Eingangsseite ist ungewöhnlich breit. Sie verläuft nicht gerade, sondern in eleganten Wellen - und ist erstaunlich niedrig. Dabei hat das Haus bis hin zum 22,5 Meter hohen Schnürboden technisch wirklich alles zu bieten, was ein Theaterbetrieb heute verlangt. Stahlbeton und Glas sind die beherrschenden Elemente. Der Architekt ist ein gebürtiger Elsässer: Claude Vasconi. Kein Unbekannter in Frankreich, hat er doch u. a. das Pariser Forum des Halles mitgestaltet und auch den großartigen Kongress- und Theaterkomplex „Le Corum“ in Montpellier geplant, über den bereits in früheren Ausgaben von LINZER MUSIKTHEATER berichtet wurde. Bei der „Filature“ hat Vasconi ganz besonderen Wert auf lichtdurchflutete Räume gelegt. Die imposante Glasfront holt das Tageslicht in das Gebäude hinein. Die Ein-

gangshalle wirkt dadurch sehr hell. Sie ist außerordentlich geräumig, aber schrecklich nüchtern. Grau in grau, wie die Fassade. Unwillkürlich fühlt man sich da eher als Kongressdelegierter denn als Opernbesucher. Der Zuschauerraum gleicht das aber wieder aus. Mehr noch: er ist einfach grandios. Die Wände aus grauem Granit, dazu die knallrote Plüschbespannung der Sitze: Das schafft eine sehr warme und angenehme Atmosphäre. Die Decke ist in drei großen Wellen gestaltet, die als einzige „weiche“ Komponente die geraden und rechtwinkligen Elemente der Innenarchitektur durchbrechen. Ich war anfangs ein wenig skeptisch, was die Akustik betrifft. Granitwände.... das muss doch einen harten Klang ergeben! Mitnichten, ich habe selten eine derartige Orchestertransparenz erlebt wie in diesem Bau!! Zu den ausgesprochenen Positivpunkten zählt indes auch die optische Komponente. Der rechtwinkelige Grundriss des Raumes bedingt eine annähernde Gleichwertigkeit aller 1200 Plätze. Es gibt kaum einen Bereich mit Sichtbehinderung. Ein gewaltiger Vorteil gegenüber alten Hufeisentheatern - die Opernostalgiker mögen mir den nüchternen Vergleich verzeihen.

Neben dem großen Saal für Oper, Konzert und Ballett →



Die Fassade auf der Eingangsseite ist ungewöhnlich breit. Sie verläuft nicht gerade, sondern in eleganten Wellen. Stahlbeton und Glas sind die beherrschenden Elemente. Der Architekt ist gebürtiger Elsässer: Claude Vasconi, Linzer Musiktheater-Freunden auch bekannt als Erbauer von „Le Corum“ in Montpellier.

U N D I N L I N Z . . . ?

sowie für Kongressveranstaltungen gibt es noch zwei kleinere Räume mit 400 bzw. 150 Plätzen. Hier kann man wahrlich alles unterbringen: Vorträge, Konferenzen, Kino.....

Der kleine Saal verfügt überdies über eine raffinierte hydraulische Bestuhlungsmechanik: Man kann die Sitze per Knopfdruck einfahren. Alle Achtung, da hat man wirklich an alles gedacht. Es ist also keine Sparversion, wie man sie heute an manchen Orten antrifft: vorher großzügig geplant und dann auf eine Minivariante reduziert.

„La Filature“ kann sich absolut sehen lassen. Der Bau hält jedem internationalen Vergleich mühelos stand. Dieses Kulturzentrum hat unter der Intendanz von Christopher Crimes einen Rang erreicht, der Mühlhausen weit über das Niveau einer Provinzstadt hinaushebt. Ein Vorzeigebispiel, wie man der Kunst und Kultur auch abseits großer Metropolen einen entsprechenden Stellenwert einräumen kann.

Doch beinahe hätte ich es vor lauter Begeisterung vergessen: Ich muss dennoch eine kleine Einschränkung machen. Wie sagt das Sprichwort so schön? „Jedes Ding hat zwei Seiten!“ Es gibt auch ein Manko, das jedoch leicht behebbar wäre. Vom deutschsprachigen Besucheranteil war bereits die Rede. Nun sollte es angesichts der speziellen ethnischen Situation eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, dass Programmhefte etwa für Opernaufführungen auch in

deutscher Sprache angeboten werden. Das ist heute schon in Budweis, Budapest oder Prag gängige Praxis, und dort ist der Anteil an deutsch sprechenden Besuchern nicht annähernd so groß wie im Elsass, einem altgermanischen Kulturgebiet. Hier kommt ein wenig die typisch französische Arroganz zum Vorschein. So wurde ich z. B. auf meine Frage nach einem Programmheft in deutscher Sprache (es war ja eine deutsche Oper, die gespielt wurde: „La ville morte“ de E. W. Korngold!) sehr von oben herab belehrt: „Wir sind hier in Frookreisch, mein Herr!“ Danke für die Aufklärung, das hätte ich gar nicht gewusst! Ob man damals bei der Eröffnung auch dem Kanzler Kohl eine Broschüre in französischer Sprache in die Hand gedrückt hat?

Aber lassen wir das! Ärger steht nicht dafür. Es gibt überall Schwächen, und man muss mit ihnen leben. Nicht nur in Frankreich. Denken wir nur an unsere Linzer Situation.

Eine Spielstätte in der Qualität von „La Filature“ schien schon zum Greifen nahe. Doch dann haben sich FPÖ und Krone zusammengetan im Kampf gegen das „Theater im Berg“. Und nun fehlt mehr als in Mühlhausen. Dort sind es lediglich die deutschsprachigen Programmhefte, bei uns hingegen die ganze Perspektive für die Zukunft! In Mühlhausen könnte sich der Missstand rasch ändern. In Linz hingegen werden wir, fürchte ich, den kulturfeindlichen Schmutz noch recht lange am Hals haben! ■



Die imposante Glasfront holt das Tageslicht in das Gebäude hinein. Die Eingangshalle wirkt dadurch sehr hell. Sie ist außerordentlich geräumig, aber schrecklich nüchtern. Grau in grau, wie die Fassade. Unwillkürlich fühlt man sich da eher als Kongressdelegierter denn als Opernbesucher.



Der Zuschauerraum gleicht die nüchternen Foyers aus. Die Wände aus grauem Granit, dazu die knallrote Plüschbespannung der Sitze: Das schafft eine angenehme Atmosphäre. Die Decke ist in drei Wellen gestaltet, die als „weiche“ Komponente die rechtwinkligen Elemente der Innenarchitektur durchbrechen.

A U ß E R D E R R E I H E

MUSIK IM SCHLOSS

Freunde klassischer Musik sind nicht nur von der hohen Qualität des Programms und dem historischen Ambiente begeistert, sondern genießen auch die Einladung zum Buffet mit Candle-light-Amtosphäre.

Samstag, 13. April 2002, 20 Uhr

Schloss Traun, Schubertsaal

Valentintrio

CHRISTOPH BITZINGER (Violine)
MITSUAKI VORRABER (Violoncello)
AYAKO ONO (Klavier)

W. A. Mozart, L. v. Beethoven, Astor Piazzolla

Samstag, 11. Mai 2002, 20 Uhr

Schloss Traun, Schubertsaal

Operettenkonzert zum Muttertag

VERONIKA KLETZMAIER (Gesang)
RUDOLF KÖNIGSECKER (Gesang)
ALFRED BISCHOF (Klavier)

Vorverkauf € 10,- / für Musiktheater-Vereinsmitglieder: € 8,-
Abendkassa € 12,- / für Musiktheater-Vereinsmitglieder: € 10,-

TICKET-HOTLINE: 07229/62032, Internet: www.vest.at, E-Mail: spinnerei@vest.at

Freitag, 5. April 2002

Samstag, 13. April 2002

jeweils 19.30 Uhr

Landestheater, Großes Haus

Carl Orff

CARMINA BURANA

Musikalische Leitung: Georg Leopold
Andrea Lang (Sopran)
Eric Laporte (Tenor)
Robin Adams (Bariton)

Chor und Extrachor des Landestheaters Linz
Bruckner Orchester Linz

Eintrittspreis: € 10,- bis 38,-

Unsere Vereinsmitglieder erhalten gegen
Vorlage des Musiktheater-Mitgliedsausweises

20 % Ermäßigung

an der Landestheater-Kasse

Mo - Fr 9 - 18 Uhr, Tel. 0800 218 000

Montag, 3. Juni 2002, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

LOBGESANG

Eine Symphonie-Kantate nach Worten
der Hl. Schrift (Symphonie Nr. 2)
für Soli, Chor und Orchester op. 52
von FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

BRUCKNERCHOR LINZ
COLLEGIUM VOCALE LINZ
(JOSEF HABRINGER)

OÖ. KAMMERORCHESTER

DONNA ELLEN (Sopran), ANDREA
PÖZLBERGER (Mezzosopran)
KURT AZESBERGER (Tenor)

Dirigent: KONRAD FLEISCHANDERL

Karten: € 26,-, 23,-, 20,-, 16,- an der Bruckner-
haus-Kasse (0732)775230

10 % Ermäßigung

für Musiktheater-Vereinsmitglieder

G E B U R T S T A G E

Im März feiern zwei langjährige Vereinsmitglieder runde Geburtstage. Prof. Hans Schwendtner wird 90 Jahre alt (26. März), Prof. Balduin Sulzer (15. März) 70 Jahre. Aber nicht nur der Geburtsmonat verbindet die beiden Musiker, es ist auch Franz Welser-Möst, der für beide eine Bedeutung hat.



Prof. Hans Schwendtner

Untrennbar mit dem Aufstieg des Kurorchesters Bad Hall ist der Name Prof. Hans Schwendtner verbunden. Als dessen Kapellmeister ist Schwendtner ein Nachfahre von Gustav Mahler, der in dem oberösterreichischen Kurort 1880 seine erste Anstellung fand. Auch der Schöpfer der Neujahrskonzerte, der Wiener Philharmoniker Willy Boskovsky verdiente seine ersten Sporen in Bad Hall. Nach dem

Zweiten Weltkrieg gelang es vorerst nicht, durch längerfristige Engagements das Kurorchester über ein bescheidenes Niveau zu heben. Doch mit der Verpflichtung von Hans Schwendtner im Jahre 1967 - kein geringerer als der legendäre Fritz Zwerez hatte ihn empfohlen - kam der Aufschwung. Schwendtner brachte seine als Dirigent des Linzer Rundfunkorchesters gesammelten Erfahrungen ein und dazu jene große Portion an Idealismus, Feueifer und persönlichen Einsatz, die bei einer solchen Aufgabe unerlässlich ist.

1981 schrieb der Bad Haller Kurier: „Durch gezielte Auswahl von Musikern, durch Gestaltung eines vielseitigen, ausgewogenen Programms und durch souveräne Führung des Taktstockes brachte Hans Schwendtner Bad Halls Kurkapelle



Die souveräne Führung des Taktstockes, aber auch seine gewinnende Persönlichkeit waren Grundsteine für Prof. Schwendtners Beliebtheit.

auf ein künstlerisches Niveau, das die an Kurorchester gewöhnlich gestellten Anforderungen wesentlich übertrifft.“ Einer der Schützlinge von Hans Schwendtner war Franz Welser-Möst, dem es ja zugute kommt, dass er das Orchester- und Dirigierhandwerk von der Pike auf gelernt hat. Heute noch verbindet den Jubilar und den

inzwischen zur Weltklasse aufgerückten „Schüler“ eine herzliche Freundschaft. Auch wir wünschen unserem Vereinsmitglied der ersten Stunde noch viele erfüllte Jahre und hoffen, dass er weiterhin an unserem Vereinsleben durch Besuche der Konzerte oder, wie letzthin unserer Generalversammlung, teilnehmen wird. (Foto: Schwarzenegger, Greiner)



Prof. Balduin Sulzer

In vielen Opernhäusern und Konzertsälen der Welt findet man den Namen Balduin Sulzer. Das hängt damit zusammen, dass Sulzer als Mitbegründer und Lehrer des Linzer Musikgymnasiums Dutzende Schüler hatte, die

nun als Konzertmusiker tätig sind und aus Begeisterung für ihren „alten“ Lehrer dessen Werke in ihre Programme nehmen.

Auch findet sich der Name Balduin Sulzers in allen Biographien von Franz Welser-Möst als dessen wichtigster Lehrer und Mentor. Die Verbreitung des Namens Balduin Sulzer ist also riesig und wird noch zusätzlich von einer Tatsache unterstützt: Der Komponist hat weit über 200 Werke geschrieben und diese wiederum für alle nur erdenklichen Besetzungen. Und wer einmal ein Sulzer-Werk gehört hat, wird neugierig auf weitere Beispiele seiner Musik, die unmittelbar anspricht, weil sie aus der Praxis schöpft. Und der Hu-




Am wohlsten fühlt sich Balduin Sulzer im Kreis seiner Schüler. Hier feiert er nach einem Musiktheater-Benefizkonzert im Ursulinenhof.

mor kommt ebenfalls nicht zu kurz, wengleich der ernste Hintergrund mit tiefen Gedanken die Basis bildet. Auch für unseren Verein, dessen Gründungs- und Vorstandsmitglied Balduin Sulzer ist, entstanden mehrere Werke, die im Rahmen der Benefizkonzerte „für ein

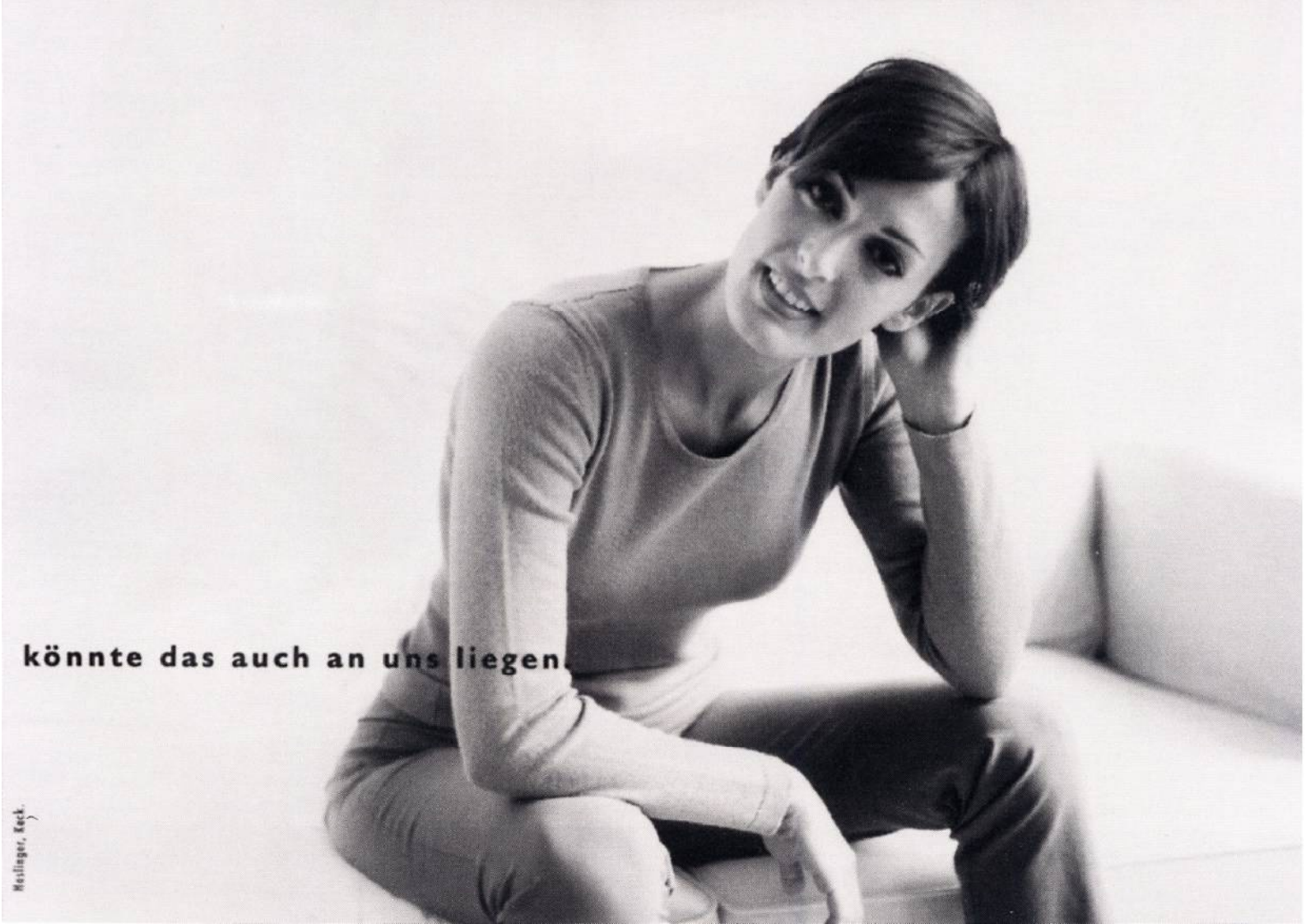
Linzer Musiktheater“ uraufgeführt wurden. Wir wünschen unserem Siebziger - zugegebenermaßen nicht ganz uneigennützig -, dass sein Einsatz für das Musiktheater Früchte trägt und der nächste „Runde“ endlich im neuen Haus gefeiert werden kann.

Oberbank
3 Banken Gruppe



Wenn Sie heute gut drauf sind,

HEUTE



könnte das auch an uns liegen.

NACHLESE: JESSIE ANN 1. Feb. 2002



Der zum Bersten volle Ursulinenhof-Festsaal bewies es: Jessie Ann ist längst kein Geheimtipp mehr. Die sympathische Künstlerin stellte sich mit Liedern und Songs aus ihrer Heimat Mexiko ein.



Zum bejubelten Mittelpunkt des Programms wurde die entzückende Fabel von „Ferdinand dem Stier“. Dafür hatte sich die Künstlerin als Begleiter ihren Gatten Heinz Haunold „engagiert“.



Begeisterung und tosender Applaus bedankten Jessie Ann für einen fulminanten Liederabend, der mit vielen Zugaben und großen Blumensträußen zu Ende ging. Wir sagen hier nochmals: Danke!

NEUE KRONENZEITUNG

Jessie Ann, in Linz ansässige Lateinamerikanerin aus Mexiko, gestaltete im Ursulinenhof für die Freunde des Linzer Musiktheaters einen viel bejubelten Abend mit Musik ihrer Heimat. Die Künstlerin, mit angenehm gerundeter Stimme dotiert, betreibt auch das Gitarrespiel klangschön und rhythmisch punktgenau. Dazu moderiert sie komödiantisch und mit charmantem sprachlichen Akzent und weiß ihren teils selber getexteten und komponierten Songs die passende volkstümliche, tänzerische und sentimentale Würze zu geben. Special Guest war Jessie Anns Gatte, Konzertmeister Heinz Haunold, mit dem sie das spaßige Melodram vom kampfunwilligen Arena-Stier Fernando zum besten gab. Herzlicher Beifall für einen charmanten Abend.

Balduin Sulzer

NEUES VOLKSBLATT

Bezaubernde Jessie Ann

Der zum Bersten volle Festsaal im Linzer Ursulinenhof bewies es: Jessie Ann ist in Oberösterreich längst kein Geheimtipp mehr. Bei den Freunden des Linzer Musiktheaters stellte sich die sympathische Künstlerin aus Mexiko (mit weit verzweigten lateinamerikanischen Wurzeln und seit vierzehn Jahren in Oberösterreich zu Hause) mit Liedern und Songs aus ihrer Heimat ein. Dabei überzeugte sie nicht nur vokal und instrumental (auf der Gitarre), sondern auch als begabte Songschreiberin. Vor allem aber vermittelte Jessie Ann als überaus charmante und ungekünstelte Moderatorin viel von der fröhlichen und unkomplizierten Lebensart der Menschen in ihrer Heimat. Zum viel bejubelten Mittelpunkt des Programms wurde die entzückende Fabel von „Ferdinand dem Stier“, in der Vertonung durch Alan Ridout. Dafür hatte sich die Künstlerin als Begleiter ihren Gatten, den Geiger Heinz Haunold, engagiert, der den schwierigen Part bravourös meisterte.

u. k.

Eine CD (€ 15,-) mit den schönsten Liedern von Jessie Ann gibt es im Vereinsbüro: Tel. (0732) 77 56 21

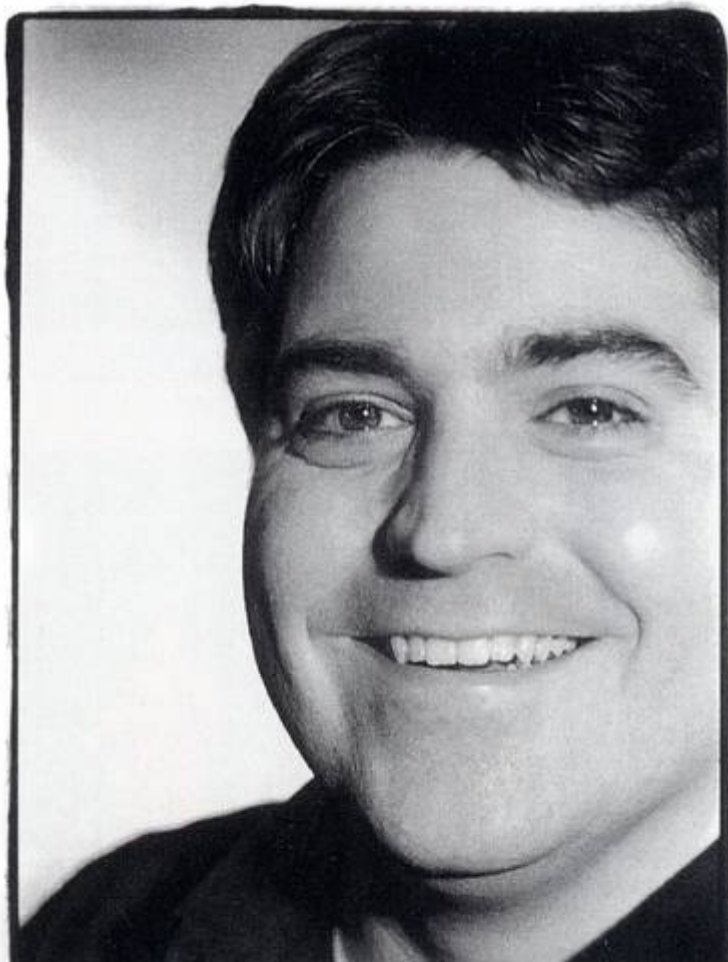
S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z . . .

Der junge lyrische Tenor Eric Laporte ist in Quebec/Kanada geboren und hat dort die üblichen Schulen, allerdings mit speziellen Musikkursen, besucht. Er erzählt schmunzelnd und mit charmantem französischen Akzent:

„Ich interessierte mich nur für Popmusik und keinesfalls für Klassik. Ich wollte Studiomusiker, Pianist und Arrangeur werden und nur vielleicht ein bisschen singen, war aber zu schlecht am klassischen Klavier und so studierte ich eben Gesang. Und ich ging nie in die Oper. Das war für mich etwas Exotisches für alte Leute. Außerdem gab es nur eine kleine Compagnie ohne fixes Opernhaus. Oper war für mich etwas für hysterische Sänger, die auf der Bühne herumschreien. Später gefielen mir ein paar Arien, z. B. ‚Una furtiva lagrima‘ (Arie des Nemorino in Donizettis *DER LIEBESTRANK*). An der Universität musste ich zuerst noch ein sogenanntes klassisches Jahr machen. OK. Dann traf ich einen Bass, der schon in Covent Garden gesungen hatte, und er sagte mir: ‚Eric, du musst das für dich entdecken.‘ Und so studierte ich an einem kleinen Opernstudio der Universität. Wir erarbeiteten Querschnitte aus Opern, u. a. Faust. Ich entdeckte, wie schön es war, das zu singen und schon war ich infiziert. So wurden es insgesamt acht Jahre, die ich Gesang studierte. Ich ging zu einem Vorsingen für das Opernstudio in Montreal, und sie nahmen mich sofort. Ich hatte plötzlich einen Job, verdiente ein bisschen Geld, sang große und kleine Rollen und machte jedes Jahr eine Tournee. So kam ich langsam weg von der Musik als reine Unterhaltung und hin zum Singen als Kunstform. Und bei einem Tenor ist es besonders auffällig. Die meisten Leute wissen, was ein hohes C ist und sie lieben die Sensation einer hohen Tenorstimme.“

Laporte fällt ins Englische (ohne französischen Akzent): „Arts like Opera are suffering a lot of this. Bei uns in Nordamerika muss alles spektakulär sein. Es wird sehr viel gekürzt und gestrichen. Hier in Europa ist das besser. Trotzdem frage ich mich, ob Oper in 100 Jahren noch eine lebende Kunstform sein wird. In Nordamerika sind mindestens 90% der Inszenierungen traditionell und ich weiß nicht, ob junge Leute damit etwas anfangen können.“

Nach den zwei Jahren in Montreal wusste Laporte, dass er nach Europa an ein Ensembletheater gehen musste, wenn er seine Vorstellungen und Erwartungen von Oper erfüllen wollte. Er fuhr 1999 zum Wiener Belvedere-Gesangswettbewerb und war einer der 150 Viertelfinalisten von 5000 Bewerbern. „Ich gewann zwar keinen Preis, lernte aber meinen Agenten kennen, Herrn Holender. Ich hatte gleich ein Vorsingen im Salzburger Landestheater



ERIC LAPORTE

und bekam einen Stückvertrag als Tamino in *DIE ZAUBERFLÖTE* in der Inszenierung von Harry Kupfer. Daraus ergaben sich Gastspiele in Berlin und Düsseldorf. Dann das Vorsingen für Linz. Ich bekam einen Vertrag für einen Teil der Spielzeit und ich werde auch nächstes Jahr in Linz sein, wo ich mich im Ensemble sehr wohl fühle.“

Eric Laporte singt derzeit in Linz in *IL VIAGGIO A REIMS*, in *TANNHÄUSER* und den Siegfried in *DIE LUSTIGEN NIBELUNGEN*. Dazu kommt heuer noch der Ferrando in *COSÌ FAN TUTTE* und der Sänger in *DER ROSENKAVALIER*. Und er sang in einigen Vorstellungen den Ernesto in *Don Pasquale*.

Er gesteht, ein bisschen sportlich zu sein (Radln und Schifahren), und er komponiert auf dem Computer elektronische Musik. Leider hat Eric Laporte keine Anekdote für uns - „dazu bin ich noch nicht lange genug auf der Opernbühne.“

Gerlinde Tuppen

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, 1. Stock, Zi. 104, Tel. (0732) 77 56 21, Fax (0732) 7756214

Bürostunden: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr. Während der Schulferien (Karwoche) geschlossen

Oberbank 721-0805.05, VKB 10.633.444, Allg. Spark. Linz 0200-308816, Hypo 0000321034

Internet: <http://www.musiktheater.at> - E-Mail: office@musiktheater.at

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 6

18. VEREINSJAHR 2001/02

MAI / JUNI 2002

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at



JUGEND
FÜR

MUSIKTHEATER

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Die Generalversammlung 2002 ist vorüber. Wir hörten eine Rede von LH Dr. Pühringer, aus der einmal mehr hervorging, dass trotz (bisher nur angekündigter) „runder Tische“ und trotz grundsätzlicher Bekenntnisse zu einem Musiktheater die Wahlen im kommenden Jahr abgewartet werden müssen. Erst wenn die politischen Karten neu gemischt sein werden, können wir mit einer Entscheidung rechnen.

Was man von den Parteien in den Medien so hört und liest, kann für „nach den Wahlen“ folgende Prognose abgegeben werden: Wenn die FPÖ dazugewinnt, werden wir uns den Neubau eines Musiktheaters - um es theatralisch auszudrücken - abschminken können. Wenn die FPÖ deutlich verliert, besteht Hoffnung, dass doch eine vernünftige Lösung - also kein Umbau! - gefunden wird. Man wird sehen. Warten wir's ab!

Zurück zur Generalversammlung: Franz Welser-Möst gab eine Darstellung seiner einjährigen Präsidentschaft aus seiner persönlichen Sicht. *Ent-täuschend* (weil auf Täuschung beruhend) waren seine Begegnungen mit der Politik bis hin zum niederschmetternden Verlauf der Linzer Gemeinderatssitzung am 20. September 2001. Schon damals legte er sein Amt zurück.

Wir danken Franz Welser-Möst für seinen großartigen Einsatz für das Urfahr-Projekt, das er nach Kräften förderte und das, bis auf die letzte Entscheidung im Gemeinderat, erfolgreich verlief. Es hat jetzt aber wenig Sinn, der Vergangenheit nachzuhängen („Trauerzeit“), wir müssen vielmehr in die Zukunft schauen und als erstes nach einer neuen Galionsfigur an der Spitze unserer Musiktheater-Initiative suchen.

Für diese Galionsfigur als Schirmherrn brauchen wir jemanden, der als Künstler regional und international anerkannt ist und der unser Vereinsziel, den Bau eines Musiktheaters, Kraft seiner Persönlichkeit ideell fördert und unterstützt. Wir haben diese Persönlichkeit gefunden. Im September 2002 werden wir sie unseren Vereinsmitgliedern und der Öffentlichkeit nennen und ermutigt in die nächste Saison gehen.

In eigener Sache darf ich hinzufügen, dass ich als von Ihnen, sehr geehrte Vereinsmitglieder, gewählter Geschäftsführender Präsident den Verein mit ungebrochenem Idealismus leiten werde.

In der Hoffnung auf Ihr Vertrauen und auf Ihre Treue verbleibe ich mit besten Grüßen

Dr. Gerhard Ritschel



400 Vereinsmitglieder, darunter Prominenz aus Kultur, Wissenschaft und Politik, kamen zur Generalversammlung am 15. März 2002, um die Reden von LH Dr. Pühringer und des scheidenden Präsidenten Franz Welser-Möst zu hören.



Die traditionelle musikalische Umrahmung durch Johannes Mertl, Albert Pesendorfer und Katerina Beranova gab einen besonders anregenden Vorgeschmack auf unser Benefizkonzert-Angebot in der kommenden Saison.



Schlusspunkt der Generalversammlung war wie immer ein reichhaltiges Buffet, das von fleißigen Helferinnen in vielstündiger Arbeit vorbereitet wurde. Danke!!

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Freitag, 7. Juni 2002, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Festsaal
in Zusammenarbeit mit dem LKZ Ursulinenhof

K.O.-L.L.

Kammer.Orchester.-Linz.Land.

... eines der jüngsten Orchester in Oberösterreich ...

Solisten: Prisca Schlemmer (Oboe) und Robert Buschek (Fagott)

- | | |
|--------------------|--|
| Balduin Sulzer | „Kinderspiele“ - Phantasiestücke für junge Streicher |
| Franz Schubert | Streichquartett c-Moll, „Quartett-Satz“ D 703 |
| Helmut Schmidinger | „Nur ein Hauch! - und er ist Zeit“,
eine phantastische Fortschreibung nach Schuberts D 703
für Kammerorchester, op. 53, Uraufführung |
| Antonio Vivaldi | Concerto für Oboe, Fagott und Streicher |
| Edvard Grieg | Aus Holbergs Zeit. Suite im alten Stil für Streichorchester op. 40 |

*Eintritt: € 10,-. Musiktheater-Vereinsmitglieder: frei
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 4 und unten!*



FAXBESTELLUNG

Sie können Ihre Kartenbestellung auch per Fax aufgeben:

Fax (0732) 77 56 21 - 4

und bitten Sie in diesem Fall hier um Name und Adresse:

NAME

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 7. Juni 2002

K.O.-L.L.

KAMMER.ORCHESTER.-

LINZ.LAND.

- | | |
|-------|--------------------------|
| ..... | Mitglieder-FREI-Karte(n) |
| ..... | Kaufkarte(n) à € 10,- |

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr : 9 - 12 Uhr) ab.
- Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Veranstaltungsbeginn ab.

Ort, Datum

Unterschrift

KARTENBESTELLUNG

Für das Konzert des K.O.-L.L. (Kammer.Orchester.-Linz.Land. ... eines der jüngsten Orchester in Oberösterreich ...) am Freitag, dem 7. Juni 2002, 19.30 Uhr im Festsaal des LKZ Ursulinenhof gibt es
⇒ nummerierte Platzkarten.

Und so können Sie Ihre Mitglieder-Freikarten für das Konzert des K.O.-L.L. (Kammer.Orchester.-Linz.Land. ... eines der jüngsten Orchester in Oberösterreich ...) bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder bestellen:

1. Senden Sie uns möglichst bald den Bestellkupon von Seite 3. Die bestellten Karten werden reserviert und können im Büro oder an der Abendkasse behoben werden.
2. Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch (auch auf Anrufbeantworter rund um die Uhr) oder per Fax bekannt. Abholung ebenfalls im Büro oder an der Abendkasse.

Bitte nehmen Sie Rücksicht:

Lassen Sie reservierte Karten nicht verfallen und geben Sie abgeholte Mitglieder-FREI-Karten im Fall einer Verhinderung **ehestmöglich** zurück!

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst „für ein Linzer Musiktheater“ stellen. Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

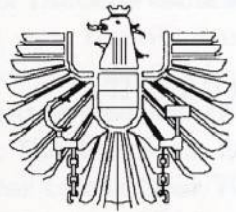
Mit dem Besuch unserer Konzerte bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung *und* genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

Schulferien geschlossen!

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, 1. Stock, Zi. 104
Tel./Fax (0732) 77 56 21 - E-Mail: office@musiktheater.at



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Telefon 0 73 2/65 12 47 · Fax 0732/66 59 10-20

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

✂
✂
ABSENDER (in Blockschrift):

.....
Familiennamen

.....
Vorname(n)

.....
Telefonnummer

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

S 7,-
oder
€ 0,51

An die
Freunde des Linzer Musiktheaters
LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

**Eine Stadt
ohne Bretter
kann
der Welt
nichts
bedeuten**

Linz will
Kulturhauptstadt
werden?

DIE KÜNSTLER UNSERES KONZERTES

Das „K.O.-L.L. - Kammer.Orchester.-Linz.Land. ... eines der jüngsten Orchester in Oberösterreich ...“ besteht seit Herbst 2000 und setzt sich aus jungen Streichern des Großraumes Linz zusammen. Je nach Programmwahl wird das Orchester mit Gästen anderer Instrumentengruppen erweitert.

Beinahe alle K.O.-L.L.-Mitglieder sind Preisträger von „Prima la Musica“, die bereits viel Erfahrung im Ensemblespiel mitbringen, sodass es dem jungen Orchester möglich ist, weitgehend ohne Dirigenten aufzutreten. Künstlerisch und organisatorisch wird das Ensemble von Peter Aigner, Elisabeth Ragl, Susanna Haslinger und von Gastlehrern betreut.

Folgende Auftritte wurden in den letzten Monaten absolviert: Musikalischer Spaziergang im Linzer Schloss, Paradiesball in der Oö. Landesgalerie, Fest der Streicher in Neuhofen/Krems, Konzert unter dem Motto „In 80 Minuten um die Welt“ im Rahmen der „Sommerferienaktion für Kinder in Waizenkirchen“ und zuletzt in der Landwirtschaftsschule Ritzlhof eine „Augenweide zum Hören“ unter dem Titel „Flora und Musik“.

Die Stimmführer des K.O.-L.L. sind die Mitglieder des „Wa(h)l-Kür-en-Quartetts“ und Philipp Paireder, Kontrabass. Das „Wa(h)l-Kür-en-Quartett“ hat am 5. März 2001 bei „Prima la Musica“ einen Ersten Preis beim Landeswettbewerb in Linz und einen Zweiten Preis beim darauffolgenden Bundeswettbewerb erhalten.

Gefördert wird das K.O.-L.L. von der Oö. Landeskulturdirektion und der Oö. Landesmusikdirektion.

Die nächsten Auftritte des K.O.-L.L.:

<p>Donnerstag, 13. Juni 2002, 19.30 Uhr</p>	<p>Gästezentrum Bad Schallerbach Kurpromenade 1 4701 Bad Schallerbach</p>	<p><i>Cellissimo</i> Heidi Litschauer, Judith Bik, Elisabeth Ragl und Norbert Prammer gestalten gemeinsam mit den K.O.-L.L.-Celli ein Cello-Ensemble-Konzert</p> <p>Werke von Barrière, Cervetto, Vivaldi, Haydn, Goltermann, Albéniz, Bizet, Pütz und Saint-Saëns</p>
<p>Mittwoch, 26. Juni 2002, 20 Uhr</p>	<p>Foyer des Kongresshauses bzw. bei Schönwetter: Kongressplatz Kaiser-Franz-Joseph-Straße 4 5640 Bad Gastein</p>	<p><i>Wa(h)l-Kür-en-Quartett</i> Konzert des Stimmführerensembles des K.O.-L.L. gemeinsam mit Philipp Paireder</p> <p>Werke von Mozart, Britten und Schubert</p>
<p>Dienstag, 9. Juli 2002, 20 Uhr</p>	<p>Gästezentrum Bad Schallerbach Kurpromenade 1 4701 Bad Schallerbach</p>	<p>Das K.O.-L.L. <i>„gastiert und kuriert“</i> in Bad Schallerbach</p> <p>Werke von Vivaldi, Bartók u. a.</p>

Kontakte: ELISABETH RAGL, Tel./Fax (07228)20137 e.ragl@eduhi.at, PETER AIGNER, Tel./Fax (0732)607555 pe.aigner@eduhi.at

AUS DER VEREINSKORRESPONDENZ

Danke für Ihren schönen Bericht über meine künstlerische Karriere in der „Linzer Musiktheater“-Zeitung. Ich habe mich sehr gefreut.

Ich habe mich damals sehr geärgert über die plumpe Bauernfängerei bei der Volksbefragungen. Ein Skandal! Den Baustein „für ein Linzer Musiktheater“ habe ich aber nicht weggeworfen, es kommen wieder andere Zeiten.

Mit den besten Wünschen

REGINA SCHÖRG, Wien

Als das Volk über das Musiktheater in Linz befragt wurde, meinten Einige, dass es wichtigere Dinge gäbe als eben das Musiktheater - zum Beispiel die 4. Donaubrücke. Und sie kamen zu dem Schluss: Das Musiktheater wird nicht gebaut, daraus folgt, dass Geld frei wird, und daraus folgt wiederum, dass die 4. Donaubrücke auf der Stelle gebaut werden kann.

Gratulation an alle diese schlaunen Füchse und herzliche Grüße nach Schilda!!!

MAG. GEORG HINTERDORFER, Bad Kreuzen



Oberösterreichische STIFTSKONZERTE

www.stiftskonzerte.at

**8. Juni bis 28. Juli 2002 in
St. Florian, Kremsmünster,
Lambach und Waldhausen**

Barocke Stiftskirchen und klösterliche Prunkräume sind voll hochkarätiger Musik. Die künstlerische Qualität internationaler Solisten und Ensembles verbindet sich mit den Aufführungsorten zur unvergleichlichen Atmosphäre der OÖ. Stiftskonzerte.

Darauf können sich Musikfreunde heuer freuen:

STIFT ST. FLORIAN: **Bruckner Orchester Linz** (einmal unter **Theodor Guschlbauer** mit **Eva Lind**, Sopran, einmal unter **Dennis Russell Davies** mit der „Achten“ von Bruckner in der Stiftsbasilika); **Camerata Salzburg** unter **Franz Welser-Möst**; **The Academy of Ancient Music**; **The Scholars**; **Streichquartett Ambassador** mit **Peter Lukas Graf**, Flöte.

STIFT KREMSMÜNSTER: **Grace Bumbry** (Sopran) und **Helmut Deutsch** (Klavier); **Budapester Streicher-**



solisten (Leitung und Solist: **Stefan Vladar**, Klavier); Klavierabende mit **Andrei Gavrilov**, **Tzimon Barto** und **Stefan Vladar**.

STIFT LAMBACH: **Vienna Flautists** und **Julia Stemberger**; **Ernst Kovacic** (Violine) und **Heinz Medjimorec** (Klavier); **Wiener Klaviertrio**.

STIFT WALDHAUSEN: **Blechbläser-Ensemble Classique** und **Rudolf Jungwirth** (Orgel); **Capella Leopoldina Graz** und **Wiener Kammerchor** unter **Johannes Prinz** mit dem „Messias“.

Infos und Karten: Tel. 0732/77 61 27, Fax: 0732/76 37 - 333, E-Mail: bestellung@stiftskonzerte.at

Montag, 3. Juni 2002, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

Felix Mendelssohn Bartholdy

LOBGESANG

Eine Symphonie-Kantate nach Worten
der Hl. Schrift (Symphonie Nr. 2)
für Soli, Chor und Orchester op. 52

BRUCKNERCHOR LINZ
COLLEGIUM VOCALE LINZ
(JOSEF HABRINGER)
OÖ. KAMMERORCHESTER

DONNA ELLEN (Sopran)
ANDREA PÖZLBERGER (Mezzosopran)
KURT AZESBERGER (Tenor)

Dirigent: KONRAD FLEISCHANDERL

€ 26,-, 23,-, 20,-, 16,- an der Brucknerhaus-Kasse
(0732)775230

10 % Erm. für Musiktheater-Vereinsmitglieder

DER TON MACHT DIE MUSIK

Darum achten unsere Klavierbauer darauf, daß Ihr Klavier immer den richtigen Ton behält.

Wir kommen zu Ihnen nach Hause oder reparieren in unserer Fachwerkstätte.

Auf Wunsch erinnern wir Sie auch gerne an Ihren jährlichen Servicetermin.

STIMMEN · INTONIEREN · REPARIEREN



W. Merta KG · Klaviersalon · Promenade 25
A-4020 Linz · Telefon 0732 / 77 80 05-0



Die Kinder des KIKUKU (Kinder Kunst Kultur) spielten mit Begeisterung die Geschichte von der Gespensterinsel. Das Geheimnis: Jedes Kind macht das, was es gut kann und niemand muss etwas tun, was er sich eigentlich noch nicht traut.



Die „Seele“ des KIKUKU ist Gertrude K. Stanek, die für ihre pädagogisch so wertvolle Arbeit zum Dank Blumen erhielt. Kinder, die noch gerne mitmachen möchten - etwa beim neuen Stück „Atlantis“ -, können sich bei ihr melden; Tel. (0732)342559!



Die Autorin des nebenstehenden Artikels, Lisa Schwarzmüller (l.) und ihre Freundin sind schon seit vielen Jahren begeisterte Mitglieder des KIKUKU-Ensembles. Das stimmungsvolle Bild im Hintergrund malte Lisas Großvater.

Gestatten:

Der Inselfschrott

Ich heiße Lisa Schwarzmüller und bin 12 Jahre alt. In der Gespensterinsel spiele ich den Inselfschrott. Bei manchen Aufführungen habe ich auch den Räuberhauptmann gespielt. Die Gespensterinsel ist das siebte Musical, das Gertrude Stanek komponiert und getextet hat. Dieses Stück handelt von einem verborgenen Schatz auf einer einsamen Insel, den nette Gespenster für den Enkel eines Königs bewachen. Nach einem Schiffbruch kommen ziemlich viele Leute auf diese Insel und stören die Ruhe des Inselfschrotts. Zum Schluss klären sich alle Missverständnisse auf, der Prinz, der vorher als Seeräuberhauptmann galt, kann seinen Schatz mitnehmen. Der Inselfschrott hat wieder seine Ruhe, aber die anderen werden ihm sogar ein bisschen abgehen.

Schon mit vier Jahren habe ich meinen ersten Carl-Orff-Kurs besucht, mit fünf Jahren habe ich zum ersten Mal ein Stück von Gertrude Stanek gesehen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich auch in diese Musiktheatergruppe gehen wollte. Im ersten Stück (Der Rattenfänger von Hameln) spielte ich nur eine kleine Ratte. Damals habe ich mir noch nichts zu sagen getraut. Im Lauf der Zeit wurde ich immer mutiger und meine Rollen wurden immer größer, beim Till Eulenspiegel spielte ich schon den kleinen Till. Ich glaube, dass der Erfolg von Gertrudes Stücken darin liegt, dass jedes Kind das macht, was es gut kann und niemand was tun muss, was er sich eigentlich noch nicht traut.

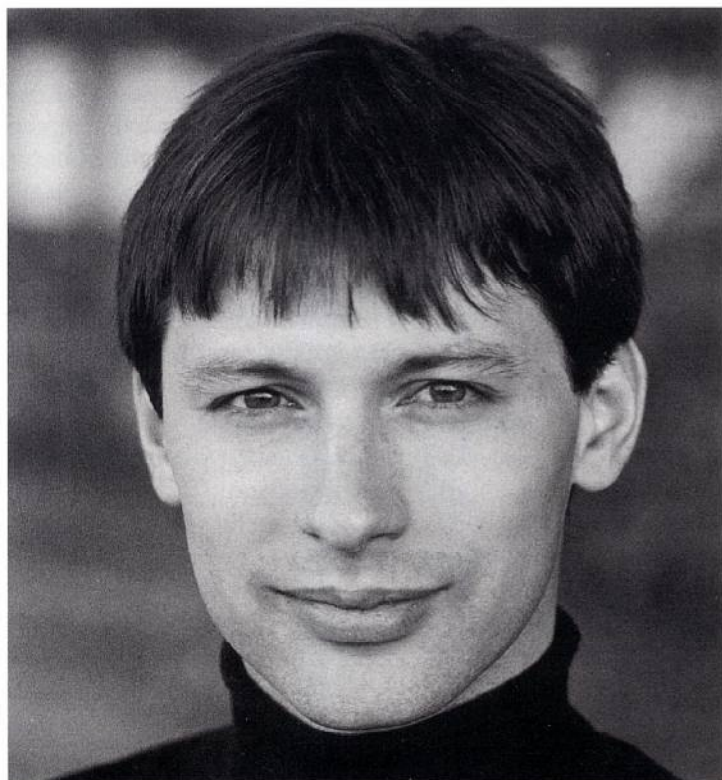
Ich besuche jetzt die zweite Klasse des Akademischen Gymnasiums. In meiner Freizeit spiele ich Blockflöte, Gitarre und Klavier und singe im Schulchor. Später möchte ich vielleicht ins Musikgymnasium gehen. Ein Leben ohne Musik kann ich mir nicht vorstellen. Ich hoffe, dass das Musiktheater doch endlich gebaut wird, denn ich möchte gerne tolle Musiktheateraufführungen besuchen können.

Im Juni erlebt ein neues Stück von Gertrude Stanek seine Uraufführung. Das Stück heißt Atlantis. Es ist anders als der Disney-Film, vor allem weniger brutal. Die Musik ist wie immer sehr schön. Wir proben schon fleißig dafür. Außerdem arbeiten wir im KIKUKU (Kinder-Kunst-Kultur) an einem orientalischen Märchen. Bei diesem Stück machen wir Kinder alles selbst - die Texte, die Musik, das Bühnenbild und die Kostüme -, und Gertrude gibt uns nur ab und zu Tipps. Diese beiden neuen Stücke könnt ihr euch am Donnerstag, 20. Juni 2002 im U-Hof anschauen.

Ich hoffe, ihr seid auf das neue Stück neugierig geworden, und wir sehn uns im Juni.

LISA SCHWARZMÜLLER

S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z . . .

**MAX RENNE**

Max Renne (Foto: Tanja Dorendorf), der sunny boy am Pult des Linzer Landestheaters, sieht nicht nur wahnsinnig jung und - wie seine noch jüngeren weiblichen Fans seufzend sagen - süß aus. Er ist tatsächlich sehr jung und hat doch schon einige sehr schöne Erfolge aufzuweisen.

In Stichworten sein Lebenslauf:

1974 in Berlin geboren, 1993 Abitur, 1991/93 Unterricht in Korrepetition, Partiturspielen und Dirigieren an der Hochschule für Musik in Berlin. 1993/94 Wehrdienst. 1994/96 Student in Wien bei Leopold Hager. 1995/96 Korrepetitor und musikalischer Assistent bei Festspielen in Meran (DER FREISCHÜTZ) und Wernigerode (DON GIOVANNI), sowie Gewinner und Preisträger des Dirigentenwettbewerbes für Operetten in Baden bei Wien. Ab 1996/97 erstes festes Engagement als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung am Linzer Landestheater. November 1998 Konzerte mit dem Wiener Kammerorchester in der Reihe JUNGE KÜNSTLER im Wiener Konzerthaus und im Linzer Brucknerhaus. Sommer 1999 Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes in Bayreuth. Ab 1999/2000 stellvertretender Studienleiter mit Dirigierverpflichtung am Linzer Landestheater, seit 2001/02 Studienleiter.

Am Dirigentenpult sah man Renne hauptsächlich mit Nachdirigaten von Opern, Operetten und Musicals, aber auch mit einigen eigenen musikalischen Leitungen z. B. CABARET und DIE DREIGROSCHENOPER.

Max Renne erzählt, dass er ein richtiges Theaterkind war und in den Garderoben der Volksbühne Berlin aufwuchs, wo sein Vater Regisseur und seine Mutter Schauspielerin war. „Aber zum Schauspiel zog es mich nie, es war von Anfang an das Dirigieren, mit anderen zusammen Musik zu machen. Darum hat es mich auch zur Oper verschlagen. Ich brauche das Brummen des Theaterbetriebes und dessen Vielfalt. Im Probenprozess ein Stück wachsen zu sehen, das macht mich glücklich und auch ein wenig stolz. Eine der schwierigsten Situationen ist der Unterschied zwischen selbst erarbeiteten Aufführungen, wo ich meine Auffassung verwirklichen kann und dem sogenannten Nachdirigieren, wo ich Tempi, Phrasierungen, Dynamik vom Erstdirigenten übernehmen muss. Es wäre auch unfair den Sängern und dem Orchester gegenüber, wenn ich mit meinen eigenen, eventuell kontroversiellen Ideen eine Vorstellung leiten wollte.“

Auf die Frage nach seinem Lieblingskomponisten schaut Renne fast verschreckt auf, holt tief Luft und zögert lange mit der Antwort: „Wenn bei einem Mozart-Werk alles stimmt, dann ist Mozart einfach unglaublich, überirdisch, mit einem Hauch von Ewigkeit. Natürlich kommt man an Strauss und Wagner nicht vorbei. Man hat auch in der Jugend andere Vorlieben als im höheren Alter.“ (Wie alt ist der Maxi Renne? 28. Aha, drum!)

Lieblingsopern? „SALOME, FALSTAFF, und über allem schwebt Wagners RING - unglaublich, überirdisch. Es könnte sein, dass der Gesang der Rheintöchter oder Siegfrieds Trauermarsch mir eines Tages das Herz brechen.“ Max Renne strahlt - wie schön!

An die Anekdote erinnert, klopft Max Renne 3x auf Holz. „In Linz ist mir zum Glück nie etwas passiert, aber in Meran. Da war ich Hans Dampf in allen Gassen, so nach dem Shakespeare-Motto ‚Lasst mich den Löwen auch noch spielen!‘ Bei der Wolfsschlucht dirigierte ich hinter der Bühne den Chor und dann war Stille, eine lange Stille, Ich denke noch, warum es nicht weiter geht. Da fällt es mir siedend heiß ein, dass ich doch die Mitternachtsglocken läuten musste. Renne rennt rekordverdächtig über die halbe Bühne zu den Glocken, schafft gerade noch ein BIM, da setzt der Dirigent mit dem Orchester ein, ihm hat die Pause auch schon zu lange gedauert. Ich starb 1000 Tode und hoffte, dass mir so etwas nie, nie mehr passieren wird.“ *Gerlinde Tuppen*

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 7

18. VEREINSJAHR 2001/02

JULI / AUGUST 2002

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

In der



Warte Schleife

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Nach langer Zeit der Ankündigung fand nun am 22. Mai 2002 doch der „runde Tisch“ statt, zu dem LH Dr. Pühringer die Landtags-Parteien bereits unmittelbar nach der Musiktheater-Volksbefragung eingeladen hatte.

Große Hoffnungen oder gar Erwartungen konnte man in diesen Verhandlungsversuch nicht setzen. Allzu einzementiert sind die Positionen:

- ❖ Die VP ist für alles offen und lehnt lediglich einen Umbau des jetzigen Landestheaters ab. Gott sei Dank, kann man zur Umbau-Ablehnung nur sagen, denn dieser würde keine Verbesserung bringen, dennoch viel Geld kosten und eine wirkliche Lösung des Theater-Problems für die Zukunft blockieren.
- ❖ Die SP hat ein eigenes Programm entwickelt, das einen umfassenden Event-Bau im Linzer Hafengebiet vorsieht. In diesen Bau - Kosten unbekannt, aber mit Sicherheit eminent hoch - wäre auch das Musiktheater einbezogen. Ja, wenn man so viel Geld hat!? An den Hafen könnte man sich vielleicht gewöhnen.
- ❖ Die FP rückt keinen Millimeter von ihrer Ablehnung des Musiktheater-Neubaues ab, beruft sich auf die Volksbefragung und „gestattet“ einen Umbau des Landestheaters. Dieser ist teuer und sinnlos, die 197.040 Befürworter des Musiktheaters bleiben unberücksichtigt.
- ❖ Die Grünen wollen eine Entscheidung nach Prüfung der Standorte im Hof des Landestheaters und auf dem Unfallkrankenhaus-Areal. Das sind Standorte, die weit hinter der kostengünstigen Qualität der Standorte „am Berg“ oder „an der Donau in Urfahr“ zurückliegen.

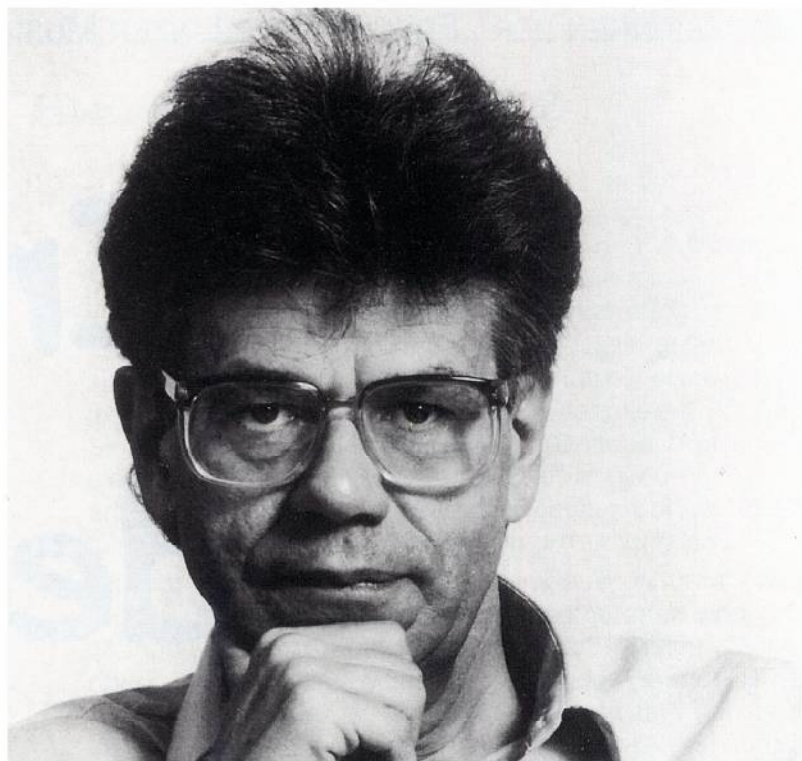
Um nun die Diskussion vielleicht doch noch anzukurbeln, wurde beim „runden Tisch“ beschlossen, ein Musiktheater-Expertenteam zu nominieren, das bis 15. September 2002 Lösungsvorschläge ausarbeiten wird. Diese sollen dann die Grundlage für einen Landtagsbeschluss bilden, worauf mit der Standortentscheidung, einem Architektenwettbewerb und folgenden Detailplanungen fortgesetzt werden könnte.

Das Ganze ähnelt einer *Warteschleife*. Alle diese Beratungen und Entscheidungen haben wir schon gehabt, nun beginnt man wieder von Vorne.

Eine Stadt ohne Bretter kann der Welt nichts bedeuten. Linz will Kulturhauptstadt werden?

Mit den besten Wünschen für die Urlaubswochen bis zum Wiedersehen bei unseren „Benefizkonzerten für ein Linzer Musiktheater“ in der kommenden Saison
Dr. Gerhard Ritschel

Fulminanter Auftakt der OÖ. Stiftskonzerte



Die Stiftskonzerte begannen mit einem fulminanten Auftakt im Marmorsaal zu St. Florian. Theodor Guschlbauer, unser unvergessener Generalmusikdirektor glücklicher Konzert- und Theaterjahre, dirigierte das Bruckner Orchester. Mit der Orchester-Suite „Pelléas et Mélisande“ von Gabriel Fauré brachte er sich als Spezialist für „Franzosen“ in Erinnerung, mit Mozarts Marsch und Serenade D-Dur KV 237 und 203 („Colloredo“) als mitreißender „Klassiker“ und in Haydns „Scena di Berenice“ als einführend-führender „Begleiter“. Eva Lind erhob ihren zauberhaft timbrierten Sopran glockenleicht über das Orchester. Die Violin-Soli in der Mozart-Serenade - ein verkapptes Violinkonzert - spielte Konzertmeister Heinz Haunold mit berückend schönem Ton. Heller Jubel. *geri*

P. S.: Lust auf weitere Stiftskonzerte?

Für Ihre Kartenreservierung wenden Sie sich bitte an das Kartenbüro der Stiftskonzerte, Tel. (0732) 77 61 27 (Mo bis Fr 9 - 12 Uhr). Für einige Konzerte gibt es noch Karten (zum Teil nur noch Restplätze).

Wir empfehlen insbesondere:

Sonntag, 14. Juli 2002, 20 Uhr, St. Florian, Marmorsaal

THE SCHOLARS

- man muss sie einfach immer wieder hören! Vokalmusik in Vollen-
dung - und dann erst die Draufgaben!



Tzimon Barto

Sonntag, 21. Juli 2002, 20 Uhr

Kremsmünster, Kaisersaal

TZIMON BARTO (Klavier)

STEFAN VLADAR (Klavier)

LEONHARD SCHMIDINGER (Schlagzeug)

MARTIN GRUBINGER (Schlagzeug)

Zwei Weltklassepianisten und zwei international gefragte Schlagzeuger spielen die Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug von Béla Bartók. Dazu Schumann und Brahms. Ein Ereignis!

Ein Musicalereignis im SternGartl: *My Fair Lady*

Bad Leonfelden rüstet für die 1. Musicalfestspiele im Sommer 2002. Die „Hauptstadt“ der Region Mühlviertler SternGartl bringt mit 10 Vorstellungen, zwischen 30. Juni und 20. Juli das Erfolgsmusical „My Fair Lady“ mit den hinreissenden Melodien von Frederick Loewe auf die Bühne.

Für die Inszenierung zeichnet Barbara Neureiter-Schönborn. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Thomas Kerbl.

Mit den neuen Festspielen wird Bad Leonfelden seinem Ruf als eine der führenden Kulturmetropolen im Mühlviertel einmal mehr gerecht: Die Musicalwochen sind der absolute Höhepunkt des Kultursommers in der Kurstadt, der traditionell ein abwechslungsreiches Programm für jeden Geschmack zu bieten hat. Bei der hochkarätigen Rollenbesetzung gibt es ein Wiedersehen mit vielen Publikums-
liebungen aus OÖ.

Die „Eliza“ wird von **Susanne Kerbl** dargestellt, die 1999 die „Maria“ (West Side Story – Bad Hall, Inszenierung Herbert Prikopa) und ebenfalls in Bad Hall 2001 als „Maria Magdalena“ in „Jesus Christ Superstar“ in der Inszenierung von Georg Staudacher von Publikum und Presse gefeiert wurde. Den Prof. Higgins interpretiert **Daniel Pascal**, dessen Interpretation des „Gaston“ im Musical „Gigi“ (ebenfalls von F. Loewe) am Linzer Landestheater 1997/98 für ausverkaufte Häuser sorgte. Ebenfalls ein Wiedersehen mit einem Publikumsliebling dieser Zeit gibt es mit **Silvia von Rehberg** (in Bad Leonfelden als Haushälterin „Mrs. Pearce“ zu erleben) die in Linz u.a. als „Anita“ (West Side Story), „Aldonza“ (Mann von la Mancha) oder „Sally Bowles“ (Cabaret) Theatergeschichte geschrieben hat. Als „Doolittle“ kehrt der gebürtige Bad Leonfeldener **Karl Dumfhart**, nach einer internationalen Karriere von Kapstadt bis Salzburg in seine Heimat zurück. Den „Freddy“ bringt **Karl Michael Ebner**, seines

Zeichens jüngster Intendant Österreichs (Bad Hall/Steier) und Ensemblemitglied der Volksoper Wien mit deutlichen Karriereprognosen (Wiener Staatsoper,...) und die legendäre „Stimme“ von Radio OÖ, **Helmut Heinz Ecker** ist als Oberst Pickering zu erleben.

Kartenvorverkauf bei allen Raiffeisenbanken und Sparkassen in Oberösterreich.

KARTENKATEGORIEN:

Parkett.....	€ 30,00
I. Rang	€ 27,00
II. Rang	€ 24,00
III. Rang.....	€ 21,00

Kassenbeleg gilt als Eintrittskarte!

**Shuttleservice
Linz-Bad Leonfelden
Reisebüro Rammerstorfer
072 13/20030**

**INFOS:
Mühlviertler SternGartl
Kurverband Bad Leonfelden
Ringstraße 77
A-4190 Bad Leonfelden
Tel. +43/(0)72 13/63 97
+43/(0)664/141 9971
office@sterngartl.org**



Susanne Kerbl, die „Eliza“ in Bad Leonfelden

Veranstaltungstermine

Premiere	Sonntag, 30. Juni 2002.....	20 00 Uhr
2. Vorstellung	Donnerstag, 4. Juli 2002	20.00 Uhr
3. Vorstellung	Freitag, 5. Juli 2002	20.00 Uhr
4. Vorstellung	Samstag, 6. Juli 2002	20.00 Uhr
5. Vorstellung	Sonntag, 7. Juli 2002.....	20.00 Uhr
6. Vorstellung	Freitag, 12. Juli 2002	20.00 Uhr
7. Vorstellung	Samstag, 13. Juli 2002	20.00 Uhr
8. Vorstellung	Sonntag, 14. Juli 2002.....	20.00 Uhr
9. Vorstellung	Freitag, 19. Juli 2002	20.00 Uhr
10. Vorstellung	Samstag, 20. Juli 2002	20.00 Uhr

ORF



bad leonfelden



**BESUCHEN
SICH FINDEN**

EUROPÄISCHES KULTURFORUM - GROßRAMING 2002

In Zusammenarbeit mit der Accademia Europea del Quartetto

<p><u>Samstag, 24. August 2002</u> 20.00 Uhr Landesmusikschule Großraming Eintritt: Freiwillige Spenden</p>	<p>Violinkonzert Johannes Happenhofer Klavier: Luca Monti</p>	<p>Werke von Mozart, Schubert, Ravel, Brahms</p>
<p><u>Sonntag, 1. September 2002</u> 20.00 Uhr Landesmusikschule Großraming Eintritt: Freiwillige Spenden</p>	<p>Kammerkonzert Violine Klasse: Prof. Josef Hell Klavier: Luca Monti</p>	
<p><u>Mittwoch, 4. September 2002</u> 20.00 Uhr Pfarrsaal Großraming</p>	<p>„interclarinet“ Klarinettenquintett</p>	<p>Werke von Händel, Mozart, Brahms, Bach, Gershwin, Byrd, Balogh u. a.</p>
<p><u>Samstag, 7. September 2002</u> 19.30 Uhr Garsten – Sommerchor</p>	<p>Kammerkonzert Wihan Quartett (Prag)</p>	<p>Joseph Haydn, Streichquartett G-Dur, op. 54/1 Antonín Dvořák, Streichquartett C-Dur, op. 61 W. A. Mozart, Streichquartett d-Moll, KV 421</p>
<p><u>Freitag, 13. September 2002</u> 20.00 Uhr Pfarrsaal Großraming</p>	<p>Schubertiade Fridegg Trio (Deutschland) Quartetto di Cremona (Italien)</p>	<p>Franz Schubert, Klaviertrio Es-Dur, op. 100/D. 929 Streichquartett d-Moll, D. 810 („Der Tod und das Mädchen“)</p>
<p><u>Samstag, 14. September 2002</u> 20.00 Uhr Maria Neustift</p>	<p>Wiener Klassik im Spiegel Quartetto di Cremona (Italien) Indra Quartett (Schweden) Iturriaga Quartett (Spanien/Deutschland)</p>	<p>Joseph Haydn, Streichquartett C-Dur op. 76, Nr. 3, Hob. III:77 („Kaiserquartett“) Günter Raphael, Streichquartett C-Dur, op. 9 W. A. Mozart, Streichquartett F-Dur, KV 590</p>
<p><u>Sonntag, 15. September 2002</u> 15.30 Uhr Landesmusikschule</p>	<p>Gesprächskonzert mit Prof. Dr. Elmar Budde</p>	<p>Einführung in Joseph Haydns „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“</p>
<p><u>Sonntag, 15. September 2002</u> 17.00 Uhr Pfarrkirche Großraming</p>	<p>Die sieben letzten Worte Karol Szymanowski Quartett (Polen)</p>	<p>Joseph Haydn, „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“</p>
<p><u>Donnerstag, 19. September 2002</u> 20.00 Uhr Pfarrsaal Großraming</p>	<p>Kammerkonzert Fridegg Trio (Deutschland)</p>	<p>Johannes Brahms, Klaviertrio H-Dur, op. 8 Dimitri Schostakowitsch, Klaviertrio Nr. 2, e-Moll Joseph Haydn, Klaviertrio Es-Dur, Hob: XV: 29</p>
<p><u>Freitag, 20. September 2002</u> 20.00 Uhr Nationalparkhaus Molln</p>	<p>„Um Beethoven“ Iturriaga Quartett (Spanien/Deutschland) Quartetto di Cremona (Italien) Karol Szymanowski Quartett (Polen)</p>	<p>L. v. Beethoven, Streichquartett A-Dur, op. 18/5 L. v. Beethoven, „Große Fuge“ op. 133 Alfred Schnittke, Streichquartett Nr. 3 L. v. Beethoven, Streichquartett f-Moll op. 95</p>
<p><u>Samstag, 21. September 2002</u> 20.00 Uhr Pfarrkirche Waldneukirchen</p>	<p>Kammerkonzert Karol Szymanowski Quartett (Polen) Mitwirkend: Maurycy Banaszek, Viola</p>	<p>Joseph Haydn, Streichquartett C-Dur op. 54, Nr. 2 Karol Szymanowski, Streichquartett Nr. 1 Anton Bruckner, Streichquintett F-Dur</p>
<p><u>Sonntag, 22. September 2002</u> 17.00 Uhr Pfarrkirche Großraming</p>	<p>Galakonzert Karol Szymanowski Quartett (Polen) Iturriaga Quartett (Spanien/Deutschland) Indra Quartett (Schweden)</p>	<p>Joseph Haydn, Streichquartett D-Dur op. 64, Nr. 5 Béla Bartók, Streichquartett Nr. 6 Felix Mendelssohn Bartholdy, Oktett für Streicher Es-Dur</p>

„Impressionen - Nationalpark Kalkalpen“ - Federzeichnungen von Horst Grafleitner
Vernissage Landesmusikschule Großraming Samstag, 24. August 2002, 18.30 Uhr
Vernissage Nationalparkhaus Molln, Freitag, 20. September 2002, 18.30 Uhr

Information, Anforderung von Detailprogrammen und Kartenbestellungen:
Tourismusbüro Großraming, Tel.: 07254/8414; e-mail: info@kalkalpen.at
Eintrittspreise: 12,-- €, für Mitglieder des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters: 10,-- €

LIEDERFÜRSTIN HILDE HAGER-ZIMMERMANN

HILDE HAGER-ZIMMERMANN LIEDER

und „ROMANTISCHE SUITE“



„Liederfürstin aus dem Böhmerwald“ titelte das LINZER VOLKSBLATT 1970 nach einem Konzert, in dem Werke von Hilde Hager-Zimmermann aufgeführt worden waren. Zu Recht. Denn die Komponistin, die 1907 in Rosenthal im Böhmerwald geboren wurde, später in Krumau lebte und schließlich 1945 nach der Flucht in Steyr eine zweite Heimat fand, hat an die 1.000 Lieder komponiert. Ihre Lieder, aber auch die zahlreichen Instrumentalwerke wurden in Oberösterreich, in Wien, Passau, Regensburg, Nürnberg und München aufgeführt. Prof. Dr. Leopold Mayer leitete am ORF Linz zahlreiche Rundfunkaufnahmen und Rundfunksendungen. Nun ist eine CD mit 25 Liedern und der „Romantischen Suite für Violine und Klavier“ erschienen, die einen 70-minütigen Einblick in das reiche Schaffen der Künstlerin gibt. Die Lieder von Hager-Zimmermann sind geprägt vom Einklang von Melos und Wort, von tiefer Empfindung in der Deutung der häufig anthroposophischen Texte und von einer Natürlichkeit des Ausdrucks, der auch der Klavierbegleitung Bedeutung beimisst. Getreue Interpreten ihrer Werke sind Nina Krösswang, Annika Fransson, Roland Maderböck, Regina Winkelmayr, Thomas Kerbl, Wolfgang Arzt und Paul Kern. (Kontakt: Hiltraut Dräxler, Ortskai 7, 4400 Steyr)

KAMMERSÄNGERIN EVA GILHOFER

Die gebürtige Linzerin Eva Gilhofer machte als Schauspielerin und Sängerin eine bedeutende internationale Karriere.

Seit 1984 ist sie in Bremen engagiert, wo ihr Wirken mit dem Titel „Kammersängerin“ gewürdigt wurde. In der zu Ende gehenden Saison ist sie in der Hansestadt in drei grundverschiedenen Rollen zu erleben, die symptomatisch für ihre künstlerische Bandbreite sind:

Als Gräfin in PIQUE DAME, die beim Erscheinen des Spielers Hermann nicht erschrickt, sondern noch Charme entwickelt; als kalte Kapitalistin Begbick in Weills AUFSTIEG UND FALL DER STADT MAHAGONNY; und als beim Wort „Heirat“ aufblühendes Fräulein Schneider in Kandars Musical CABARET.

Der Titel „Kammersängerin“ ist eine verdiente Ehrung, die von vielen Glückwünschen begleitet wurde.

Ihre Karriere ist ungewöhnlich verlaufen: Zuerst war sie eine vielbeschäftigte Altistin. In ihren Engagements u. a. in Basel und Luzern sang sie Rollen wie die Judith (HERZOG BLAUBARTS BURG), die Adalgisa (NORMA), die „Wozzeck“-Marie, die Küsterin in JENUFA, die Strauss-Heroinnen Klytämnestra und Herodias oder die Ortrud in LOHENGRIN. Später



Nach der „Pique Dame“-Aufführung am 3. Februar 2002 im Theater Bremen wurde die gebürtige Linzerin Eva Gilhofer vom Publikum mit Standing Ovations gefeiert. Kultursenator Kuno Böse (li.) schwärmte von ihrer „bestechenden Bühnenpräsenz“ und Intendant Klaus Pierwoß würdigte sie als „kostbaren Schatz des Bremer Theaters“. Kurz zuvor hatte die „herausragende Opernsängerin und Schauspielerin, die seit 18 Jahren am Bremer Theater wirkt, das Publikum noch einmal in ihrer Paraderolle als Gräfin unwiderstehlich in ihren Bann gezogen“. (Die Welt)

war sie eine begehrte Schauspielerin in Günter Krämers Darmstädter Team, wo sie die aus der Mülltonne heraus agierende Nell in Becketts ENDSPIEL, die Julia in Büchners DANTONS TOD oder „Die Frau“ im BE-

LAGERUNGSZUSTAND von Camus verkörperte. 1984 kehrte sie wieder ins Sängereleben zurück, das jetzt mit dem Titel „Kammersängerin“ gewürdigt wurde. Wir gratulieren auf das Allerherzlichste!

U N D I N L I N Z . . . ?

„Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.“ Ich möchte mir dieses Sprichwort zu Herzen nehmen und nach Berichten über Theaterbauten in der ganzen Welt von einem Neubau in unserem Heimatland berichten. Leider kommt da auch ein wenig Wehmut auf, denn die folgenden Zeilen behandeln nicht das neue Linzer Musiktheater.

RUDOLF WALLNER ÜBER DAS FESTSPIELHAUS IN ST. PÖLTEN



Eine andere Landesmetropole hat, zumindest in diesem Punkt, Linz klar überholt: St. Pölten. Die Erhebung in den Rang einer Landeshauptstadt im Jahr 1986 zog eine ganze Reihe kultureller und baulicher Aktivitäten nach sich, und so ist östlich des alten Zentrums ein ganz neuer Stadtteil entstanden: das Landhaus, der „Klangturm“, ein Park, eine (von der Bevölkerung nicht ange-

nommene) neue Einkaufspassage und das „Festspielhaus“ bilden die Hauptkomponenten dieses Viertels, das jedoch kalt und leblos wirkt. Es ist eben auf dem Reißbrett entstanden und nicht natürlich gewachsen. Dem ganzen Bezirk fehlt irgendwie die Seele.

Dennoch kann St. Pölten stolz sein. Die junge Landeshauptstadt hat zwar keine Festspiele, aber immerhin ein Festspielhaus. Es wurde von Klaus Kada geplant und am 1. März 1997 mit Gustav Mahlers „Auferstehungssymphonie“ feierlich eröffnet. Das architektonische Konzept ist, zumindest was das Äußere betrifft, wirklich eindrucksvoll. Wie ein überdimensionales Schiffsheck ragt das Hauptelement aus dem ganzen Komplex heraus: schräg, nach oben hin an Länge und Breite zunehmend, glasverkleidet und pompös von innen her milchigweiß beleuchtet. Das wirkt kühn und sensationell, dennoch kam mir beim ersten Anblick sogleich ein sehr profaner Gedanke: Wie putzt man eine solche nach oben vorkragende Glasfront? Das wird vermutlich auch der Architekt nicht beantworten können. Warum auch, er selbst wird es ja nicht reinigen müssen. Die Ästhetik ist eben eine Sache, das Praktische eine andere, wie so oft.

Die angesprochene Diskrepanz findet übrigens im Inneren ihre Fortsetzung. Da gibt es zum Beispiel in den Foyergängen einen hellgrauen Teppichboden. Der passt zwar farblich ganz gut zum Sichtbeton und auch zu den silberglänzenden Blechwänden mit den eigenartigen Stanzlöchern, aber, wie jede Hausfrau bestätigen wird, ist Hellgrau eine Farbe, die sehr schnell schmutzt. Und da gehen schließlich Hunderte, ja Tausende Besucher mit Straßenschuhen drüber! Wie wird das in ein paar Jahren aussehen? Oder muss es jede zweite Woche shamponiert werden?

Doch zurück zur Architektur. Ich war gespannt, wie das „Schiffsheck“ von innen aussieht. Der Wandelgang im ersten Rang ist zur Fassade hin logischerweise auch innen schräg und mit seltsamen, eigentlich funktionslosen Glasschlitzen versehen. Eine etwas zwiespältige Sache. Unschön und ohne jede architektonische Harmonie! Doch diese vermisst man nicht nur im Foyer, sondern auch im Herzstück des Baues, dem Konzert – und Theatersaal. Und damit bin ich beim Hauptmanko des ganzen Hauses angelangt: Ich habe selten einen dermaßen hässlichen Theaterinnenraum gesehen. Er ist kalt und stimmunglos. Der Plafond wirkt wie in einem Kino aus den 50-er Jahren, die ockergelben Paneele an den Seitenwänden sind schlicht und einfach grässlich, zwei verschiedene Grünschattierungen liegen in permanentem Clinch miteinander. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass sich in dieser schummrig – hässlichen Bude jemand wohlfühlen kann. Und doch wäre gerade das ein nicht unwesentlicher Punkt: das Sich – Identifizieren mit der heimischen Kulturinstitution. „Unser Festspielhaus!“ Es genügt ja nicht, so etwas nur zu haben, man sollte es auch mögen, stolz darauf sein können, sich gerne darin aufhalten, so, wie dies zum Beispiel bei unserem Linzer Brucknerhaus allgemein der Fall ist!

Doch es gibt durchaus auch Positives, und das sollte hier nicht unerwähnt bleiben. Die Akustik ist ganz ausgezeichnet und die Sitze, insgesamt 1009 im großen Saal, sind überaus angenehm. Bequem, aber hässlich! Sie sind senkrecht gestreift: schwarz und silbergrau. Der ganze Innenraum wirkt irgendwie wie ein riesiges Liegestuhldepot einer Badeanstalt. Es fehlen nur die Strandkörbe →



Der ganze Innenraum wirkt irgendwie wie ein riesiges Liegestuhldepot einer Badeanstalt. Es fehlen nur noch Strandkörbe und Sonnenschirme.

U N D I N L I N Z . . . ?

und Sonnenschirme! Fast fühlt man sich deplaciert, wenn man in Abendrobe auf den „Bademöbeln“ sitzt. Der „Tupfen auf dem i“ aber ist ein Detail, über das man nur den Kopf schütteln kann. Der Rang ist durch ein Geländer abgesichert, das in der Höhe haargenau angepasst wurde: Die in den ersten Reihen Sitzenden haben es exakt vor der Nase!! Dass das der Innenarchitekt nicht bemerkt hat (oder war es ihm egal?), ist schlimm, dass man es nicht korrigiert und somit verhindert hat, nicht minder.

Es gibt an diesem Kunst- und Kulturinstitut Aufführungen von erstaunlich hohem Niveau. Ich sah Philip Glass' Oper SATYGRAHA, eine interessante Darstellung der Ideologie und gesellschaftspolitischen Bewegung rund um den legendären Mahatma Gandhi. Die Produktion hätte so manchem größeren Haus zur Ehre gereicht. Ein zentraler Punkt im Programmangebot dieses neuen Hauses soll künftig das moderne Ballett sein. Allein die Verpflichtung des ehemaligen Solotänzers der Wiener Staatsoper, Michael Birkmeyer, zum Intendanten scheint geradezu ein Garant für ein anspruchsvolles Programm zu sein.

All dies nötigt einem gewiss Anerkennung ab, kann andererseits aber den baulichen Murks nicht wirklich wettmachen. Die St. Pöltener müssen mit ihrem „Festspielhaus“ leben. Und, wer weiß: Vielleicht gefällt es sogar jemandem. Ich habe hier ja nur meine eigene, subjektive Meinung wiedergegeben. Wie immer man dazu stehen mag,



Ein markanter Blickfang: das von innen beleuchtete „Schiffsheck“ des Festspielhauses in St. Pölten.

der Neubau wurde immerhin rasch und zügig verwirklicht, und dies ohne politisches Hickhack, ohne öffentliche Schlammschlachten, ohne die Versuche einer bestimmten Partei, das Volk durch patzigen Populismus gegen die Sache aufzuwiegeln, wie dies in Linz geschehen ist.

Gerne hätte ich an dieser Stelle einen Bericht über das neue Linzer Musiktheater gebracht, ganz im Sinne des Sprichwortes, das am Beginn dieses Artikels steht. Doch, um mit einem anderen Sprichwort, das ich in England gehört habe, abzuschließen: „Es ist zwecklos, über verschüttete Milch zu weinen!“ □

R A M L M U S I K R E I S E N 2 0 0 2

- Luxusbusse mit Kopfhörereinrichtung
- Versierte Leitung durch Musiksachverständige
- Niveauvolle Besichtigungsprogramme
- Einführungsvorträge mit Musikbeispielen zu jedem Werk

5. Juli 2002:

G. Verdi: IL TROVATORE
im Felsentheater Fertörakos
eine herrliche Bühne
von unwahrscheinlicher Atmosphäre
und akustischer Perfektion!

20. Juli 2002:

G. Puccini: TOSCA
auf der Burg Gars am Kamp
Die alte Babenberger Burgruine
ist seit 10 Jahren Schauplatz
von großen Operaufführungen.

16. August 2002:

R. Leoncavallo: LA BOHÈME
im Theater an der Wien
Eine seltene Gelegenheit, die Parallel-
vertonung durch den Komponisten des
BAJAZZO kennen zu lernen.

Weiters in unserem Programm:

- 12.-22. September 2002: Große FINNLAND/LAPPLAND-Musikreise**
19.-25. Oktober 2002: Raritätenoperntestspiele in WEXFORD (Irland)
22. November - 1. Dezember 2002: Musikfestival auf GOZO
5.-10. Dezember 2002: Oper, Konzert und Ballett in ST. PETERSBURG

Verlangen Sie unser ausführliches Jahresprogramm mit vielen interessanten Reisen in alle Welt!

RAML REISEN, 4020 LINZ, Landstraße 76 (Herr Macho)

Tel.: (0732) 663877 - Fax: (0732) 66387750

e-mail: schillerplatz@ramltreisen.at

A U ß E R D E R R E I H E

Tel/Fax: (0732)607555, e-mail: pe.aigner@eduhi.at

QUARTETT DIAGONAL

Serenaden 2002

Dienstag, 9. Juli 2002, 20 Uhr

Arkadenhof des Linzer Landhauses
(bei Schlechtwetter im Steinernen Saal)

Mozart - Schubert - Brahms

Gmundner Festwochen

Freitag, 9. August 2002, 20 Uhr

Wappensaal im Seeschloss Ort

Krenek - Gaszner - Gould
Mitwirkend: Lydia Vierlinger

www.quartettdiagonal.at

Tel. 0669/10976739, e-mail: h.gutleber@eduhi.at

theaterSPECTACEL *Wilhering*

23. Juli - 4. August 2002, jeweils 20 Uhr

Scheune des Stifts Wilhering

KrДch in Chiozza

Komödie von Carlo Goldoni

Toffolo *Faultier* liebt Checca *Frischkäse*.

Checca *Frischkäse* liebt Titta Nane *Dorsch*.

Titta Nane *Dorsch* liebt Lucietta *Tratschmaul*.

Orsetta *Rupfhuhn* liebt Beppo *Barsch*.

So weit, so gut!

Bis sich Toffolo *Faultier* neben die bereits versprochene
Lucietta *Tratschmaul* setzt ...

Daraus schmiedet Goldoni ein herrliches Stück.

Die Eifersüchteleien und Intrigen münden in eine

Gerichtsverhandlung und in zwei Schlägereien und

verstricken ganz Chiozza in aberwitzige Streitorgien.

www.theaterspectacel.at

Tel. 07269/30340-13, Fax 07269/30344

donauFESTWOCHEN *im strudengau 2002*

20. Juli - 18. August 2002

Kulturforum Donauland-Strudengau

A-4343 Mitterkirchen 6

www.donau-festwochen.at

e-mail: office@donau-festwochen.at

Samstag, 10.+17., Sonntag, 11.+18. August 2002

jeweils 18 Uhr

Renaissance-Arkadenhof Schloss Greinburg

(bei Schlechtwetter im Rittersaal)

Les Fêtes Vénitiennes

Die venezianischen Feste

Opéra-ballet von André Campras (1660-1744)

Simona Houda-Šaturova, Cornelia Zink, Michael Nowak,
Klaus Steppberger, Stafan Claas u.a.

15% Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder

Tel. (0732)775230, Brucknerhaus, LIVA-Kasse

Opera da Camera Linz

in Zusammenarbeit mit Musica Sacra und LIVA
im Rahmen des Brucknerfestes 2002

22., 25. - 28. September und 1. Oktober 2002,

jeweils 20.30 Uhr

Ursulinenkirche Linz

Salome

Kirchenoper von Alessandro Stradella

Regie: Henry Mason

Musikalische Leitung: William Mason

Orchester und Vokalensemble

Opera da Camera Linz

Solisten:

Katerina Beranova, Werner van Mechelen
Daniel Gloger, Eric Laporte, Andrea Stumbauer

ABENDMUSIK

Seit 10 Jahren in der Ursulinenkirche Linz
an Montagen im Juli und August jeweils 20 Uhr

8. Juli 2002

FESTA CONCERTANTE

Auftakt zu „10 Jahre Abendmusik“

Werke von H.I.F. Biber, A. Vivaldi, J.S. Bach, J. Haydn

Werner Neugebauer, Violine - Hubert Hoffmann, Theorbe
Kathi Lugmayr & Thomas List, Blockflöten
Cappella Giovanni auf Originalinstrumenten
Johannes Maria Bogner, Leitung & Cembalo

15. Juli 2002

RILKE UND DIE MUSIK

Texte von Rainer Maria Rilke mit und über Musik

Musik von Händel, Mozart, Bizet, Debussy, Improvisation

Bettina Buchholz, Sprecherin
Catrin Stepanek, Querflöte - Katharina Teufel, Harfe
Peter Paul Kaspar, Cembalo & Orgel

22. Juli 2002

COLORE INSTRUMENTALE

Klangfarben alter Instrumente

Werke von Vivaldi, J.D. Zelenka, Telemann, C.Ph.E. Bach

Carin van Heerden & Andreas Helm, Barockoboer & Blockflöten
Linda Pilz, Violine - Lucas Schurig, Viola - Nikolaus Maria Broda,
Barockfagott - Maria Vahervuo, Violone - J.M. Bogner, Cembalo

29. Juli 2002

LA DONNA IN MUSICA

Musik von und für Frauen

Werke von Barbara Strozzi, Elisabeth Jacquet della Guerre,
Cl. Monteverdi, G. Frescobaldi, A. Vivaldi

Anna Maria Pammer, Sopran - Dorothea Guschlbauer, Violoncello
Johannes Maria Bogner, Cembalo & Orgel

5. August 2002

MUSIK ZUR ABENDSTUND'

Klavier- und Kammermusik, Terzette für Männerstimmen

Musik von J. Haydn, W.A. Mozart, R. Schumann und J. Brahms

Marlies Schmidinger, Violoncello
Karl Michael Ebner und Norioku Sawabu, Tenor
Walter Johannes Fischer, Bass
Thomas Kerbl, Klavier

12. August 2002

TROMPETE, TANZ & ORGELSPIEL

Getanztes und Musiziertes im Kirchenraum

Musik von Bach, G.Ph. Telemann, T. Albinoni, Improvisation

Anna MacRae, Tanz (Cie. Willi Dorner)
Josef Eidenberger, Trompete
Peter Paul Kaspar, Orgel

19. August 2002

UND MEINE SEELE SPANNT WEIT IHRE FLÜGEL AUS

Lieder, Klavier- und Kammermusik um Joseph von Eichendorff

Musik von Schubert, Schumann, Mendelssohn, Brahms u.a.

Albert Pesendorfer, Bass
Gerald Kraxberger, Klarinette
Thomas Kerbl, Klavier

26. August 2002

EIN FEST MIT ANTONIO VIVALDI

Zum Abschluss des 10. Jahres der Abendmusik

Concerto „La tempesta di mare“, Kantate „Il mare turbato“ u.a.

Susanne Kerbl, Sopran
Konzyk-Ensemble Wolfgang Nusko
Leitung & Cembalo: Thomas Kerbl

Veranstalter: Kulturverein Ursulinenkirche

4040 Linz, Landgutstraße 5, Tel.: (0732)730857

Sitzplätze: € 13,- (erm. € 10,-); Jugend/Studenten/Stehplätze: € 7,-; Familienkarte: € 25,-

Kartenbüro Pirngruber, Abendkasse ab 18.30 Uhr

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

NACHLESE: K.O.-L.L. am 7. Juni 2002 (1)



Viel Publikumsbeifall erhielten die Solisten von Vivaldis Konzert RV 545 (von links:) Prisca Schlemmer (Oboe), Robert Buschek (Fagott) und Gudrun Szewieczek (Gitarre).



Ehrengäste diskutieren die beeindruckenden Leistungen der Jugend: Landtags-Abg. Elisabeth Freundlinger und U-hof-Direktor Klaus Schofecker.



Drei Generationen Schmidinger: In der Mitte Komponist Helmut, links der Vater und rechts die Großeltern, die zu unseren treuesten Vereinsmitgliedern zählen.

NEUE KRONENZEITUNG

Das K.O.-L.L. (Kammer.Orchester.-Linz. Land.) spielte bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“ auf erstaunlich hohem Niveau anspruchsvolle Literatur. Wobei es über die klingende Materie hinaus auch gedankliche und empfindbare Inhalte vermitteln konnte, etwa die schmerzhaft Melancholie, die zwischen den Notenköpfen der Uraufführung von Helmut Schmidingers „Nur ein Hauch! - und er ist Zeit“ op. 53 zu erahnen ist. Ähnliche Stimmungsdichte bei Griegs „Aus Holbergs Zeit“ und Vivaldis Konzert RV 545 mit den Solisten Prisca Schlemmer (Oboe), Robert Buschek (Fagott) und Gudrun Szewieczek (Gitarre).

Balduin Sulzer

NEUES VOLKSBLATT

Unter dem Motto „Jugend für Musiktheater“ gab es bei den Jubiläumsfeiern rund um das Landeskulturzentrum auch ein besonderes Orchesterkonzert. Für die Freunde des Linzer Musiktheaters musizierte das K.O.-L.L. (Kammer.Orchester.-Linz.Land.), eine der jüngsten Orchesterformationen in Oberösterreich. Streicherschüler im Alter von 12 bis 17 Jahren standen wie Profis im Halbkreis ohne Dirigenten auf der U-Hof-Bühne und erprobten den Ernstfall „Konzert“ gleich mit zeitgenössischer Musik. Freilich hat Balduin Sulzer ein Stück komponiert, das mit dem Titel „Kinderspiele“ auch ein wissender Lehrer für junge Spieler passend und gut gemacht hat.

Der Griff zu einem Schubert-Quartett (c-Moll, D 703) war wohl etwas zu gewagt - und es folgte zum unvollendeten Andante eine Neuschöpfung von Helmut Schmidinger (geb. 1969), die Textteile aus einem Schubert-Brief rezitieren ließ und mit neuen Klangtechniken aufwartete.

Nach der Pause kamen Jungsolisten zum Zug bei Antonio Vivaldis Concerto per Oboe (Prisca Schlemmer), Fagotto (Robert Buschek) und Gitarrencontinuo (Gudrun Szewieczek).

Am besten gelang die Suite von Edvard Grieg „Aus Holbergs Zeit“, in der das Jungensemble die Klangqualität spürbar steigerte. Die Begeisterung der musizierenden Jugend und die Bewunderung der Zuhörerschaft im vollen Saal vereinten sich zu einem „Happy end“ mit der zugegebenen „Strauß-Pizzicato-Polka“ als Tuppen auf dem i!

Christine Grubauer

NACHLESE: K.O.-L.L. am 7. Juni 2002 (2)



Ein gutes KOLlegium: Elisabeth Ragl (1. v. li.), Peter Aigner (3. v. li.) und Susanne Haslinger (4. v. li.) „trainieren“ das K.O.-L.L., Helmut Schmidinger (2. v. li.) schrieb eine KOLlektiv begeistert aufgenommene Auftragskomposition.



Fröhlich und gelöst bei der Nachfeier: Das „Wa(h)l-Kür-en-Quartett“, bestehend aus den Schwestern Julia und Lisa Kürner (1. und 3. v. li.) sowie Sophie und Maria Wahlmüller (2. und 4. v. li.).



Auch die beiden Mädchen, die dankenswerterweise den Solisten Blumen überreichten, waren (mit ihren Eltern) von den Darbietungen begeistert.

OÖ NACHRICHTEN

Was ist K.O.-L.L.?

Zunächst einmal ein KOLlektiv von 16 ganz jungen Streichern, die sich - meist „prima la musica“-preisgekrönt - zu einem KOL(L)ossal außergewöhnlichen Ensemble zusammengefunden haben und ihre beachtlichen Fähigkeiten vor den Freunden des Linzer Musiktheaters im Ursulinenhof präsentierten.

Das Besondere dabei ist, dass das KOLlegium der Lehrer, Betreuer und Manager (Susanne Haslinger, Elisabeth Ragl und Peter Aigner) alle selbst impulsive Musiker sind und diese Freude und Energie an ihre Schützlinge weitergaben, die darüber hinaus ohne Dirigent - also nur auf Sicht- und Hörkontakt - musizieren „durften“.

Dabei bewältigten sie eine KOLLage aus Balduin Sulzers vorlaut frech gewitzten Kinderspielen, Helmut Schmidingers „Nur ein Hauch! - und er ist Zeit“, einer kantablen „Fortschreibung“ des zweiten Satzes aus Schuberts berühmtem unvollendetem c-Moll-Streichquartett, bei dem der erste Satz noch einige kleine KOLLisionen beinhaltete, genauso gut, wie sie ihre feinfühlig blasenden KOLLegen (Prisca Schlemmer, Oboe und Robert Buschek, Fagott) in Vivaldis Konzert RV 545 begleiteten. Den Abschluss bildete eine hinreißend mitgefühlte „Holberg“-Suite von Edvard Grieg.

KOLlektiv zustimmender Applaus für das Kammer.Orchester.-Linz.Land. - damit wäre das Rätsel gelöst - und die Hoffnung, dass die Zukunft für diese jungen Musiker in einem neuen Linzer Musiktheater keinen politischen KOLLaps erleidet!

Michael Wruss

Nachlese
zu Helmut Schmidingers
„Nur ein Hauch! - und er ist Zeit“:

„Lieder sang ich nun lange lange Jahre. Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz. Und wollte ich wieder Schmerz nur singen, ward er mir zu Liebe. So zertheilte mich die Liebe und der Schmerz.“

Franz Schubert

SIE WAREN FRÜHER IN LINZ . . .



ALFRED MUFF

Zwanzig Jahre ist es her, dass Alfred Muff, der in Luzern geborene und in Berlin ausgebildete Bassbariton, im Linzer Landestheater als Hans Sachs das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen hinriss. Ein Ensemblemitglied von solchem künstlerischen und sängerischen Format zu haben, war für das Landestheater ein Glücksfall.

Nicht zuletzt ermöglichte Alfred Muff es, neben den MEISTERSINGERN Werke wie DON CARLOS (Philipp II.), BORIS GODUNOW, FALSTAFF (jeweils die Titelpartie) und PARSIFAL (Gurnemanz) - um nur einige anzuführen - in einer Weise zu realisieren, wie es sonst nur mit hochbezahlten Gästen möglich wäre. Dass eine eigene Abschiedsvorstellung den Sänger bei seinem Linzer Abgang unbeschreiblich gefreut hätte, ist selbst nach 20 Jahren im Gespräch noch zu spüren. So blieb der Sprecher in Mozarts DIE ZAUBERFLÖTE (später auch auf CD eingespielt) in einer Nachmittagsvorstellung für Schüler sein letzter Auftritt im Linzer Ensemble.

Wichtige Partien folgten in den nächsten beiden Jahren in Mannheim mit dem Barak (DIE FRAU OHNE SCHATTEN von Richard Strauss) und der Titelfigur in Wagners DER

FLIEGENDE HOLLÄNDER, ehe der Sänger zum Ensemble des Züricher Opernhauses, dem er bis heute angehört, stieß. Mit Barak debütierte der Künstler auch an der Mailänder Scala unter Wolfgang Sawallisch in einer Inszenierung von Jean Pierre Ponnelle. Eine wunderbare Schallplatteneinspielung (u. a. mit Kollo, Sawallisch) folgte; gerade diese aber vereitelte (weil falsches Marken-Label) einen bereits fixierten Auftritt bei den Salzburger Festspielen. Abbado, Sinopoli, Prêtre, Solti, Welsch-Möst, Dohnanyi waren nur einige der Dirigenten, mit denen Muff in den Folgejahren arbeitete. In Linz war er im Verdi-Requiem und mit einem fulminanten Solo in Beethovens NEUNTER zu hören.

Es gibt kaum ein wichtiges Opernhaus, in dem Alfred Muff in den folgenden Jahren nicht aufgetreten wäre. Jochanaan (SALOME) und Walküre-Wotan in Wien (Staatsoper), Hamburg und München, Holländer (wieder an der Scala), in Barcelonas Liceo, in München und - in Linz. Ja, es zog den Sänger auch immer wieder hierher zurück: Im Landestheater und einige Jahre später beim Brucknerfest unter Horst Stein gastierte er als dämonischer Seemann. Auch diese Partie ist mit Seiffert als tenoralem Partner auf CD festgehalten (Dirigent Steinberg).

Wie breit gefächert Muffs Palette ist, sieht man an seinen „adeligen“ Rollen: König Marke und Kurwenal (TRISTAN), König Heinrich (LOHENGRIN), Landgraf (TANNHAUSER) - und doch gibt er es neuerdings „ein wenig billiger“ - musikalisch aber nicht anspruchsloser: Der Baron Ochs auf Lerchenau führte den Sänger nach Leipzig und an die Deutsche Oper Berlin, und an seinem Zürcher Stammhaus verkörperte er den lärmgeplagten Sir Morosus (DIE SCHWEIGSAME FRAU, siehe Foto) und fand bei Publikum und Presse große Zustimmung.

In Wels, dem „oö. Klein-Bayreuth“, wurden im heurigen Mai die Vorzüge des Sängers wieder deutlich. Bühnenpräsenz, heldenbaritonales Stimmmaterial, das in der Höhe kaum Grenzen kennt, Pianokultur und eine Textdeutlichkeit, die heute ihresgleichen sucht. So verbuchte er in Wagners SIEGFRIED als Wanderer einen großen persönlichen Erfolg (wie schon vor Jahren in einer konzertanten Aufführung im Linzer Brucknerhaus mit René Kollo).

Dass neben den großen heroischen Partien der Dr. Schön (in Bergs LULU) aber auch der Osmin in Mozarts ENTFÜHRUNG zu Muffs Lieblingspartien zählen, zeigt die künstlerische Spannweite, wobei schon die nächste untypische Aufgabe ins Haus stand: Neben der Bartoli war er in Haydns ORLANDO PALADINO unter Harnoncourt im Wiener Musikverein bei den Festwochen zu hören.

Wolfgang Schröder